

Gruppenpsychoanalyse und Universität: Zur gruppenanalytischen Praxis in universitärer Forschung und Lehre

Anita Dietrich-Neunkirchner

Abstract

Universitäre Strukturen bieten Chancen, auf gesellschaftliche Phänomene zeitnah zu reagieren und diese mit Hilfe gruppenpsychoanalytischer Methoden einer Reflexion zuzuführen. Der Beitrag zeigt drei Beispiele aus gruppenanalytischer Forschung und Lehre an der Sigmund Freud Privatuniversität Wien auf. Zu Beginn steht die Analyse einer spontan initiierten Gruppensitzung zum bevorstehenden pandemiebedingten Lockdown im März 2020. Daraufhin folgt ein Blick zu Freuds ambivalentem Verhältnis zur Universität sowie zu den in den 1960er-Jahren begonnenen Bestrebungen, die psychoanalytische Lehre und Forschung im deutschen Sprachraum universitär zu verankern. Als weitere Sequenzen gruppenpsychoanalytischer Tätigkeit wird das Modell der „gruppenanalytischen Traumsitzung“, ein Supervisionsprojekt im Rahmen einer ethnologischen Forschungsexkursion, dargestellt und der „gruppenanalytische Möglichkeitsraum“ erörtert. Mit letzterem ist ein kreativer Zwischenbereich basalen gruppenanalytischen Denkens gemeint, der das Diskussionsklima in der von der Autorin begründeten Lehrveranstaltung „GenderStudyGroup“ illustriert. Abgerundet wird der Beitrag mit einem praktischen Beispiel, wie Wissenstransfer von der Universität zur Öffentlichkeit gelingen kann.

„Ich sagte Ihnen, die Psychoanalyse begann als eine Therapie, aber nicht als Therapie wollte ich sie Ihrem Interesse empfehlen, sondern wegen ihres Wahrheitsgehalts, wegen der Aufschlüsse, die sie uns gibt über das, was dem Menschen am nächsten geht, sein eigenes Wesen, und wegen der Zusammenhänge, die sie zwischen den verschiedensten seiner Betätigungen aufdeckt.“ (Freud, 1933a, S. 163)

Einleitung

Die Psychoanalyse hat und hatte es an Österreichs Universitäten nicht leicht. Die Liaison von Psychoanalyse und Hochschullehre ist, wie wir seit Freud wissen, eine zwiespältige und konfliktträchtige Angelegenheit, ihr Status ist im gesamten deutschsprachigen Raum prekär (Sommer, 2021). Forschungen zur gruppenanalytischen Kulturtheorie in ihren organisationsspezifischen, institutionellen oder gesamtgesellschaftlichen Veränderungsprozessen sind rar im universitären Betrieb gesät. Gleichzeitig stehen wir vor der Herausforderung, unsere Kenntnis über sich wandelnde gesellschaftliche Strukturen zu erweitern und wissenschaftlich zu erforschen und in deren Folge das Verhältnis

von Psychoanalyse und Universität immer wieder neu zu denken. Denn eine universitär verankerte Gruppenpsychoanalyse kann als moderne Wissenschaft des Unbewussten einen wertvollen Beitrag in der Analyse des Zusammenspiels von Individuum und Gesellschaft leisten. Aus der Perspektive meiner langjährigen Lehrtätigkeit an der Sigmund Freud Privatuniversität werde ich an praktischen Beispielen die Chancen einer universitären Struktur darlegen und aufzeigen, wie gruppenanalytisches Wissen in Forschung und Lehre Eingang finden kann.

Der nahende Lockdown der Covid-19-Pandemie – eine gruppenanalytische Krisensitzung

Entlang der Covid-19-Krise, die eine massive gesellschaftliche Umbruchsituation eröffnete, können zahlreiche gesellschaftliche Phänomene unter der Prämisse von gruppenpsychoanalytischem Denken analysiert und diskutiert werden. Das folgende Beispiel beschreibt den Verlauf einer psychotherapiewissenschaftlichen Supervisionsitzung zu einem Zeitpunkt, wo die unmittelbare Schließung der Universität für ihre Studierenden bevorstand und tags darauf die Präsenzlehre auf Fernlehre umgestellt wurde.

Es ist der 11. März 2020, Mittwochvormittag an der Privatuniversität. Üblicherweise biete ich in meiner Funktion als Lektorin eine Praktikums-supervisionsgruppe für Student*innen der Psychotherapiewissenschaft an. Es ist ein besonderes Datum. In der medialen Berichterstattung wird seit Tagen über die Bedrohung durch das Sars-CoV-2-Virus berichtet und eine pandemische Ausbreitung der damit einhergehenden Infektionskrankheit COVID-19 befürchtet. Beim Betreten des Hörsaals verspüre ich sofort die Anspannung und Aufregung unter den Studierenden. Es ist eine prickelnde Atmosphäre, die sich mit meiner eigenen undefinierbaren Erregung und Neugierde vermischt. Was uns eint ist, dass wir spüren, dass etwas Unbekanntes, schwer Fassbares im Anrollen ist und uns mit Unbehagen erfüllt. Zeitgleich findet im Rektorat eine Krisensitzung statt, um bevorstehende universitäre Maßnahmen zu koordinieren. Die Lehrveranstaltung ist ausnehmend gut besucht, wir sind annähernd 25 Personen, doppelt so viele wie normalerweise. Wir sitzen eng beisammen im großen Sesselkreis, rückblickend betrachtet eine sehr kuschelige Formation – Abstandsregelungen sind uns noch kaum bekannt und schon gar nicht internalisiert zu diesem Zeitpunkt. Ich beschließe spontan, die akute gesellschaftliche Umbruchsituation zum Thema zu machen, forschend gruppenanalytisch aktiv zu werden und schlage vor, die geplante Supervision fallenzulassen und anstelle dessen in eine offene psychoanalytische Gruppendiskussion einzutreten. Ich möchte etwas über die Gefühlssituation in der Gesellschaft begreifen – und ebenso meine Student*innen, die das Angebot gerne annehmen. Wir vereinbaren eine freie Gruppendiskussion in der ersten Sequenz der Lehrveranstaltung und eine Nachbesprechung unserer Einfälle nach einer Pause in der zweiten Sequenz.

Die Sitzung leite ich mit der Aufforderung ein, den eigenen Gedanken und Gefühlen zur aktuellen Situation freien Lauf zu lassen. Was macht das Coronavirus mit uns? Was macht die aktuelle Situation mit uns? Zunächst werden in der Gruppe Informationen ausgetauscht, was man gelesen und gehört habe über dieses Virus und seine Gefährlichkeit. Student*innen, die selbst bereits Eltern sind, machen sich Sorgen, wie sie die unheimliche Erkrankung ihren Kindern erklären könnten. Mehr und mehr bewegt sich die Gruppe hin zu eigenen kindlichen Gefühlen und insbesondere Ängsten. „Es ist so unheimlich, dass die Gefahr unsichtbar ist. Ich weiß nicht, ob ich mich beim anderen anstecken kann oder ob ich selbst für andere eine Gefahr bin. Keiner weiß, wer betroffen ist.“¹ „Wir haben immer mit Erkältungen oder Grippe gelebt und konnten davon ausgehen, dass unser Immunsystem damit umgehen kann. Wenn jetzt ein Familienmitglied Husten oder Fieber hat, denkt man sich: Wie gefährlich ist das für uns alle? Wir haben jetzt freiwillig beschlossen, uns erstmal nicht zu besuchen.“ Corona – die Krone wird assoziiert, handelt es sich doch um ein Virus, dessen Oberfläche wie von kleinen Kronen besetzt erscheint und der Ausspruch fällt: „Eine Krone tragen hat mit Macht zu tun.“ Die gegenwärtige Krisensituation lässt schlummernde ödipale Ängste in der Gruppe verhandeln, die seinerzeit mit den gekrönten Häuptern, den Elternfiguren durchlitten wurden. Das Fremde, das Verdrängte kehrt als unheimliche Erwartungsangst zurück. Allgegenwärtig scheint die Bedrohung zu sein durch die eigene triebhafte Aggressivität oder die eines gefährlichen Gegenübers. Wie gefährlich wird es werden, wenn wir uns „was husten“ – im Sinne von miteinander streiten? Die darunterliegenden unbewussten Vernichtungs- und Todeswünsche dem ödipalen Rivalen gegenüber werden reaktiviert. Wie der weitere Gruppenverlauf zeigt, werden diese zunächst projektiv abgewehrt, um sich schließlich nach einem Verdauungsprozess auf präödigalem Niveau neu in der Matrix zu formieren. Die Heftigkeit der Gruppendiskussion nimmt zu, von rassistischen Aussagen wird erzählt, verknüpft mit Befürchtungen, bald selbst gemieden und verbannt zu werden. Eine Studentin mit Migrationshintergrund, die sich als „sichtbare Nicht-Inländerin“ bezeichnet, berichtet vom Gespräch mit einem Taxichauffeur, der ihr seine „Vorsichtsmaßnahme gegen die chinesische Pest“ erklärte: Er würde einfach keine Asiaten mehr in seinem Auto mitnehmen. Paranoide Ängste, zuerst im anderen verortet, sind mittels Deutung auch im Eigenen aufzufinden. Student*innen, die in autoritären Gesellschaftssystemen aufgewachsen sind, erzählen von staatlichen Reglementierungen bis hin zu Bestrafungen, die mit Bildungseinbußen einhergingen, wenn den behördlichen Anordnungen nicht nachgekommen wurde. Kindheitserinnerungen von Krankenhausaufenthalten mit Isolation, Quarantäne und Absonderung werden miteinander geteilt. Die Stimmung ist von Empathie und

1 Die wörtlichen Zitate sind entnommen aus einem bislang unveröffentlichten Forschungspaper von Bettina Hempel (2020): „Corona – Ein Virus trägt die Krone. Eine Geschichte in sechs Szenen darüber, wie ein Virus das Leben in unserer Gesellschaft veränderte und wie die Menschen lernten, damit zu leben“. Die Autorin war als Studentin bei dieser Lehrveranstaltung anwesend.

Besorgnis füreinander getragen. Der einige Tage später kommunizierte „harte Lock-down“ – eine Art gesellschaftliche Quarantäne – wird im Gruppenunbewussten bereits mentalisierend vorweggenommen. Gesamtgesellschaftliche Spaltungsprozesse werden in dieser Matrix früh erkennbar, hier im Thema des Ein- oder Ausschlusses einzelner in einer Gemeinschaft. Das quer durch die Bevölkerungsschichten spaltende Geschehen wird in seiner Heftigkeit in den nachfolgenden Monaten und Jahren noch an Fahrt zunehmen und sich etwa in der politischen Polarisierung zur Impffrage verdichten.

Wir wissen zu diesem Zeitpunkt noch nicht, von welchen Einschränkungen unser Alltagsleben in Österreich betroffen sein wird. Aber wir sind alarmiert über Meldungen anderer Länder, wo aufgrund von Covid-19 bereits viele Todesopfer zu verzeichnen sind. Die Gruppenmatrix nimmt die breit gefächerte Angst vor der ungewissen institutionellen und gesamtgesellschaftlichen Neuordnung auf und bewegt sich auf einer tieferen Ebene in Richtung Todesangst und Zerstörungslust. Wie überlebensfähig ist dieses Virus? Oder wir? Das Coronavirus löst Respekt und Faszination aus, es wird sowohl als „schlau und mächtig“ assoziiert, als etwas, das „hinterrücks wirkt und sich zu nehmen scheint, was es will“, als auch als „anpassungsfähiger Parasit, der seine Umgebung manipuliert und bösartig ist“. Es folgt ein Einfall, worin dieser kleine Erreger mit der Urgewalt von Pflanzen verglichen wird, deren Wurzeln fähig wären, Beton zu sprengen. Ein anderer Teilnehmer, der sich zu seiner, wie er es nennt, „Katastrophengeilheit“ bekennt, spricht den in sich schlummernden Wunsch nach einem großen gesellschaftlichen „Crash“, einem Absturz, einem Zusammenbruch aus. Er ist es dann auch, der uns mit einer Internet-Geschichte eines aus der Quarantäne entlassenen und dennoch verseuchten Kreuzfahrtschiffes versorgt. Das Virus wäre noch wochenlang an der Reling nachweisbar gewesen, es sei einfach haften geblieben und weiterhin todbringend.

Die Gruppe wird unruhig angesichts der urgewaltigen Assoziationen und beginnt, auf einer rationalen Ebene gegen diesen „anhaftenden Parasiten“ zu argumentieren. In meiner Gegenübertragung denke ich an den „Mythos vom gebratenen Kind“, eine Erzählung der argentinischen Psychoanalytikerin Marie Langer (1987). Darin tötet das Hausmädchen das ihr anvertraute Kind in bestialischer Weise und präsentiert es dem Elternpaar als Braten, worauf die Mutter verrückt und sprachlos wird, der Vater die Angestellte erschießt und flüchtet. Es ist eine archaische Erzählung, getränkt mit Gefühlen von existenziellem Neid, Schuld und Rache und einem beängstigenden Ausgeliefertsein in diesem tödlich-traumatischen Geschehen. Eine Geschichte, die sich mit der Verwandlung der zunächst guten, fürsorglichen Mutterrepräsentanz in ihr Pendant, das Schreckensbild einer bösen, kalten, grausamen Mutterimago beschäftigt. Beide inneren Bilder sind gleichzeitig vorhanden, miteinander verzahnt, sie „haften“ quasi aneinander.² Aus einer Distanz heraus – in der Nachbesprechung der Sitzung –

2 Langer bringt den Zeitpunkt des Erzählens des Mythos in Verbindung mit der politisch aussichtslosen Lage der argentinischen Bevölkerung unter der Diktatur Perons. In der Präsidentengattin Evita Peron als mütterliche Projektionsfläche sind gütige wie schreckenerregende Persönlichkeitszüge auffindbar.

kann ich meine Gegenübertragungsphantasie gemäß der kleinianischen Schule zu verstehen versuchen und in Verbindung setzen mit den vorhergegangenen Gruppeneinfällen. Das aus der Quarantäne entlassene sichere und saubere Schiff – das Mutterschiff, die Mutterrepräsentanz – entpuppt sich als hinterhältig und gefährlich. In dieser Assoziation wird große Angst davor ausgedrückt, einen sicheren Schutz zu verlieren. Wir identifizieren uns mit dem Virus, das uns als ohnmächtiges ausgeliefertes Kind mit gespaltener Innenwelt erscheint. Seine saugende, anhaftende Aggression lässt diese frühinfantile Saite in uns anklingen, als wir selbst kleine „saugende Parasiten“ waren, gefräßig und voller unkontrollierbarer Aggression, wenn wir uns schlecht mütterlich versorgt fühlten. Es ist die paranoid-schizoide Welt des abhängigen, ohnmächtigen Säuglings. In den Gruppeneinfällen wird die versorgende gute Mutterbrust etwa durch das Schiff, die Universität, aber auch die Studierendengruppe und die Gesellschaft insgesamt repräsentiert. Bei der Versagung von Gutem – symbolisiert durch die Quarantäne, der eingeschränkten freien Fahrt des Kreuzfahrtschiffes – droht die eigene, zerstörerische Wut, die der Säugling noch nicht ausreichend in sich behalten kann, durchzubrechen. Diese Furcht vor der tödlichen, zerstörerischen Qualität wird in der Assoziation der urgewaltigen, Beton sprengenden Kraft des Virus und der Lust am Crash, eines Zusammenbruchs der Gesellschaft, ausformuliert.

Ganz mitgenommen von meiner starken Gegenübertragungsreaktion beschränke ich mich in der Gruppensitzung zunächst darauf zu sagen: „Haften bleiben? Im Unausprechbaren?“ Es folgen Assoziationen und Wortspiele, die mit ärgerlichen und freiheitsberaubenden „Haftbedingungen“ zu tun haben, immerhin wird die Universität und ein großer Teil des öffentlichen Lebens geschlossen werden. Wie wird für uns diese Isolationshaft erträglich sein? Wird es zu einem Anstieg an innerfamiliärer Gewalt kommen? Gefühle von Ohnmacht, den gesellschaftlichen Gegebenheiten ausgeliefert zu sein, werden geäußert. Die antwortende Matrix als ein in sich verbundenes kommunikatives Ganzes (Foulkes, 1986, S. 105) bearbeitet in ihrer Weise das Thema der frustrierenden, versagenden Mutterbrust weiter, indem von der kastrierenden Gesellschaft gesprochen wird, die Freiheiten einschränkt und uns nicht mehr in alter Erwartung nährt und stillt. Auch die Assoziation zum möglichen Anstieg innerfamiliärer Gewaltbereitschaft kann als Besorgnis der Studierenden gedeutet werden. Wie wird es einem wohl selbst als Teil der Gesellschaft mit dem Austarieren eigener ärgerlicher Impulse ergehen? Wieder nimmt die Gruppe als Mikrokosmos der Gesellschaft eine besorgniserregende unbewusste Strömung wahr, die sich ein Jahr später in wutentbrannten Corona leugnenden Parolen und Aktionen von Bürgerbewegungen manifestieren wird.

Nun wird eine Gegenbewegung in der Gruppe fühlbar, sie wendet sich Resilienzstrategien zu und es fällt die Bemerkung, „dass letztlich das Virus doch schwach ist – ein bisschen Händewaschen macht es kaputt“. Die Gruppe will die Welt der archaischen Aggression verlassen. Das todbringende Virus und mit ihm unsere tief im Unbewussten anhaftende mörderische Zerstörungslust – für zivilisierte Menschen eine

Schwäche – soll weggewaschen werden. Auf der Übertragungsebene wird die Gruppe als Ganzes nun als Hoffnung spendende und versorgende Mutter symbolisiert.

Die Nachreflexion der spontan initiierten Sitzung widmete sich folgenden Fragen: Welchen Weg schlug unsere Emotionalität in dieser brandaktuellen gesellschaftlichen Umbruchsituation ein? Können wir über die Reflexion dieser gruppenpsychoanalytischen Einheit einen Zugang zum sozialen und interpersonellen Unbewussten der Gesamtgesellschaft erlangen?

Gut nachfühlbar ist den Studierenden, dass wir als Teil der Gesellschaft durch das Anrollen des pandemischen Geschehens auf kindliche Ohnmachtsgefühle und ängstigende Erfahrungen paranoider und schizoider Art zurückgeworfen werden. Auch wenn diese Gruppe nicht als therapeutische Gruppe deklariert war und sich die Teilnehmer*innen in einer zufälligen Konstellation trafen, war es möglich, Vertrauen herzustellen, sodass im kreativen Austausch diffusen Ängsten nachgespürt werden konnte. Bisher Unausprechbares wurde gemeinsam durch Geschichten, Assoziationen und die frei fließende Diskussion in der Gruppe an die Oberfläche und damit in den Vordergrund gerückt. Der zentrale Faden der Besorgnis, der sich durch den Gruppenprozess zog, war die Furcht vor Zerstörung und tödlicher Aggression. Dies prägte die Atmosphäre der Gruppe im Sinne einer gemeinsamen Gruppenspannung. Der kleinianische Gruppenanalytiker Henry Ezriel (1960) meint sogar, dass die dominante unbewusste Phantasie, die hinter der „gemeinsamen Gruppenspannung“ verborgen liegt, nur durch die Wahrnehmung der Gegenübertragung erkannt werden könne. Meine stärkste Gegenübertragungsreaktion hatte ich beim Einfall des „Mythos vom gebratenen Kind“, der als Antwort auf die „Geschichte des todbringenden Schiffes“ zu verstehen ist. In der Nachbesprechung lege ich dies offen, um den Studierenden Einblick in die Therapeutinnenseite zu geben. Beide Einfälle können als angstregulierende Metaphern aufgefasst werden, wodurch die kollektive Zerstörungs-Angstlust in verschlüsselter Weise bearbeitet wird.

Entsprechend der Auffassung von Foulkes (1986, S. 97) kann die Gruppe als „Modell-Gemeinschaft“ gesehen werden, wo die Verständigung auf mehreren Ebenen stattfindet, die sich einerseits in die Tiefe zur symbolischen, unbewussten primärprozesshaften Bedeutung hinbewegt, sowie auf der horizontalen Ebene als sekundärprozesshaftes kommunikatives Netzwerk tätig ist. Beide Ebenen bilden sich gemeinsam in der Gruppenmatrix ab. In der Analyse des Gruppenprozesses und dessen Widerstandsbewegungen wird auch das soziale Unbewusste als Teilbereich der Grundlagenmatrix erfasst. Dies ist plastisch vorstellbar mit der von Deleuze & Guattari (1977) geprägten Metapher des Rhizoms, einem die ganze Menschheit umspannenden unterirdisch verflochtenen Netzwerk von Affekten und Kommunikation. Gruppenanalytisch gesehen korrespondiert die angsterregende Situation ihrerseits mit einer allgemeinen psychischen Konstellation, die viele Menschen miteinander teilen. Die Gruppenmatrix interpretierend und nachbesprechend kann die Verschiebung eigener kannibalischer Wün-

sche (in Identifikation mit dem Virus) und die Projektion dieser Aggression auf andere erkannt werden. Wir wollen die Bedrohung der eigenen aggressiven Triebhaftigkeit gleichsam spielerisch in den Griff bekommen, denn man fürchtet, dass einem genau das angetan wird, was man selbst zu tun wünscht. Das Wissen darum kann unsere Handlungskompetenz und unsere Einfühlungsbereitschaft in unsere Mitmenschen erhöhen. So wird auch angesprochen, dass die unbewussten Themen der Gruppenmatrix sich ebenso im Erleben unserer Patient*innen abzeichnen werden, die je nach biographischer Einschreibung in unterschiedlicher Heftigkeit reagieren werden. Ich denke, dass wir dem für die Nachbesprechung verfolgten Ziel zwischen der Selbsterforschung im Sinne einer Selbsterfahrung und einer theoretischen Nachbearbeitung im Sinne eines Wissenszuwachses nähergekommen sind. Unbewusste Aspekte konnten manifest und bewusst werden in Verknüpfung mit emotionaler Erfahrung. Wir schließen die Sitzung mit veränderten Gefühlen, die eingangs diffuse Angst und Erregung konnte gemeinsam verdaut werden. Die Stimmung ist ernst, jedoch ein wenig gelassener und von solidarischer Zuversicht – oder soll ich lieber sagen Verleugnung – geprägt, was sich etwa im folgenden Abschiedsgruß einer Studentin ausdrückt: „Wir sehen uns wieder in zwei Wochen!“

Wer die Vergangenheit kennt, kann aus der Gegenwart heraus bewusster die Zukunft gestalten. In diesem Sinne werde ich kurz den Blick zurück in die Geschichte wenden – zu den frühen Verbindungen von Psychoanalyse und den Hochschulen. Knapp und verdichtet soll Freuds Ringen um universitäre Anerkennung und Etablierung seines Werkes im universitären Kontext erzählt werden, gefolgt von den in den 1960er-Jahren begonnenen Bestrebungen, die psychoanalytische Lehre und Forschung im deutschsprachigen Raum universitär zu verankern.

Freuds Ringen um universitäre Anerkennung und Etablierung seines Werkes

Freud war dem Gedanken, die Wissenschaft vom Unbewusst-Seelischen an der Universität zu verankern, durchaus zugetan. In der „*Frage der Laienanalyse*“ aus dem Jahr 1926 preist er das Ideal einer analytischen Hochschule an, mit spezifischem Lehrplan und Abkoppelung von der medizinischen Ausbildung:

„Die sogenannte ärztliche Ausbildung erscheint mir als ein beschwerlicher Umweg zum analytischen Beruf [...]. Der Unterrichtsplan für den Analytiker ist erst zu schaffen, er muß geisteswissenschaftlichen Stoff, psychologischen, kulturhistorischen, soziologischen ebenso umfassen wie anatomischen, biologischen und entwicklungsgeschichtlichen. [...] die Psychoanalyse [ist] kein Spezialfach der Medizin [...]. Die Psychoanalyse ist ein Stück Psychologie, auch nicht medizinische Psychologie im alten Sinne oder Psychologie der krankhaften Vorgänge, sondern Psychologie

schlechtweg, gewiß nicht das Ganze der Psychologie, sondern ihr Unterbau, vielleicht überhaupt ihr Fundament.“ (Freud, 1926, S. 288 f.)

Zum Zeitpunkt dieser Schrift hatte Freud bereits jahrzehntelange Kämpfe um die Anerkennung seiner psychoanalytischen Theorien hinter sich gebracht und persönliche Rückschläge im Wunsch nach einer Universitätskarriere einstecken müssen. Freud war zwar schon seit 1885 Privatdozent an der Universität Wien, wurde aber erst nach 17-jähriger Wartezeit zum außerordentlichen Professor ernannt, und dies war nur möglich, nachdem er einige seiner Verbindungen nutzte (Gay, 1989, S. XXVII). Zwei ehemalige Patientinnen nahmen sich Freuds Kränkung an. Zunächst intervenierte Elise Gomperz, eine Freundin des Hauses Freud mit persönlichem Draht zum Unterrichtsminister Wilhelm von Hartel. Als der Versuch scheiterte, vermittelte die Baronin Marie von Fers- tel. Sie bot dem Minister ein Bild³ aus ihrem Privatbestand als Schenkung für die in Planung befindliche Moderne Galerie im Unteren Belvedere an – im Gegenzug erhielt Freud eine Titularprofessur (Pushman, 2008, S. 50). 1909 wurde Freud als Gastredner zu den 20-Jahr-Feierlichkeiten der amerikanischen Clark University in der Nähe von Boston eingeladen und hielt dort eine Reihe von Vorträgen. Seine Ausführungen über die kindliche Sexualität, das Unbewusste und die Therapie von psychischen Erkrankungen wurden mit großem Interesse angenommen, diskutiert und mit einem Ehrendokortitel gewürdigt, anders als in Wien, wo Freud nur in zwei Wintersemestern 1915/16 und 1916/17 einführende Vorlesungen zur Psychoanalyse abhalten durfte. Sichtbar gekränkt warnt er zukünftige ärztliche Kollegen vor der Möglichkeit einer Berufswahl als Psychoanalytiker, denn „eine solche Berufswahl [würde] jede Möglichkeit eines Erfolges an einer Universität zerstören“ (Freud, 1916-17a, S. 8). Auch ein weiterer Versuch Freuds, die Psychoanalyse universitär zu verankern, scheiterte (vgl. Falzeder, 2004; Küchenhoff, 2009). In den Jahren 1904 bis 1927 gab es einen intensiven Briefwechsel zwischen Freud und dem ärztlichen Direktor der Züricher Klinik Burghölzli, Eugen Bleuler, der dem psychoanalytischen Gedankengut zu diagnostischen und therapeutischen Zwecken zugewandt war. Bleuler weigerte sich jedoch, die Psychoanalyse als Ganzes zu sehen, die man nur in toto annehmen oder ablehnen könne, er befürwortete eine wissenschaftliche Überprüfung einzelner Hypothesen in naturwissenschaftlicher Tradition. Zu diesem Brückenschlag war es in jener Zeit noch nicht gekommen und somit endete das universitäre Engagement Sigmund Freuds, der fortan seinen Schüler*innen die Gründung von psychoanalytischen Instituten überließ. Der erste Lehrstuhl für Psychoanalyse wurde von Freuds Weggefährten Sándor Ferenczi in Budapest besetzt.

3 Emil Orlik: Kirche in Auscha, 1901. Vgl. Belvedere. Sammlung online (<https://sammlung.belvedere.at/objects/6199/kirche-in-auscha>).

Vom Begehren die (Gruppen-)Psychoanalyse universitär zu etablieren

Im deutschsprachigen Raum gab es ab den 1960er-Jahren das Bestreben, die Psychoanalyse an die Universitäten zu bringen, wie dies beispielsweise an der Goethe-Universität in Frankfurt/Main oder an der Universität Wien mit dem an die Medizinische Fakultät angeschlossenen Institut für Tiefenpsychologie – heute Universitätsklinik für Psychoanalyse und Psychotherapie – gelang. Es folgten private Universitäten mit psychoanalytischem Schwerpunkt: 2005 die *Sigmund Freud Privatuniversität Wien* (SFU) und 2009 die *International Psychoanalytic University Berlin* (IPU). Eine explizit gruppenpsychoanalytische Ausbildung bietet seit 2018 die *Bertha von Suttner Privatuniversität St. Pölten* an. Auch in Deutschland gibt es Anstrengungen, die Gruppenpsychoanalyse im tertiären Bildungsbereich zu etablieren (vgl. Storm, 2021). Die jeweiligen Forschungsschwerpunkte sind eng mit dem institutionellen Auftrag verwoben, aber auch mit den persönlichen Interessen der jeweiligen Professor*innen und Lehrteams – ob etwa klinischen, gesamtgesellschaftlichen oder kulturellen Themen nachgegangen wird. Weiters ist Forschung und Lehre auch ursächlich gefärbt von der eigenen psychoanalytischen Sozialisation, die neben einer klassischen einzelanalytischen Ausbildung eine gruppenbezogene psychoanalytische Grundausbildung miteinschließt oder eben auch nicht. Die Verflechtung von Individuum und Gesellschaft mit einer Sensibilisierung auf psychoanalytische Kulturtheorie wurde etwa von Alexander Mitscherlich, Hermann Argelander, Christa Rohde-Dachser, Vera King, Michael Lukas Moeller, August Ruhs und Felix de Mendelssohn behandelt, um exemplarisch einige international tätige Forscher*innen zu nennen (vgl. Doering et al., 2021; Mendelssohn, 2010).

Psychotherapiewissenschaft – kulturtheoretisches und genderspezifisches Engagement als Bereiche gruppenpsychoanalytischer Forschung

An der Sigmund Freud Privatuniversität Wien und Berlin wird die Verschränkung von Forschung und Lehre unter psychoanalytischem Gesichtspunkt in den Fakultäten Psychotherapiewissenschaft und Psychologie ermöglicht, wobei der gruppenpsychoanalytische Bezug am deutlichsten durch den langjährigen Vorstand der Abteilung für Psychoanalyse, Felix de Mendelssohn (1944–2016), geprägt war (vgl. Pritz et al., 2020). Theorieseminare zur Gruppenpsychoanalyse, halboffene mehrjährige Selbsterfahrungsgruppen für Studierende aus dem International Program sowie die in regelmäßigen Abständen angebotenen „Social Dreaming“-Gruppen für Studierende und Lehrpersonen gehen auf seine Initiative zurück. Wichtig war ihm, in einer offenen

Haltung den Studierenden ein Gefühl und ein Wissen um die tiefen sozialen und auch kreativen Dimensionen einer Gruppe näherzubringen. Vielleicht sah er sich selbst ein wenig als „Mystiker in der Gruppe“, wie er Bion häufig zitierte, wenn er vom Wert eines mehrdeutigen und in paradoxen Metaphern gekleideten Deutungsstils sprach, um den Gruppenprozess aufzumischen, oder nicht müde wurde, von Bions archaischen Grundannahmen-Phantasien zu sprechen. Ansprechend und typisch zugleich für den Gruppenpsychoanalytiker und Traumforscher Felix de Mendelssohn ist auch sein wiederkehrender Hinweis, die Ähnlichkeit der Gruppenmatrix mit dem latenten Traum zu beachten (Mendelssohn, 2003; Pritz et al., 2020).

Im Bereich der Gender Studies sowie in der Ethnopschoanalyse ergeben sich mannigfache Verschränkungen hin zu einer kulturtheoretischen gruppenanalytischen Sichtweise. Beide Bereiche eint die Beschäftigung mit der Enkulturation, also dem zunächst unmerklichen Hineinwachsen in die jeweilige Kultur und die darin vorhandenen Codes. Identitäten, Geschlecht und Kultur entwickeln sich laufend, befinden sich im sozialen Wandel. Im Begriff des „Doing Gender“ wird zusammengefasst, dass Geschlecht nicht etwas ist, was wir haben, sondern was wir tun (West & Zimmermann, 1987). Begreifen und erfassen wir nun auch die unbewussten Momente der geschlechtlichen Subjektconstitution und der zu erforschenden Kultur, so sind wir an der Schnittstelle dieser Forschungsbereiche mit der Psychoanalyse angekommen. Der universitäre Kontext bedingt und ermöglicht, gruppenanalytisches Wissen und ein interventions-technisches Gruppenverständnis in neuen Anwendungsfeldern zu erproben und weiterzuentwickeln. Die folgenden von mir ausgewählten Ansätze zeigen skizzenhaft drei unterschiedliche Blickwinkel zum Gelingen eines gruppenanalytischen Verständnisses auf. Ich werde zunächst ein Beispiel meiner supervisorischen Lehr- und Forschungstätigkeit aus dem Bereich der ethnologischen Feldforschung darlegen, anschließend Einblick in die Lehrpraxis der GenderStudyGroup geben und schließlich von der Möglichkeit berichten, durch öffentlich zugängliche Veranstaltungen im Rahmen des Internationalen Frauentages zum psychoanalytischen Wissenstransfer als „Science goes Public“ beizutragen.

Gruppenanalytische Traumsitzungen als Tool der Feldforschung

Eingebettet in das Institut für transkulturelle und historische Forschung an der SFU wird Studierenden die Möglichkeit eröffnet, an mehrwöchigen Feldforschungsexkursionen zu partizipieren. Die Durchführung dieser Forschungsreisen basiert auf der Idee, den Teilnehmenden ein vertiefendes Verständnis für inter- und transkulturelle Vorgänge und eine erweiterte Basis der Selbstreflexion zu ermöglichen (Korischek, 2020; Korischek & Reichmayr, 2020). Irritationen, Gegenübertragungsreaktionen, Ängste und Abwehrmechanismen werden zunächst am eigenen Leib als direkte Erfahrung

im Feld verspürt, später transformiert und integriert. Die Reisen finden unter fachkundiger Vorbereitung und Begleitung durch die Wiener Forschungsleiterin Christine Korischek und den malawischen Kooperationspartner und Ethnologen Moya Malamusu statt. Bei der mittlerweile dritten Forschungsreise nach Malawi in Südafrika 2018 wurde ich als mitreisende Supervisorin beigezogen. Auch diesmal sollten traditionelle Heiler*innen im Land aufgesucht werden. Diese erfüllen eine wichtige spirituelle Funktion im afrikanischen Kulturkreis und sind in gewisser Weise mit westlichen Psychotherapeut*innen vergleichbar. Sie arbeiten mit Träumen, Heilkräutern, Gesprächen und (Gruppen-)Tänzen. Das Thema der Hexerei bzw. die Angst vor Verhexung ist als soziokulturelle Matrix allgegenwärtig und zeigt sich in vielerlei Erkrankungsformen. Für die Forschungsexkursion war der Untersuchungsfokus auf das Heiltanzritual Vimbuza gerichtet. Dazu wurden Heiler*innen aufgesucht, die von einem Chimbuza, einem Ahnengeist, besessene Personen behandelten, um deren somatopsychische Beschwerden durch die Kraft des Tanzes zu lindern (Dietrich-Neunkirchner, 2019a).

Die Erfahrungen der zwei vorhergehenden Exkursionen nach Afrika hatten verdeutlicht, dass der Umgang mit den Themen Hexerei und Neid für die studentischen Gruppen zur besonderen Herausforderung wurde, es gab Widerstände, sich auf neue Begegnungen einzulassen, Rückzug und regressive Gruppenphänomene traten auf, um archaischen und paranoiden Ängsten entgegenzuhalten. Die Idee war nun, die Forschungsgruppe mittels Supervisionssitzungen zu entlasten. In Anlehnung an meine jahrzehntelange Balintgruppenerfahrung mit Studierenden (Dietrich-Neunkirchner, 2016) sowie aufgrund meiner eigenen Reiseerfahrungen in Westafrika und des Vertrautseins mit der Morgenthaler'schen Methode der Traumdeutung schien es mir naheliegend, „gruppenanalytische Traumsitzungen“ zu initiieren. Konzeptionell ging ich davon aus, dass wir einen symbolischen Ort im Sinne eines fix etablierten Gruppencontainers brauchen, womit dem Andrängen der unbewussten Kräfte – ausgelöst durch den Kulturkontakt – reflexiv verarbeitend standgehalten werden kann. Gerade das unbewusste Material ist es, das sich im*in der Forschenden als hervortretende Störung zeigt und durch die Analyse der Gegenübertragung ausbalanciert wird, wie wir seit Devereux (1973) wissen. In der ethnologischen Praxis offenbart sich die Schwierigkeit, dass durch das gemeinsame Zusammenleben auf der Reise und mit den geteilten Erfahrungen bei den Heiler*innen sehr viel Begegnung und Austausch untereinander stattfindet und eine traditionelle supervisorische Abstinenz nicht eingehalten werden kann. So musste eine Form gefunden werden, die es ermöglicht, sich *im Kern* auf das gesellschaftlich und kulturell geteilte unbewusste Material zu konzentrieren. Der Fokus auf die Erzählung unserer Träume erschien als ein gangbarer Weg, in Kombination mit gruppenpsychoanalytischem Hintergrundwissen und der Beachtung von strikten Gruppendeutungen. Fritz Morgenthaler (1986) stellte in seinen Traumseminaren dar, wie durch die Deutung der emotionalen Bewegung eines Traumes die Richtung unserer abgewehrten Es-Impulse zu erfassen ist. Die Gruppe ist hier als Resonanzkörper

und Diagnoseseseismograph sehr hilfreich. Die Einfälle der Teilnehmer*innen und vor allem die sich in der Gruppe entfaltende Dynamik bei der Bearbeitung eines Traumes, wie etwa ein „Agieren“ der Gruppe, geben Hinweise auf die emotionale und kulturelle Bedeutung des Traumes. Denn immer wieder wird der Konflikt zwischen Trieb und Vernunft, zwischen Phantasie und Realität verhandelt, der in unseren Träumen eine Mischung aus Anziehung und Abwehr verursacht.

Maya Nadig (2016) – eine große Pionierin der Ethnopsychoanalyse – wies in der von ihr mit Mario Erdheim entwickelten Technik der ethnopsychoanalytischen Deutungswerkstatt bereits auf die Verwandtschaft zwischen Fritz Morgenthalers Traum-Interpretationsmethode und der ethnopsychoanalytischen Interpretationsweise von Feldmaterial hin. Sie ist von seiner Zugangsweise überzeugt, Träume als „multideterminierte Performance [...], wo der Niederschlag in der Kommunikation und Stimmung der Gruppe mit einbezogen [wird]“ (Nadig, 2016, S. 200), als Methode der Selbstreflexion in der Begegnung mit dem Fremden zu verwenden. Auch wenn meine konkrete Supervisionsleistung vor Ort in Malawi der emotionalen Unterstützung der Teilnehmer*innen gelten sollte und nicht der nachträglichen Bearbeitung von Begegnungen im Feld, so ist der Hinweis von Maya Nadig für die Konzeption einer ethnologischen Supervisions-sitzung hilfreich.

Wie sah die konkrete Feldsupervision mit den „gruppenanalytischen Traumsitzungen“ nun aus? Die Sitzungen fanden vor und während der Reise unter meiner Leitung statt, waren auf 1,5 Stunden begrenzt und wurden von den sieben studentischen Teilnehmer*innen und meiner Kollegin Christine Korischek besucht. Es wurde dazu eingeladen, die Träume der letzten Nacht zu erzählen, diese wurden von mir mitprotokolliert und die Gruppe trat in einen gemeinsamen Assoziationsprozess ein. So gut ich selbst dazu in der Lage war, versuchte ich, zwei Ebenen der unbewussten Inszenierung im Auge zu behalten und, wenn möglich, deutend zu verschränken: die formalen und strukturellen Aspekte des manifesten Traumes einerseits und die Dynamik der sich entfaltenden Gruppenassoziationen andererseits. Die Traumberichte und die begleitenden Assoziationen wurden im Hinblick auf das gemeinsam Erlebte und die damit einhergehenden kulturellen Irritationen besprochen, aber nicht auf die individuelle Biografie hin zentriert. Diese sensible Vorgangsweise war wichtig, um unsere innere Traumwelt mit begrenzter Selbstoffenbarung zu teilen, ohne die Denk- und Handlungsmöglichkeiten der Gruppe durch zusätzliche regressive Dynamiken zu gefährden. Nicht der*die Einzelne stand im Vordergrund des Geschehens, sondern die Gruppe an sich. Aus den unkontrollierten Einfällen zum Gesamtmaterial und der Bewegung in der Gruppenmatrix wird schließlich eine Interpretationsrichtung, die Gruppen-Traum-Tendenz, als ethnopsychoanalytischer Verdauungsprozess ersichtlich. Andrängende sexuelle oder aggressive Phantasien, Wünsche, Begierden und Ängste konnten aus- und taktvoll besprochen werden. Kurz gesagt geben die Träume der Begegnungen im Gastland einen Einblick in vielschichtig Beängstigendes: (1) in unsere Fremden-

angst, (2) unsere Angst vor Ausschluss aus einer Gruppe bzw. Kultur, (3) unsere Konflikte mit sexueller Erregung im Forschungsfeld, (4) unsere beunruhigenden Ängste vor Ich-Auflösung und Verrücktwerden, (5) in unsere Gewalt- und Todesängste, deren Ursprung die Verarbeitung der Urszene beinhalteten, und schließlich (6) in die irritierende kulturelle Matrize von weiblicher Macht und Verletzbarkeit, zwischen Kastration und gefürchteter Potenz. Ein ausführlicher psychoanalytischer Reisebericht dazu, der die Eindrücke des täglichen Kulturkontaktes und seine nächtliche träumende Umsetzung schildert, wurde andernorts publiziert (Dietrich-Neunkirchner & Korischek, 2021).

Ebenfalls wurde im Besprechen der Träume die – durchwegs herausfordernde – Gruppendynamik reflexiv bearbeitet und verdaut. All dies wirkte angstmindernd, festigte die Gruppenkohäsion (Yalom, 1992) und übte einen förderlichen Einfluss auf das Sicherheitsgefühl sowohl der einzelnen Mitglieder als auch der gesamten Exkursionsgruppe aus. Die etwa einen Monat andauernde Gruppenreise stellte die studentischen Forscher*innen vor eine doppelt herausfordernde Aufgabe, nämlich die Erlebnisse innerhalb der Exkursionsgruppe selbst als auch die Begegnungen im Gastland zu reflektieren und dabei handlungsfähig zu bleiben.

Abschließend kann festgehalten werden, dass diese Form der gruppenanalytischen Feldsupervision – sich auf die *Traummatrix der Gesamtgruppe* zu konzentrieren – den Teilnehmenden erlaubte, die Gruppe als mentalisierenden Container, im Sinne Winnicotts als „good enough mother“, zu besetzen, sodass bisher nicht Denkbares und Unverstandenes als Teil unserer Innenwelt integriert werden konnte. Für die Studierenden kann diese Exkursion als ethnologisch und gruppenpsychoanalytisch begleiteter Kulturkontakt eingereiht werden, wo unter den erschwerten Bedingungen eines die Regression und Abwehr fördernden Kulturschocks persönlich bedeutsame Lernprozesse in der Wahrnehmung des Eigenen und des Fremden angestoßen werden konnten. Um dies mit den Worten meiner Forschungskollegin Christine Korischek abzuschließen: „Abgesehen von den wissenschaftlichen Abschlussarbeiten und Publikationen liegt der Mehrwert dieser Projekte in den einzigartigen persönlichen Erfahrungen, die die Teilnehmer_innen für ihre weitere Ausbildung und Praxis der Psychotherapie mitnehmen können“ (Korischek & Reichmayr, 2020, S. 444).

Gender Studies – zur Kultur eines gruppenanalytischen Möglichkeitsraumes

Ich lehre seit 2005 an der Sigmund Freud Privatuniversität Wien und habe hier einen gendersensiblen feministischen Schwerpunkt etablieren können, etwa mit der Lehrveranstaltung „GenderStudyGroup“. Die GenderStudyGroup ist ein interdisziplinäres Forschungs- und Literaturseminar zu klinischen und soziokulturellen Thematiken des

Geschlechterdiskurses aus psychoanalytischer Sicht. Es handelt sich um eine curriculare Zusatzlehrveranstaltung, die von Studierenden während der gesamten Studienzzeit fortlaufend besucht werden kann. Als monatlich stattfindendes Seminar, das sich inhaltsbezogen über mehrere Semester erstreckt, werden sowohl Aspekte der Geschlechterkonstruktion und -dekonstruktion, Geschlechtsidentitäten bzw. -fluiditäten und Queer Theory behandelt als auch Fragestellungen, die sich aus der Verschränkung des Individuums mit der Gesellschaft ergeben. In der Auswahl der Themen wie auch in ihrer Umsetzung habe ich freie Hand. Dies erlaubt mir, eigenen Interessen nachzugehen oder kontemporäre Sujets zu verfolgen, die von den Studierenden angeregt werden. Als Beispiele von Jahresthemen sind zu nennen: Intergeschlechtlichkeit, Transgender, Polyamorie, Islam und Feminismus, Sisterhood, Lockdownträume, weibliche Aggression etc.⁴ So kann es um Fragen der Subjektgenese, Sexualitäten, Identitäten und des Begehrens gehen oder um gesellschaftspolitische und klinische Bereiche. Von meinem Verständnis einer gendersensiblen und feministischen Haltung her sollen heteronormative oder patriarchale Kategorien immer mitgedacht werden – denn das Gendering prägt permanent den sozialen Umgang und die Beziehungsfähigkeit der Geschlechter mit- und untereinander. Gender ist keine natürliche und starre Kategorie, sondern eine konstruierte und dynamische mit bewusstseinsnahen und unbewussten Anteilen (vgl. Laplanche, 2008). In einer Lehrveranstaltung wird Wissen vermittelt, hinterfragt, zerlegt und gemeinsam verdaut, um schließlich in der einen oder anderen Form integriert zu werden. Meine Erfahrung in zwei Jahrzehnten hat mir gezeigt, dass sich Studierende gerne assoziativ und ebenso fokussiert-reflexiv in möglichst freier Rede inhaltlichen Themen stellen wollen. In der GenderStudyGroup geschieht dies durch Literaturstudium und anschließender gemeinsamer Erarbeitung der Inhalte, durch Besprechung von Filmen, Hören und Reflektieren von Podcasts, gemeinsame Besuche von Veranstaltungen und geteiltes Engagement für Öffentlichkeitsarbeit. Eines der wesentlichsten Ziele in der universitären Lehre ist das eigenständige, kreative Denken der Studierenden zu stimulieren, ihre Neugierde zu beflügeln und sie im schöpferischen Ringen um Wissensserwerb zu begleiten, sodass wissenschaftliche Papers und letztlich akademische Abschlüsse ermöglicht werden.

Wie kann ein Raum, ein Zwischenbereich eröffnet werden, wo den vielfältigen Inszenierungen des Gruppenunbewussten nachgespürt wird, und wie ist dieser psychoanalytisch fassbar? Welche Rolle kommt den Dozent*innen und welche den Studierenden zu? Ich verstehe diesen Wissensvermittlungsraum in der universitären Institution auch als einen *gruppenanalytischen Möglichkeitsraum*, in Anlehnung an Winnicotts

4 Diverse Publikation sind in Bezug auf Jahresthemen entstanden, stellvertretend seien einige genannt, etwa zum Burka-Hijab-Diskurs (Dietrich-Neunkirchner, 2014), zum islamisch argumentierten Extremismus (Hussein, 2017), zur Intergeschlechtlichkeit (Stickler, 2019) zur schwesterlichen Beziehungskultur (Dietrich-Neunkirchner, 2019b), zur Partnersuche der Generation Y (Diem, 2020).

(1987) „potential space“ als Ort der Kreativität, in erweitertem Sinn zwischen der Mutter (der Gruppe/dem Dozenten*der Dozentin) und dem*der Einzelnen; ein Setting, wo die Kultur eines gemeinsamen Reflexionsraumes für gruppenpsychoanalytisches Denken zur Verfügung gestellt wird. Was meine ich damit?

Donald W. Winnicott hat in seinem Werk „*Vom Spiel zur Kreativität*“ darauf hingewiesen, dass Zwischenbereiche, wo kulturelle Leistungen errungen werden können, einer bestimmten Atmosphäre bedürfen: entlastet vom Druck der Realitätsanpassung, aber dennoch mit einer präsenten Mutter (respektive Gruppe) als Container mit ihrer Hilfs-Ich-Funktion. In diesem Tun wird ein kreativer Illusionsbereich erschaffen, wo der Glaube an die Allmacht der Gedanken sich verknüpft mit der Idee einer Suche nach äußerer Realisierung und dieser nach Befriedigung drängt: um nämlich Wissenserwerb durch emotionales Beteiligtsein zu erfahren. Hat Winnicott diesen Interaktionsraum als Bereich zwischen Säugling und Mutter dargelegt und Wilfred R. Bion (1990) auf die darin stattfindenden projektiven Identifizierungen als Denkwerkzeug hingewiesen, so ist dieser Möglichkeitsraum auch auf die Gruppe umlegbar. Wenn ein weitgehend wertfreies Klima im Seminar-Setting vorherrscht, sind die Teilnehmenden bereit, ihre kontroversiellen Gedanken zu den Fachtexten mit persönlicher Innenschau zu verknüpfen, sich zu zeigen und mitunter in hitziger Diskussion dem Drang nach Neuschöpfungen nachzugehen. Zur Innenschau der Lektüre gehört es, den eigenen Emotionen und Abwehrbewegungen nachzuspüren.

Von der Seite des Lektors*der Lektorin ist meines Erachtens sowohl eine spiele- rische und zuhörend-träumerische Funktion, die Fähigkeit zur Reverie (Bion, 1990), als auch der Blick auf die Gruppenmatrix zur Etablierung des gruppenpsychoanaly- tischen Möglichkeitsraumes erforderlich. Die Alpha-Funktion des Leiters*der Leite- rin bzw. jene der Gruppe wird zur Verfügung gestellt, um die noch unverstandenen rohen und triebhaft ängstigenden, affektiv aufgeladenen Lehrinhalte (Texte etc.) zu mentalisierungsfähigen Alpha-Elementen umzuwandeln. Das heißt wieder in An- lehnung an Bion (1990, 1995): Gemeinsam, als Arbeitsgruppe, wird das träumerische Ahnungsvermögen der Gruppe genutzt, um der Wissbegierde, der Funktion K, zum Durchbruch zu verhelfen. Als Seminargruppenleiterin nehme ich nun neben der in- haltlichen Vermittlung und der oben angesprochenen innerpsychischen Haltung auch eine die Gruppenmatrix deutende, antwortende Haltung ein. Die Lektüre wird nicht nur in Hinblick auf die individuelle Gegenübertragung quergelesen, sondern zusätz- lich wird der Gruppenprozess auf seine gesellschaftspolitische Matrix hin im Seminar thematisiert. Bion geht von einer ubiquitären Nutzung des Mechanismus der *projekti- ven Identifizierung* durch die handelnden Subjekte aus; er unterstreicht dieses sinnvolle Verhalten, um Gedanken und Konzeptionen durch die Sprache herzustellen, auch für den wissenschaftlichen Diskurs. In „*Eine Theorie des Denkens*“ (Bion, 1995) formuliert er dies folgendermaßen: „Er [der Mechanismus der projektiven Identifizierung] entwi- ckelt sich auch als Teil der sozialen Anlagen des Individuums. Diese für die Gruppen-

dynamik so wichtige Entwicklung hat kaum je Beachtung erfahren; ihr Fehlen würde selbst die wissenschaftliche Kommunikation unmöglich machen“ (ebd., S. 234).

Wissenschaftliche Kommunikation schließt die Verdauungsfunktion der Gruppe bzw. einzelner Gruppenteilnehmer*innen mit ein. So kann im universitären Kontext die Fähigkeit der Arbeitsgruppe in ihrer realitätsbezogenen und metabolisierenden Dimension genutzt werden und mit Deutung der Gruppenspannung (Ezriel, 1960), dem szenischen Verstehen (Lorenzer, 1986) oder der sozialen Gruppenmatrix (Foulkes, 1986) versehen werden, um parallellaufende unbewusste soziale Prozesse zu markieren und Unliebsames, Tabuisiertes und Marginalisiertes aufzuzeigen. Dies stellt eine Möglichkeit dar, den Studierenden die gesellschaftlichen Zwänge, die immer wieder unbewusst reproduziert werden, in angewandter Form am eigenen Leib erlebbar und zugleich reflektierbar zu machen. In diesem Sinne sehe ich das Gesprächsklima in der GenderStudyGroup als eine Kultur eines gemeinsamen *gruppenanalytischen Möglichkeitsraumes* an, um gesellschaftskritisches Denken anzuregen, denn der Befreiung des Individuums bleiben immer Grenzen gesetzt und diese gilt es bewusst zu machen!

Third Mission – Wissenstransfer und gesellschaftliches Engagement

Forschung und Lehre sollen, wie im österreichischen Universitätsgesetz formuliert, relevante Beiträge zur Entwicklung der Gesellschaft liefern. Dies schließt eine wissenschaftliche und soziale Verantwortung zum Wissenstransfer an die Öffentlichkeit mit ein, zu dessen Bezeichnung sich in den letzten Jahren der Begriff „Third Mission“ etabliert hat. In welcher Form Ergebnisse der Forschung und universitäres Wissen in den öffentlichen Diskurs einfließen können und wie die Orte der Begegnung geschaffen werden, bleibt den einzelnen Universitäten überlassen (vgl. Schwinges, 2008; Maassen et al., 2019).⁵ Die GenderStudyGroup im Bereich des Universitätsstudiums Psychotherapiewissenschaft geht hier den Weg des Dialogs mit der Öffentlichkeit durch periodische Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag.

Gesellschaftskritik ist ein wesentlicher Bereich der Psychoanalyse und insbesondere der Gruppenpsychoanalyse. Mir persönlich ist es wichtig, den gesellschaftskritischen Stachel der Psychoanalyse für die Vermittlung von feministischen Essentials einzusetzen, um (1) die mit unserer Geschlechtlichkeit verbundenen Zwänge und Konventionen immer wieder bewusst zu machen, (2) Machtstrukturen, die zu einer sozialen Ungleichbehandlung der Geschlechter führen, aufzudecken und (3) sich für eine geschlechtergerechtere Gesellschaft zu engagieren. Im zweijährigen Rhythmus wird rund um den 8. März, dem Internationalen Frauentag, an der SFU Wien ein meist eintägi-

⁵ Vgl. dazu die Ergebnisse der 2019 veröffentlichten Studie der deutschen Körber-Stiftung (Maassen et al., 2019).

ges Event als Schnittstelle zur Öffentlichkeit positioniert. Gendersensible feministische Aspekte werden durch Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und der angewandten Wissenschaft im Rahmen der Veranstaltung repräsentiert. In Impulsreferaten, Vorträgen, Fortbildungsseminaren oder Filmpräsentationen wird ein öffentlicher Diskurs anvisiert, der Inhalte vermittelt und die Auseinandersetzung mit dem Unbewussten anregen soll. Dieses Format hat sich meines Erachtens bewährt, um frauenpolitische Interessen und angewandtes psychoanalytisches Wissen zu verbinden und als solches in die Öffentlichkeit zu transportieren. Bisherige Themenfelder waren etwa die Frage nach sexueller Selbstbestimmung und verbotener Lust, Perspektiven weiblicher Karrieren, Migration, islamische Emanzipation, Frauensolidarität und der Blick auf feministische Role Models. Die Gruppenpsychoanalyse als Wissenschaft kann hier als wertvoller Impulsgeber fungieren. Sie kann darauf hinweisen, dass die Bedürfnisse einer Gesellschaft zum großen Teil unbewusst verlaufen, sich jedoch im Sozialisationsprozess der Subjekte auf ihren psychischen Apparat auswirken. „Science goes Public“ eröffnet die Chance für die Psychoanalyse, ihr subversives, irritierendes Potenzial zu würdigen und im Umgang mit den Geschlechterverhältnissen zu veranschaulichen. Gruppenpsychoanalytisches Denken trägt weiters dazu bei, gesellschaftlich verschleierte Machtansprüche zu entlarven und gesellschaftliche Konventionen in Hinblick auf den verborgenen Subtext – im Feld der unbewussten Taten, der unbewussten Rede und der unbewussten Bilder (vgl. Ruhs, 2003) – zu entschlüsseln. Klinische Praxis, Kulturtheorie und Gesellschaftskritik stehen somit nicht losgelöst nebeneinander, sondern wirken als Bausteine des universitären psychoanalytischen Wissenstransfers.

In meinem Verständnis ist es Aufgabe und Potenzial der Gruppenpsychoanalyse an der Universität, über den klinischen Bereich hinausreichend aus dem tiefen widerständigen und aufklärerischen Potenzial der Psychoanalyse zu schöpfen, um die Verflechtung von Individuum und Gesellschaft immer wieder neu zu denken. Denn gesellschaftliche Phänomene mit psychoanalytischem Wissen zu betrachten, zu erforschen, um zu verstehen und zur Lösung gesellschaftspolitischer Zukunftsfragen beizutragen – wer pflichtet dem nicht bei, dass dies eine zentrale Kompetenz von universitärer Forschung am und mit dem Unbewussten sein soll?

Literaturverzeichnis

- Abraham, A. (1990). The projection of the inner group in drawing. *Group Analysis*, 23, 391–402.
- Adler, A. (1927/2008). *Menschenkenntnis*. München: Anaconda.
- Adelson, E. (1953). Die psychotherapeutische Gruppe in der Heilanstalt. Praktische Erfahrungen und theoretische Erwägungen. *Psyche* 7(7), 463–480.
- Adorno, Th. W. & Horkheimer, M. (2003). *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*. Frankfurt a. M.: Fischer. (Erstveröffentlichung 1947)
- Ainsworth, M. D. S. (1967). *Infancy in Uganda: Infant care and the growth of love*. Baltimore: Johns Hopkins University Press.
- Allen, J. G. & Fonagy, P. (Hrsg.) (2006). *The handbook of mentalization-based treatment*. Chichester: Wiley.
- Allen, J. G., Fonagy, P. & Bateman, A. W. (2008). *Mentalizing in clinical practice*. Arlington: American Psychiatric Publishing.
- Allen, G. J., O'Mally, F., Freeman, C. & Bateman, A. W. (2012). Brief Treatment. In A. W. Bateman & P. Fonagy (Hrsg.), *Handbook of mentalizing in mental health practice* (S. 159–196). Washington D. C.: American Psychiatry Publishing.
- Ambrose, C. T. (2014). Joseph Hersey Pratt (1872–1956): An early proponent of cognitive-behavioural therapy in America. *J Med Biogr*, 22(1), 33–44.
- Anderson, D. (2011). Group analysis and Dementia. Reflections on conducting an analytic space. *Group Analysis*, 44(4), 385–394.
- Anger, H. (1984). Die historische Entwicklung der Sozialpsychologie. In A. Heigl-Evers (Hrsg.), *Kindlers Psychologie des 20. Jahrhunderts: Sozialpsychologie Bd. 1, Die Erforschung der zwischenmenschlichen Beziehungen* (S. 29–50). Weinheim: Beltz.
- Anthony, E. J. (1971). The history of group psychotherapy. In H. I. Kaplan & B. J. Saddock (Hrsg.), *Comprehensive group psychotherapy* (S. 1–35). Baltimore: Williams & Wilkins.
- Anzieu, D. (1984). *The group and the unconscious*. London: Routledge & Kegan Paul. (franz. Erstveröffentlichung 1975)
- Anzieu, D. (1989). „Beckett et Bion“. *Revue Française de psychanalyse*, 53(5), 1405–1415.
- Anzieu, D. (1991). *Das Haut-Ich*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Arbeitsgemeinschaft Gruppenanalyse für Kinder und Jugendliche e. V. (GaKJJu) (Hrsg.) (2021). *Gruppenanalyse mit Kindern und Jugendlichen. Ein Leitfaden zur Kompetenzentwicklung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Arbeitskreis-OPD (Hrsg.) (1996). *Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik. Grundlagen und Manual*. Bern: Hans Huber.
- Arbeitskreis-OPD (Hrsg.) (2006). *Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD-2). Das Manual für Diagnostik und Therapieplanung*. Bern: Hans Huber.
- Ardern, M., Garner, J. & Porter, J. (1998). Curious bedfellows. psychoanalytic understanding and old age psychiatry. *Psychoanalytic psychotherapy*, 12(1), 47–56.
- Arfsten, A. J. & Hoffmann, S. O. (1978). Stationäre psychoanalytische Psychotherapie als eigenständige Behandlungsform. *Prax Psychother*, 23, 233–245.
- Argelander, H. (1967). Das Erstinterview in der Psychotherapie. *Psyche*, 21(5), 341–368.
- Argelander, H. (1968). Der psychoanalytische Dialog. *Psyche*, 22(5), 325–339.
- Argelander, H. (1970). *Das Erstinterview in der Psychotherapie*. Darmstadt: WBG.
- Argelander, H. (1972). *Gruppenprozesse. Wege zur Anwendung der Psychoanalyse in Behandlung, Lehre und Forschung*. Reinbek: Rowohlt.
- Argelander, H. (1987). Das psychoanalytische Erstinterview und seine Methode. *Psyche*, 32, 1089–1098.
- Aristoteles: *Eudemische Ethik*. 7.1245b. <http://data.perseus.org/citations/urn:cts:greekLit:tlg0086.tlg009.perseus-eng1:7.1245b>
- Arnold, O. H. & Schindler, R. (1952/2016). Bifokale Gruppentherapie bei Schizophrenen. In C. Spaller, K. Wirschimmel, A. Tippe, J. Lamatsch, U. Margreiter, I. Krafft-Ebing & M. Ertl (Hrsg.), *Raoul Schindler. Das lebendige Gefüge der Gruppe. Ausgewählte Schriften* (S. 57–78). Gießen: Psychosozial.
- Aulagnier, P. (1975). *La violence de l'interprétation. Du pictogramme à l'énoncé*. Paris: PUF.
- Azim, H. F. A., Piper, W. E., Segal, P. M., Nixon, G. H. & Duncan, S. C. (1991). The quality of object relations scale. *Bulletin of the Menninger Clinic*, 55, 323–343. Dt. Übersetzung: H. Löffler-Stastka (unpubliziert).

- Balint, M. (1970a). *Der Arzt, sein Patient und die Krankheit*. Frankfurt a. M.: Fischer.
- Balint, M. (1970b). *Therapeutische Aspekte der Regression. Die Theorie der Grundstörung*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Balint, M. & Balint, E. (1961). *Psychotherapeutic techniques in medicine*. Londong: Tavistock. (dt. Übersetzung 1962: Psychotherapeutische Techniken in der Medizin. Bern: Huber und Stuttgart Klett)
- Balmer, R. (2006). Die Entwicklung der Gruppenanalyse in der Schweiz seit 1980. In G. R. Gfäller & G. Leutz (Hrsg.), *Gruppenanalyse, Gruppendynamik, Psychodrama. Quellen und Traditionen – Zeitzeugen berichten* (S. 53–59). Heidelberg: Mattes.
- Baranger, M. & Baranger, W. (2008). The analytic situation as a dynamic field. *International Journal of Psychoanalysis*, 89(4), 795–826. (Erstveröffentlichung 1961–1962)
- Baranger, M. & Baranger, W. (2009). *The work of confluence. Listening and interpreting in the psychoanalytic field*. London: Karnac.
- Baranger, W. (1979/2009). Spiral process and the dynamic field. In M. Baranger & W. Baranger, *The work of confluence: Listening and interpreting in the psychoanalytic field* (S. 45–62). London: Karnac.
- Barde, B. (1994). Indikation. In R. Haubl & F. Lamott (Hrsg.), *Handbuch der Gruppenanalyse* (S. 28–49). Berlin, München: Quintessenz.
- Barlow, S. H. (2013). *Specialty competencies in group psychology*. New York: Oxford University Press.
- Barthel-Rösing, M. (2005). Gruppenanalytische Supervision als Integration von Fallarbeit und Teamentwicklung. In R. Haubl, R. Heltzel & M. Barthel-Rösing (Hrsg.), *Gruppenanalytische Supervision und Organisationsberatung. Eine Einführung* (S. 121–140). Gießen: Psychosozial.
- Barthel-Rösing, M. (2007). Was kann gruppenanalytische Supervision bewirken, wenn der Entwicklungsraum des Subjekts in der Organisation zu verschwinden droht? *Gruppenanalyse*, 17(2), 107–125.
- Barthel-Rösing, M. (2008). Wieviel Dissonanz hält der Klangkörper? *Gruppenanalyse*, 18(1), 25–41.
- Barthel-Rösing, M. (2009). Gruppenanalytische Supervision, Zur Geschichte einer Konzeptentwicklung „Angewandte Gruppenanalyse“ am Seminar für Gruppenanalyse Zürich. In R. Maschwitz, C. F. Müller, H.-P. Waldhoff (Hrsg.), *Die Kunst der Mehrstimmigkeit. Gruppenanalyse als Modell für die Zivilisierung von Konflikten* (S. 115–127). Gießen: Psychosozial.
- Barthel-Rösing, M. & Haubl, R. (2017). Was ist gruppenanalytische Supervision? *Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik*, 53(2), 118–137.
- Barwick, N. & Weegmann, M. (2018). *Group therapy – A group-analytic approach*. London, New York: Routledge.
- Bateman, A. W. (2007). Mentalizing and borderline personality disorder. *J Ment Health*, 16(1), 83–101.
- Bateman, A. W. & Fonagy, P. (2004). *Psychotherapy for borderline personality disorder. Mentalization based treatment*. Oxford: Oxford University Press.
- Bateman, A. W. & Fonagy, P. (2008). *Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeitsstörungen. Ein mentalisierungsgestütztes Behandlungskonzept*. Gießen: Psychosozial.
- Bateman, A. W. & Fonagy, P. (2016). *Mentalization-based treatment for personality disorders: A practical guide* (2. Aufl.). Oxford: Oxford University Press.
- Battegay, R. (1973). *Der Mensch in der Gruppe*, Bd. 2 (4. Aufl.). Bern: Hans Huber.
- Battegay, R. (2006a). Einführung und Entwicklung der Gruppenanalyse in der Schweiz. In G. R. Gfäller & G. Leutz (Hrsg.), *Gruppenanalyse, Gruppendynamik, Psychodrama. Quellen und Traditionen – Zeitzeugen berichten* (S. 45–52). Heidelberg: Mattes.
- Battegay, R. (2006b). Geschichte und aktueller Stand der Gruppenpsychotherapie in der Schweiz. In G. R. Gfäller & G. Leutz (Hrsg.), *Gruppenanalyse, Gruppendynamik, Psychodrama. Quellen und Traditionen – Zeitzeugen berichten* (S. 213–220). Heidelberg: Mattes.
- Becker, M. (2021). Gruppenpsychotherapeutische Grundversorgung und probatorische Sitzungen im Gruppensetting – neue Gruppenangebote in der Psychotherapie-Richtlinie. Ein Plädoyer für kurze ambulante Gruppen. *Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik*, 57, 167–186.
- Beese, F. (1971). Das Modell der therapeutischen Gemeinschaft und seine Anwendungen auf psychotherapeutische Kliniken. *Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik*, 4, 282–294.
- Beebe, B. & Lachmann, F. M. (2004). *Säuglingsforschung und die Psychotherapie Erwachsener. Wie interaktive Prozesse entstehen und zu Veränderungen führen*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Behr, H. & Hearst, L. (2005). *Group-analytic psychotherapy: A meeting of minds*. London: Whurr.
- Behr, H. & Hearst, L. (2009). *Gruppenanalytische Psychotherapie. Menschen begegnen sich*. Eschborn: Dietmar Klotz.
- Benetka, G. & Rudolph, C. (2008). „Selbstverständlich ist vieles damals geschehen ...“ Igor A. Caruso am Spiegelgrund. *Werkblatt*, 25(1), 4–45.

- Benjamin, L. S. (1974). Structural analysis of social behavior. *Psychological Review*, 81, 392–425.
- Benjamin, L. S. (1993). *Interpersonal diagnosis and treatment of personality disorders*. New York: Guilford.
- Benzenhöfer, U. (2012). Kurt Goldstein – ein herausragender Neurologe und Neuropathologe an der Universität Frankfurt am Main. In U. Benzenhöfer (Hrsg.), *Ehrlich, Edinger, Goldstein et al.: Erinnerungswürdige Frankfurter Universitätsmediziner* (S. 43–65). Münster, Ulm: Klemm & Oelschläger.
- Bernegger, J. (Hrsg.) (2017). *Sepp Schindler. Psychologie – Psychoanalyse – Bewährungshilfe*. Wien: Löcker.
- Bernfeld, S. (1929). Der soziale Ort und seine Bedeutung für Neurose, Verwahrlosung und Pädagogik. *Imago. Zeitschrift für Anwendung der Psychoanalyse auf die Natur- und Geisteswissenschaften*, 15, 299–312. (Reprint 1970 in L. Werder & R. S. Wolff (Hrsg.), *Bernfeld. Antiautoritäre Erziehung und Psychoanalyse. Ausgewählte Schriften*, Bd. 2 (S. 209–224). Frankfurt a. M.: Ullstein)
- Binder, N. (2019/2020). Künstliche Fälle. Inszenierungen in der Sozialpsychologie Kurt Lewins. *Mittelweg* 36, 28/29(6), 68–91.
- Bion, W. R. (1954). Notes on the theory of schizophrenia. *International Journal of Psycho-Analysis*, 35, 113–118.
- Bion, W. R. (1959). Attacks on linking. *International Journal of Psycho-Analysis*, 40, 308–315.
- Bion, W. R. (1960). *Experiences in groups*. New York: Basic Books.
- Bion, W. R. (1961). *Experiences in groups and other papers*. London: Tavistock.
- Bion, W. R. (1962). *Learning from experience*. London: Karnac.
- Bion, W. R. (1963). *Elements of psychoanalysis*. London: William Heinemann Medical Books. (Reprint 1984, London: Karnac)
- Bion, W. R. (1970a). Der Mystiker und die Gruppe. In W. R. Bion (2006), *Aufmerksamkeit und Deutung* (S. 74–85). Frankfurt/Main: Brandes & Apsel.
- Bion, W. R. (1970b). Container und Contained. In W. R. Bion (2006), *Aufmerksamkeit und Deutung* (S. 85–97). Frankfurt/Main: Brandes & Apsel.
- Bion, W. R. (1970c). Container und Contained – transformiert. In W. R. Bion (2006), *Aufmerksamkeit und Deutung* (S. 122–143). Frankfurt/Main: Brandes & Apsel.
- Bion, W. R. (1961/1971). *Erfahrungen in Gruppen und andere Schriften*. Stuttgart: Ernst Klett.
- Bion, W. R. (1962/1990). *Lernen durch Erfahrung*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Bion, W. R. (1963/1992). *Elemente der Psychoanalyse*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Bion, W. R. (1995). Eine Theorie des Denkens. In E. Bott-Spiilius (Hrsg.), *Melanie Klein heute. Entwicklungen in Theorie und Praxis. Bd. 1.: Beiträge zur Theorie* (S. 225–235). Stuttgart: Klett-Cotta.
- W. R. Bion (2006). *Aufmerksamkeit und Deutung*. Frankfurt/Main: Brandes & Apsel. (engl. Erstveröffentlichung 1970)
- Bion, W. R. (2008). *Brazilian Lectures*. London: Karnac. (engl. Erstveröffentlichung 1990)
- Bion, W. R. (2015). *Erfahrungen in Gruppen und andere Schriften* (4. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Bion, W. R. (2019). *Aufmerksamkeit und Deutung* (3. Aufl.). Frankfurt/Main: Brandes & Apsel.
- Blanck, G. & Blanck, R. (1978). *Angewandte Ich-Psychologie*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Blanck, G. & Blanck, R. (1980). *Angewandte Ich-Psychologie II*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Bollas, C. (1987). *The shadow of the object: Psychoanalysis of the unthought known*. London: Free Association Books.
- Bonz, J. (2021). Über die Stärkung, die das Subjekt in der gruppenanalytischen Gruppe erfährt. *SGAZette*, 35, 95–105.
- Bonz, J., Eisch-Angus, K., Hamm, M. & Sülzle, A. (Hrsg.) (2017). *Ethnografie und Deutung. Gruppensupervision als Methode reflexiven Forschens*. Wiesbaden: Springer VS.
- Bosse, H. & Mies, T. (2011). Kollektive Erinnerung. Maurice Halbwachs und das Problem des kollektiven Gedächtnisses. *Psychosozial*, 123, 63–90.
- Bouchard, M.-A. & Lecours, S. (2008). Contemporary approaches to mentalization in the light of Freud's project. In F. N. Busch (Hrsg.), *Mentalization. Theoretical considerations, research findings and clinical implications* (S. 103–129). New York: The Analytic Press.
- Bourdieu, P. (2009). *Entwurf einer Theorie der Praxis* (2. Aufl.). Frankfurt/Main: Suhrkamp. (franz. Erstveröffentlichung 1972)
- Bowlby, J. (1969). *Attachment and loss, vol. 1. Attachment*. London: Hogarth Press.
- Brand, T., Barzynski, E., Fuhrländer, S., Hecke, D. & Schultz-Venrath, U. (2013). Psychodynamische versus mentalisierungsbasierte Gruppenpsychotherapie – Versorgungsforschung in einer Tagesklinik. *Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik*, 49, 350–369.
- Brand, T., Hecke, D., Rietz, C. & Schultz-Venrath, U. (2016). Therapieeffekte mentalisierungsbasierter und

- psychodynamischer Gruppenpsychotherapie in einer randomisierten Tagesklinik-Studie. *Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik*, 52(2), 156–174.
- Brandl, S. Y. (2017). Figurativ denken. Gruppenanalytische Perspektiven des Mentalisierens für pädagogische Professionalisierungsprozesse. *Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik*, 53(4), 332–345.
- Bridger, H. (1985). Northfield revisited. In M. Pines (Hrsg.), *Bion and group psychotherapy* (S. 87–107). London: Routledge & Kegan Paul.
- Brown, D. & Zinkin, L. (Hrsg.) (1994). *The psyche and the social world: Developments in group analytic theory*. London: Routledge.
- Brückner, M. (2016). Anwendungen der Gruppenanalyse im Kontext Sozialer Arbeit. *Gruppenanalyse*, 26(1), 19–32.
- Brunner, M. (2020). Szenisches Verstehen in Gruppen. *SGAZette*, 34, 31–45.
- Burmann, E. (2021). Frantz Fanon and revolutionary group praxis. *Group Analysis*, 54(2), 169–188.
- Burrow, T. (1924). Social images versus reality. *Journal of Abnormal Psychology and Social Psychology*, 19(3), 230–235.
- Burrow, T. (1926). Die Gruppenmethode in der Psychoanalyse. *Imago. Zeitschrift für Anwendung der Psychoanalyse auf die Geisteswissenschaften*, 12, 211–222.
- Burrow, T. (1927). *The social basis of consciousness: A study in organic psychology based upon a synthetic and societal concept of the neuroses*. New York: Harcourt, Brace & Company.
- Burrow, T. (1928a). The basis of group-analysis or the reactions of normal and neurotic individuals. *Brit J Med Psychol*, 8, 198–206.
- Burrow, T. (1928b). Die Laboratoriumsmethode in der Psychoanalyse, ihr Anfang und ihre Entwicklung. *Internationale Zeitschrift für Psychoanalyse*, 14, 375–386.
- Burrow, T. (1928/1998). Das Fundament der Gruppenanalyse oder die Analyse der Reaktionen von normalen und neurotischen Menschen. *Luzifer-Amor. Zeitschrift zur Geschichte der Psychoanalyse*, 21, 103–112.
- Burrow, T. (2015). Die Gruppenmethode in der Psychoanalyse. *Gruppenpsychother Gruppendynamik*, 51(1), 5–14. (Reprint)
- Burruth, M. (2008). Matriculating the matrix: A different understanding of psychic structure, resonance and repression. *Group Analysis*, 41(4), 352–365.
- Campos, H. (1984). *Dialogue and Discourse*. Vortrag auf dem 6. Europäischen Symposium für Gruppenanalyse in Zagreb. Unveröffentlichtes Manuskript.
- Campos Avillar, J. (1992). Burrow, Foulkes and Freud: An historical perspective. *Lifwynn Correspondence*, 2, 2–9.
- Campos Avillar, J. (1995). *Trigant Burrow, pioneer of group analysis*. http://arxius.grupdanalisi.org/GDAP/JCA_Burrow_ENG.pdf
- Campos Avillar, J. (2012). A History of the IAGP: Facts and findings. <http://www.psychiatryonline.it/node/2255>
- Canete, M., Stormont, F. & Ezquerro, A. (2000). Group therapy. Group-analytic psychotherapy with the elderly. *Brit J Psychotherapy*, 17, 94–105.
- Cassirer, E. (1946/2002). *Vom Mythos des Staates*. Hamburg: Felix Meiner.
- Chemama, R. (1980). Einige Überlegungen zur Zwangsneurose, ausgehend von den „vier Diskursen“. *Der Wunderblock, Zeitschrift für Psychoanalyse*, 5/6, 35–49.
- Caruso, I. A. (1962). *Soziale Aspekte der Psychoanalyse*. Stuttgart: Ernst Klett.
- Caruso, I., Frank-Rieser, E., Rubner, A. & Rubner, E. (1976). Das Verhältnis von Psychoanalyse und Gruppendynamik als Sozialisationsmethode. In J. Huber (Hrsg.), *Gruppendynamik und Gruppenpädagogik. Ihr Beitrag zur politischen Bildung* (S. 49–55). Wien, München: Jugend & Volk.
- Clarkin, J. F., Yeomans, F. E. & Kernberg, O. F. (2001). *Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeit. Manual zur Transference-Focused Psychotherapy (TFP)*. Stuttgart, New York: Schattauer.
- Clerc, I. (2009). *Am Quellcode des Verhaltens. Die Macy-Konferenzen und die Kybernetisierung verhaltenswissenschaftlicher Theorien*. Heidelberg: Carl Auer.
- Cohn, R. (1975/2021). *Von der Psychoanalyse zur themenzentrierten Interaktion. Von der Behandlung einzelner zu einer Pädagogik für alle* (20. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Cooley, C. H. (1902). *Human nature and the social order*. New York: Charles Scribner's Sons.
- Cooley, C. H. (1909). *Social organization: A study of the larger mind*. New York: Charles Scribner's Sons.
- Correale, A. (1992). Campo (modello di). *Interazioni*, 0, 124–126. <https://www.yumpu.com/it/document/read/38185184/campo-modello-di-a-cura-di-antonello-correale-rivista-interazioni>
- Csibra, G. & Gergely, G. (2009). Natural pedagogy. *Trends in Cognitive Sciences*, 13(4), 148–153. <https://doi.org/10.1016/j.tics.2009.01.005>

- Cupa, D. (1979). Didier Anzieu «La psychanalyse au service de la psychologie». *Nouvelle Revue de Psychanalyse*, 20, 59–75.
- Dahlbender, R. W., Grande, T., Buchheim, A., Schneider, G., Perry, J. C., Oberbracht, C., Freyberger, H., Jansen, P. L., Schauenburg, H., Buchheim, P. & Doering, S. (2004). Qualitätssicherung im OPD-Interview. Entwicklung eines Interviewleitfadens. In R. W. Dahlbender, P. Buchheim & G. Schüßler (Hrsg.), *Lernen an der Praxis. OPD und Qualitätssicherung in der Psychodynamischen Psychotherapie* (S. 41–66). Bern: Huber.
- Dahlin, O. (2003). Group analysis has no theory! Foulkes failed us. Did he? *Group Analysis* 36(3), 365–374.
- Dally, A. (2014). Abwehr und Widerstand. In H. Staats, Th. Bolm & A. Dally, A. (Hrsg.), *Gruppenpsychotherapie und Gruppenanalyse* (S. 132–139). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Danzinger, R. (2014). Ein psychoanalytischer Blick auf die Sozialpsychiatrie. *texte – psychoanalyse. ästhetik. kulturkritik*, 34(4), 7–22.
- Danzinger, R., Oelschläger, Th. & Benzenhöfer, U. (2015). *Die Ermordung psychiatrischer Patienten aus der Steiermark in der NS-Zeit*. Linz: pro mente edition.
- Datler, W. & Felt, U. (1996). Psychotherapie – eine eigenständige Disziplin? In A. Pritz (Hrsg.), *Psychotherapie – eine neue Wissenschaft vom Menschen* (S. 45–73). Wien: Springer.
- Davidson, K. A. & Rosenbaum, B. (2012). Fear of annihilation in subjects at risk of psychosis: A pilot study. *Psychosis Psychol Soc Integr Approach*, 4, 149–160.
- Debbané, M. (2018). *Mentaliser: De la théorie à la pratique clinique* (2e ed.). Louvain-la-Neuve: De Boeck Supérieur.
- Debbané, M. & Bateman, A. (2019). Psychosis: A rationale for a mentalization-based approach. In A. Bateman & P. Fonagy (Hrsg.), *Handbook of mentalizing in mental health practice* (2nd ed., S. 417–429). Washington, DC: American Psychiatric Ass. Publishing.
- de Board, R. (1978). *The psychoanalysis of organizations. A psychoanalytic approach to behaviour in groups and organizations*. London: Tavistock Publ.
- de Haan, S. & Fuchs, T. (2010). The ghost in the machine: Disembodiment in schizophrenia – two case studies. *Psychopathology*, 43, 327–333.
- Deleuze, G. & Guattari, F. (1977). *Rhizom*. Berlin: Merve.
- de Maré, P. (1972). *Perspectives in group psychotherapy: A theoretical background*. London: Allen and Unwin.
- de Maré, P. (1977a). Die Politik großer Gruppen. In L. Kreeger (Hrsg.), *Die Großgruppe* (S. 140–153). Stuttgart: Klett.
- de Maré, P. (1977b). Group analytic principles in natural and stranger groups. *Group Analysis*, 10, 16–21.
- de Maré, P. (1983). Michael Foulkes and the Northfield experiment. In M. Pines (Hrsg.), *The evolution of group analysis* (S. 218–231). London: Routledge & Kegan Paul.
- de Maré, P. (2000). Michael Foulkes and the Northfield experiment. In M. Pines (Hrsg.), *The evolution of group analysis* (S. 218–231). London: Jessica Kingsley.
- de Maré, P., Piper, R. & Thompson, S. (1991). *Koinonia: From hate through dialogue to culture in the large group*. London: Karnac.
- de Mendelssohn, F. (2003). Zur Funktion der Gruppenleitung. In A. Pritz & E. Vykoukal (Hrsg.), *Gruppenpsychoanalyse. Theorie – Technik – Anwendung* (S. 120–134). Wien: Facultas.
- de Mendelssohn, F. (2005). Sex, Geld und Politik. Über das Öffentliche, das Geheime und das Private im gruppenanalytischen Prozess. In M. D. Adjormandi, A. Berghaus & W. Knauss (Hrsg.), *Jahrbuch für Gruppenanalyse und ihre Anwendungen, Bd. 11* (S. 153–168). Heidelberg: Mattes.
- de Mendelssohn, F. (2010). *Die Gegenbewegung der Engel. Psychoanalytische Schriften zu Kunst und Gesellschaft*. Wien: SFU-Verlag.
- Deppermann, A. & Günthner, S. (Hrsg.) (2015). *Temporality in interaction*. Amsterdam: John Benjamins.
- de Tarde, G. (2003). *Die Gesetze der Nachahmung*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Deutsch, H. (1935/2008). Kontrollanalyse (1927/1935). *Luzifer-Amor. Zeitschrift zur Geschichte der Psychoanalyse*, 21(42), 37–48.
- Devereux, G. (1973). *Angst und Methode in den Verhaltenswissenschaften*. München: Carl Hanser.
- Devereux, G. (1982). Die Psychoanalyse als Instrument der ethnologischen Forschung. Bestandsaufnahme und theoretische Implikationen. In G. Devereux, *Normal und abnormal. Aufsätze zur Ethnopsychiatrie* (S. 323–348). Frankfurt/Main: Suhrkamp. (engl. Erstveröffentlichung 1957)
- Diem, A. M. (2020). *Frauen der Generation Y. Partnersuche über Tinder*. SFU Wien, psychotherapiewissenschaftliche Diplomarbeit.

- Diem-Wille, G. & Turner, A. (Hrsg.) (2012). *Die Methode der psychoanalytischen Beobachtung*. Wien: Facultas.
- Dieter, W. (2013). Die wichtigsten Therapiekonzepte von Donald W. Winnicott und ihre Bedeutung für Theorie und Praxis der KIP. *Imagination*, 35(2), 58–76.
- Dietrich, G. (1992). *Psychologie an der Universität Wien 1938–1945. Beiträge zur Sozialgeschichte der Psychologie in Österreich*. Diplomarbeit aus dem Fach Psychologie an der Universität Wien.
- Dietrich, G., Mernyi, M. & Nausner, L. (2019). *Lenaugasse Nr. 3. Pionier*innen des ÖAGG im Interview*. Wien: ÖAGG-Verlag.
- Dietrich-Neunkirchner, A. (2014). Vom Hijab bis zur Burka: Geschlechterdiskurs jenseits des Elfenbeinturmes. Zur Ver- und Entschleierung aus psychoanalytischer Sicht. In E. Vykoukal & M. N. Weiss (Hrsg.), *Weltethos und das Unbewusste* (S. 75–94). Wien: LIT.
- Dietrich-Neunkirchner, A. (2016). Ist die Balintarbeit noch aktuell? Psychoanalytische Supervision von Studierenden unter dem Vorzeichen von Michael Balint. *Feedback. Zeitschrift f. Gruppentherapie und Beratung*, 1-2, 6–23.
- Dietrich-Neunkirchner, A. (2019a). Psychoanalyse und afrikanische Heiltradition – eine Begegnung. *Feedback. Zeitschrift f. Gruppentherapie und Beratung*, 1-2, 44–67.
- Dietrich-Neunkirchner, A. (2019b). *Symbolische Schwesternschaft. Eine psychoanalytische Studie zur weiblichen Beziehungskultur und Übertragungsdynamik im beruflichen Kontext*. Gießen: Psychosozial.
- Dietrich-Neunkirchner, A. & Korischek, C. (2021). Worte entstehen, wenn man der Zunge freien Lauf lässt. Eine Feldforschungsreise erzählt in sechs Traumbildern. *Zeitschrift für freie psychoanalytische Forschung und Individualpsychologie*, 8(2), 40–59. <https://journals.sfu.ac.at/index.php/zfpsi/article/view/336/368>
- Diez Grieser, M. T. & Müller, R. (2018). *Mentalisieren mit Kindern und Jugendlichen*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Dilling, H. (1994). Diagnostische Modelle in der Psychiatrie. In P. L. Janssen & W. Schneider (Hrsg.), *Diagnostik in der Psychotherapie und Psychosomatik* (S. 7–15). Stuttgart: Fischer.
- Dilling, H., Mombour, W., Schmidt, M. H., Schulte-Markwort, E. (2011). *Internationale Klassifikation psychischer Störungen* (5. überarb. Aufl.). Bern: Hans Huber.
- Dinger, W. (2012) (Hrsg.). *Gruppenanalytisch denken – supervisorisch handeln. Gruppenkompetenz in Supervision und Arbeitswelt*. Kassel University Press.
- Doering, S., Kadi, U. & Leithner-Dziubas, K. (2021). „... das Einzige, bei dem dies kostbare Zusammentreffen gewahrt bleibt.“ *50 Jahre Universitätsklinik für Psychoanalyse und Psychotherapie an der (Medizinischen) Universität Wien*. Wien: Manz.
- Dubuffet, J. (1991). *Die Malerei in der Falle. Antikulturelle Positionen. Schriften Bd. 1*. Bern/Berlin: Gachnang & Springer.
- Dührssen, A. (1981). *Die biographische Anamnese unter tiefenpsychologischem Aspekt*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Dufour, D.-R. (2005, 15. April). Die absehbaren Folgen des neoliberalen Ökonomismus. Vom Rohmenschen zum Schrumpfkopf. *taz.de*. www.taz.de/dx/2005/04/15/a0071.1/text (abgerufen am 5.5.2021).
- Durkheim, E. (1895/1984). *Die Regeln der soziologischen Methode*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Durkheim, E. (1893/1992). *Über soziale Arbeitsteilung. Studie über die Organisation höherer Gesellschaften*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Eckert, J. (2010). Indikation und Prognose. In V. Tschuschke (Hrsg.), *Gruppenpsychotherapie. Von der Indikation bis zu Leitungstechniken* (S. 44–50). Stuttgart: Thieme.
- Eckstaedt, A. (1991). *Die Kunst des Anfangs. Psychoanalytische Erstgespräche*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Eco, U. (1981). *Lector in Fabula. Die Mitarbeit der Interpretation in erzählenden Texten*. München: Hanser.
- Eco, U. (1991). *Semiotik. Entwurf einer Theorie der Zeichen*. München: Fink.
- EGATIN (o. J.). About EGATIN. <http://www.egatin.net/about/about-egatin>
- Egger, K. (2009). Vom Stegreiftheater zum Psychodrama. Ein historischer Überblick. Diplomarbeit an der Universität Klagenfurt. <https://netlibrary.aau.at/obvuklhs/content/titleinfo/2412432/full.pdf>
- Eissler, K. (1953/2000). Parameter. In G. Stumm & A. Pritz (Hrsg.), *Wörterbuch der Psychotherapie* (S. 496). Wien, New York: Springer.
- Elberfeld, J. (2019/2020). Das Ich und das Wir. Gruppentherapie zwischen Sozialisierung der Psyche, Gemeinschaftserfahrung und Regierungstechnik. *Mittelweg* 36, 28/29(6/1), 137–159.
- Elias, N. (1972). Soziologie und Psychiatrie. In H.-U. Wehler (Hrsg.), *Soziologie und Psychoanalyse* (S. 11–41). Stuttgart: Kohlhammer.
- Elias, N. (1987). *Engagement und Distanzierung*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Elias, N. (1990). *Über den Prozess der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen*. 2 Bde. Frankfurt/Main: Suhrkamp. (Erstveröffentlichung 1939)

- Elias, N. (2003). *Die Gesellschaft der Individuen*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Elias, N. (2006). *Was ist Soziologie?* Gesammelte Schriften in 19 Bänden, Bd. 5. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Elias, N. (2014). *Was ist Soziologie* (12. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa.
- Elias, N. (2018). Figuration. In J. Kopp & A. Steinbach (Hrsg.), *Grundbegriffe der Soziologie* (12. Aufl., S. 115–117). Wiesbaden: Springer VS.
- Ellenberger, H. F. (2005). *Die Entdeckung des Unbewußten. Geschichte und Entwicklung der dynamischen Psychiatrie von den Anfängen bis zu Janet, Freud, Adler und Jung*. Zürich: Diogenes. (Erstveröffentlichung 1970)
- Emmeche, C. (2017). Thinking with friends: Embodied cognition and relational attention in friendship. Chapter 3. In F. Adams, O. Pessoa Jr. & J. E. Kogler Jr. (Hrsg.), *Cognitive science: Recent advances and recurring problems* (S. 47–58). Delaware, Malaga: Vernon Press.
- Endler, P. C. (2015). Hilfe auf jedem Weg? Von der Herausforderung des Therapeuten durch die Suizidplanung eines Klienten mit Demenzdiagnose. *Psychotherapie Forum*, 20(4), 145–153.
- Endler, P. C. (2017). Eine überfordernde Gruppe. ‚Kinderkrankheiten‘ eines Gruppenanalytikers in einer gerontopsychiatrischen Angehörigenengruppe. *Gruppenanalyse*, 2, 146–161.
- Endler, P. C. (2021). *finden und loslassen. Betreuende Angehörige, Demenzkranke und ein Psychotherapeut im Gespräch. Geschichten zur Selbsterfahrung* (2. erw. Aufl.). Wien: Facultas.
- Enke, H. (1965). Bipolare Gruppenpsychotherapie als Möglichkeit psychoanalytischer Arbeit in der stationären Psychotherapie. *Z Psychother Psychosom Med Psychol*, 15, 116–121.
- Enke, H. (2006). Eigene Anfänge – 1959 bis 1966. Stationäre (bipolare) Gruppenpsychotherapie. In G. R. Gfäller & G. Leutz (Hrsg.), *Gruppenanalyse, Gruppendynamik, Psychodrama. Quellen und Traditionen – Zeitzeugen berichten. Der Umgang mit Gruppenphänomenen in den deutschsprachigen Ländern* (2. Aufl., S. 143–146). Heidelberg: Mattes.
- Erikson, E. H. (1973). *Identität und Lebenszyklus*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Erikson, E. H. (1988). *Der vollständige Lebenszyklus*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Ettinger, B. (2006a). *The matrixial borderspace* (3. Aufl.). Minneapolis: University of Minnesota Press.
- Ettinger, B. (2006b). Matrixial trans-subjectivity. *Theory, Culture and Society*, 23(2–3), 218–22.
- Evans, S., Chisholm, P. & Walshe, J. (2001). A dynamic psychotherapy group for the elderly. *Group Analysis*, 34(2), 287–298.
- Evans, S. & Garner, J. (Hrsg.) (2004). *Talking over the years. A handbook of dynamic psychotherapy with older adults*. New York: Brunner-Routledge.
- Ezriel, H. (1960). Übertragung und psychoanalytische Deutung in der Einzel- und Gruppentherapie. *Psyche*, 14, 496–523.
- Fahrenberg, J. (2013). Wundts Programm und Methodik der Völkerpsychologie. In G. Jüttemann (Hrsg.), *Die Entwicklung der Psyche in der Geschichte der Menschheit* (S. 55–67). Lengerich: Pabst.
- Fain, M., David, C. & Marty, P. (1964). Perspective psychosomatique sur la fonction des fantasmes. *Rev. Franç. Psychanal*, 28, 609–622.
- Fallend, K., Handlbauer, B. & Kienreich, W. (Hrsg.) (1989). *Der Einmarsch in die Psyche: Psychoanalyse, Psychologie und Psychiatrie im Nationalsozialismus und die Folgen*. Wien: Junius.
- Fallend, K. & Kienreich, W. (Hrsg.) (1986). *Zur Geschichte der Psychoanalyse. Von ihren Anfängen bis zur Gegenwart*. Salzburg: Umbruch.
- Falzedo, E. (1994). Sigmund Freud und Eugen Bleuler. Die Geschichte einer ambivalenten Beziehung. *Luzifer-Amor. Zeitschrift zur Geschichte der Psychoanalyse*, 17(34), 85–104.
- Falzedo, E. & Brabant, E. (Hrsg.) (2005). *Sigmund Freud – Sándor Ferenczi. Briefwechsel*. Bd. III/2: 1925–1933. Wien, Köln, Weimar: Böhlau.
- Falzedo, E. & Hermanns, L. M. (Hrsg.) (2009a). *Sigmund Freud / Karl Abraham. Briefwechsel 1907–1914*. Vollständige Ausgabe, Bd. 1. Wien: Turia & Kant.
- Falzedo, E. & Hermanns, L. M. (Hrsg.) (2009b). *Sigmund Freud / Karl Abraham. Briefwechsel 1915–1925*. Vollständige Ausgabe, Bd. 2. Wien: Turia & Kant.
- Felsberger, H. (2017). Vokale Matrix und Gruppenbindung. Wie Hören und Sprechen in der Gruppe mentalisierte Affektivität und epistemisches Vertrauen ermöglichen. *Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik*, 53(3), 188–225.
- Felsberger, H. (2018). Mentalisierungsbasierte Gruppenpsychotherapie in der Psychosenbehandlung. In N. Nowack (Hrsg.), *Psychodynamische Psychosen-Psychotherapie und sozialpsychiatrische Behandlung der Psychosen* (S. 65–86). Gießen: Psychosozial.

- Ferro, A. (2003). *Das bipersonale Feld. Konstruktivismus und Feldtheorie in der Kinderanalyse*. Gießen: Psychosozial.
- Ferro, A. (2007). Die Gegenübertragung und die Charaktere in der psychoanalytischen Sitzung. In M. Müller & F. Wellendorf (Hrsg.), *Zumutungen. Die unheimliche Wirklichkeit der Übertragung* (S. 59–74). Tübingen: Edition Diskord.
- Ferro, A. (2021). Negative capabilities, play and the negative. *The American J. of Psychoanalysis*, 81, 351–360.
- Ferro, A. & Civitarese, G. (2015). *The analytic field and its transformations*. London: Karnac.
- Finger-Trescher, U. (2001). Grundlage der Arbeit mit Gruppen. Methodisches Arbeiten im Netzwerk der Gruppe. In M. Muck & H.-G. Trescher (Hrsg.), *Grundlage der Psychoanalytischen Pädagogik* (S. 205–236). Gießen: Psychosozial.
- Fink, B. (2003). Die analytische Gruppe als diagnostisches Instrument. In A. Pritz & E. Vykoukal (Hrsg.), *Gruppenpsychoanalyse. Theorie – Technik – Anwendung* (2. Aufl., S. 58–69). Wien: Facultas.
- Flakne, A. N. (2005). Embodied and embedded: Friendship and the sunaesthetic self. *Epocoe: A Journal for the History of Philosophy*, 10(1), 37–63.
- Foelsch, P. A. & Kernberg, O. F. (1998). Transference-focused psychotherapy for borderline personality disorders. *Psychotherapy in Practice*, 4(2), 67–90.
- Förderverein Gruppentherapie (1989). *Arbeitshefte Gruppenanalyse: Altern und Alter* (2/1989). Münster: LIT.
- Fonagy, P. (1989). On tolerating mental states: Theory of mind in borderline patients. *Bulletin of the Anna Freud Centre*, 12, 91–115.
- Fonagy, P. (1991). Thinking about thinking: Some clinical and theoretical considerations in the treatment of borderline patient. *International Journal of Psychoanalysis*, 72, 639–656.
- Fonagy, P. (1995). Playing with reality: The development of psychic reality and its malfunction in borderline personalities. *Int J Psychoanal*, 76, 39–44.
- Fonagy, P. (1998). An attachment theory approach to treatment of the difficult patient. *Bulletin of the Menninger Clinic*, 62, 147–169.
- Fonagy, P. & Allison, E. (2014). The role of mentalizing and epistemic trust in the therapeutic relationship. *Psychotherapy*, 51, 372–380.
- Fonagy, P. & Bateman, A. (2006). Mechanisms of change in mentalization-based treatment of BPD. *J Clin Psychol*, 62(4), 411–430.
- Fonagy, P., Gergely, G., Jurist, E. L. & Target, M. (2002). *Affect regulation, mentalization, and the development of the self*. New York: Other Press.
- Fonagy, P., Gergely, G., Justin, E. L. & Target, M. (2004). Affektregulierung, Mentalisierung und die Entwicklung des Selbst. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Fonagy, P., Luyten, P., Campbell, C., & Allison, L. (2014, December). Epistemic trust, psychopathology and the great psychotherapy debate. <http://www.societyforpsychotherapy.org/epistemic-trust-psychopathology-and-the-great-psychotherapy-debate>
- Fonagy, P., Luyten, P., Allison, E. & Campbell, C. (2019). Mentalizing, epistemic trust and the phenomenology of psychotherapy. *Psychopathology*, 52(2), 94–103.
- Fonagy, P., Target, M., Steele, H. & Steele, M. (1998). *Reflective-functioning manual, version 5, for application to adult attachment interviews*. University College London.
- Fossel, F. (2016). „A professional nephew“. Edward L. Bernays und Sigmund Freud. Die Anfänge von Public Relations und ihre Verwandtschaft zur Psychoanalyse. *Psychoanalyse. Texte zur Sozialforschung*, 20(2), 200–218.
- Fossel, F. (2021). Theoretische Vorläufer der Gruppenpsychoanalyse in Psychoanalyse, psychoanalytischer Kulturtheorie und Sozialwissenschaften. *Feedback. Zeitschrift für Gruppentherapie und Beratung*, 3-4, 28–42.
- Foucault, M. (1978). *Dispositive der Macht. Über Sexualität, Wissen und Wahrheit*. Berlin: Merve.
- Foucault, M. (2005). *Archäologie des Wissens*. Frankfurt/Main: Suhrkamp. (franz. Erstveröffentlichung 1969)
- Foulkes, S. H. (1937). On introjection. *Int. Journal of Psycho-Analysis*, 18, 269–283. (Reprint in Foulkes, S. H. (1990), S. 57–78) (dt. Übersetzung 1937: Über Introjektion. *Imago. Zeitschrift Für Psychoanalytische Psychologie. Ihre Grenzgebiete und Anwendungen*, 23, 420–445)
- Foulkes, S. H. (1939). Elias, Über den Prozess der Zivilisation, Bd. 1. Rezension. *Internationale Zeitschrift für Psychoanalyse und Imago*, 24(1/2), 179–181.
- Foulkes, S. H. (1946). On group analysis. *International Journal of Psychoanalysis*, 27, 46–51. (Reprint in S. H. Foulkes (1990), S. 127–136)

- Foulkes, S. H. (1947/1964). Group psychotherapy in the light of psychoanalysis. In S. H. Foulkes, *Therapeutic group analysis* (S. 87–92). London: Karnac. (dt. Übersetzung, revidiert: Gruppenpsychotherapie und die Zukunft unserer Kultur. In S. H. Foulkes (1974), S. 177–183)
- Foulkes, S. H. (1948). *Introduction to group analytic psychotherapy. Studies in the social integration of individuals and groups*. London: William Heinemann. (Reprint 1983)
- Foulkes, S. H. (1950/1964). Group therapy: Survey, orientation, classification. In S. H. Foulkes, *Therapeutic group analysis* (S. 47–53). London: Karnac. (dt. Übersetzung in S. H. Foulkes (1974), S. 63–70)
- Foulkes, S. H. (1952/1964). Similarities and differences between psycho-analytic principles and group-analytic principles. In S. H. Foulkes, *Therapeutic group analysis* (S. 93–100). London: Karnac. (dt. Übersetzung in S. H. Foulkes (1974), S. 154–162)
- Foulkes, S. H. (1955/1964). Outline and development of group analysis. In S. H. Foulkes, *Therapeutic group analysis* (S. 66–82). London: Karnac. (dt. Übersetzung in S. H. Foulkes (1974), S. 94–112)
- Foulkes, S. H. (1957a/1984). Psychodynamic processes in the light of psycho-analysis and group analysis. In S. H. Foulkes, *Therapeutic group analysis* (S. 108–119). London: Karnac.
- Foulkes, S. H. (1957b/1990). Psychoanalytic concepts and object relations: Comments on a paper by Fairbairn. In S. H. Foulkes, *Selected papers* (S. 107–117). London: Karnac.
- Foulkes, S. H. (1959/1964). Psycho-analysis, group psychotherapy, group analysis. In S. H. Foulkes, *Therapeutic group analysis* (S. 120–132). London: Karnac. (dt. Übersetzung in S. H. Foulkes (1974), S. 135–145)
- Foulkes, S. H. (1960/1964). Application of group concepts to the treatment of the individual in the group. In S. H. Foulkes, *Therapeutic group analysis* (S. 155–169). London: Karnac. (dt. Übersetzung in S. H. Foulkes (1974), S. 184–200)
- Foulkes, S. H. (1964/1984). *Therapeutic group analysis*. Reprint. London: Karnac. (dt. Übersetzung 1974)
- Foulkes, S. H. (1965). *Therapeutic group analysis*. New York: International Universities Press. (Erstveröffentlichung 1964)
- Foulkes, S. H. (1968/1990). Group dynamic processes and group analysis. In S. H. Foulkes, *Selected papers* (S. 175–186). London: Karnac.
- Foulkes, S. H. (1971a/1990). Access to unconscious processes in groups. In S. H. Foulkes, *Selected papers* (S. 209–222). London: Karnac.
- Foulkes, S. H. (1971b/1990). The group as matrix of the individual's mental life. In S. H. Foulkes, *Selected papers* (S. 223–233). London: Karnac.
- Foulkes, S. H. (1974a). *Gruppenanalytische Psychotherapie*. München: Kindler. (engl. Erstveröffentlichung 1964)
- Foulkes, S. H. (1974b). Psychodynamische Prozesse im Lichte der Psychoanalyse und der Gruppenanalyse. In S. H. Foulkes, *Gruppenanalytische Psychotherapie* (S. 163–176). München: Kindler. (engl. Erstveröffentlichung 1957)
- Foulkes, S. H. (1975a/1984). *Group-analytic psychotherapy: Method and principles*. New York: Gordon & Breach. Reprint. London: Karnac. (dt. Übersetzung 1978)
- Foulkes, S. H. (1975b/1990). The leader in the group. In S. H. Foulkes, *Selected Papers* (S. 285–296). London: Karnac.
- Foulkes, S. H. (1977a). Probleme der großen Gruppe vom gruppenanalytischen Standpunkt aus. In L. Kreeger (Hrsg.), *Die Großgruppe* (S. 27–49). Stuttgart: Klett-Cotta. (engl. Erstveröffentlichung 1975)
- Foulkes, S. H. (1977b/1990). Notes on the concept of resonance. In S. H. Foulkes, *Selected papers* (S. 297–305). London: Karnac.
- Foulkes, S. H. (1978). *Praxis der gruppenanalytischen Psychotherapie*. München, Basel: Reinhardt. (engl. Erstveröffentlichung 1975)
- Foulkes, S. H. (1983). *Introduction to group analytic psychotherapy. Studies in the social integration of individuals and groups*. Reprint. London: Karnac. (Erstveröffentlichung 1948)
- Foulkes, S. H. (1986). *Gruppenanalytische Psychotherapie*. Frankfurt/Main: Fischer. (dt. Erstveröffentlichung 1974)
- Foulkes, S. H. (1990). *Selected papers. Psychoanalysis and group analysis*. London: Karnac.
- Foulkes, S. H. (1991). *Introduction to group analytic psychotherapy: Method and principles*. Reprint. London: Karnac. (Erstveröffentlichung 1948)
- Foulkes, S. H. (1992). *Gruppenanalytische Psychotherapie*. München: Pfeiffer. (dt. Erstveröffentlichung 1974)
- Foulkes, S. H. (1998). Einige autobiographische Bemerkungen. *Luzifer-Amor, Zeitschrift zur Geschichte der Psychoanalyse*, 11(21), 123–135. (engl. Erstveröffentlichung 1968)

- Foulkes, S. H. (2003). *Mind. Group Analysis*, 36(3), 315–321. (aus dem Nachlass veröffentlicht von Malcolm Pines)
- Foulkes, S. H. (2005). *Introduction to group analytic psychotherapy*. Reprint. London: Karnac. (Erstveröffentlichung 1948)
- Foulkes, S. H. (2007). *Gruppenanalytische Psychotherapie*. Eschborn: Dietmar Klotz. (dt. Erstveröffentlichung 1974)
- Foulkes, S. H. (2008). Ein Memorandum zur Gruppenpsychotherapie von Major S. H. Foulkes, R.A.M.C., Specialist Psychiatrist Northfield Military Psychiatric Hospital – July 1945. *Gruppenpsychotherapie u. Gruppendynamik*, 44, 222–235.
- Foulkes, S. H. (2017). *Gruppenanalytische Psychotherapie* (4. Aufl.). Hohenwarsleben: Westarp Science. (engl. Erstveröffentlichung 1964)
- Foulkes, S. H. (2019). Theoretische und praktische Grundlagen der analytischen Gruppenpsychotherapie. *Gruppenpsychotherapie u. Gruppendynamik*, 55(3), 262–282. (Erstveröffentlichung 1960)
- Foulkes, S. H. & Anthony, E. J. (1957). *Group psychotherapy: The psychoanalytic approach* (1st ed.). Harmondsworth: Penguin.
- Foulkes, S. H. & Anthony, E. J. (1965/1984). *Group psychotherapy: The psychoanalytic approach* (2nd ed.). Harmondsworth: Penguin. Reprint. London: Karnac.
- Foulkes, S. H. & Anthony, E. J. (1971). *Group psychotherapy: The psychoanalytic approach* (2nd ed.). Penguin. (Erstveröffentlichung 1957, 2. Aufl. 1965)
- Foulkes, S. H. & Anthony, E. J. (2018). *Group psychotherapy: The psychoanalytic approach* (2nd ed.). New York: Routledge. (Erstveröffentlichung 1957, 2. Aufl. 1965)
- Foulkes, S. H. & Lewis, E. (1944). Group analysis: Studies in the treatment of groups on psycho-analytical lines. *British Journal of Medical Psychology*, 20, 175–184. (Reprint in S. H. Foulkes (1984), S. 20–37) (dt. Übersetzung in S. H. Foulkes (1974), S. 42–62)
- Foulkes, S. H. & Lewis, E. (1944/1986). Die Gruppenanalyse. Eine Studie zur Behandlung in Gruppen nach psychoanalytischen Richtlinien. In S. H. Foulkes, *Gruppenanalytische Psychotherapie* (S. 42–62). Frankfurt/Main: Fischer.
- Foulkes, S. H. et al. (1948/1984). Study of communication in a group by a group. In S. H. Foulkes, *Group-analytic psychotherapy: Method and principles* (S. 209–278). (dt. Übersetzung in S. H. Foulkes (1974), S. 249–259)
- Franke, G. H. (2002). *SCL-90-R. Symptom-Checkliste von L. R. Derogatis – Deutsche Version – Manual* (2., vollst. überarb. u. neu normierte Aufl.). Göttingen: Beltz Test.
- Frank, K. (1986). Die Abstinenz und die Freiheit des Analytikers. *Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik*, 21, 181–193.
- Frank, K. (1997). Mein Gruppenkonzept. In W. Knauss (Hrsg.), *Leitung und Autorität im gruppenanalytischen Prozeß. Jahrbuch für Gruppenanalyse, Bd. 3*. Heidelberg: Mattes.
- French, R. B. & Simpson, P. (2010). The „work group“: Redressing the balance. In Bion's experiences in groups. *Human Relations*, 63(12), 1859–1878.
- Freud, A. (1936/2012). *Das Ich und die Abwehrmechanismen*. Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, A. (1965). *Wege und Irrwege in der Kinderentwicklung*. Die Schriften der Anna Freud, Bd. 8. Frankfurt/Main: S. Fischer.
- Freud, A., Nagera, H. & Freud, W. E. (1980). Maßstäbe zur Bewertung der erwachsenen Persönlichkeit. Das metapsychologische Persönlichkeitsprofil. In *Die Schriften der Anna Freud, Bd. 6* (S. 1675–1688). München: Kindler.
- Freud, S. (1885). Kritische Einleitung in die Nervenpathologie (1885–87). *Luzifer-Amor. Zeitschrift zur Geschichte der Psychoanalyse*, 25(49), 33–82.
- Freud, S. (1900). *The interpretation of dreams*. Standard Edition, 4-5. London: Hogarth.
- Freud, S. (1900a). *Die Traumdeutung*. Gesammelte Werke, Bd. 2/3. Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1905e). Bruchstück einer Hysterie-Analyse. In *Gesammelte Werke, Bd. 5* (S. 1–119). Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1905d). Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie. In *Gesammelte Werke, Bd. 5* (S. 33–145). Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1912e). Ratschläge für den Arzt bei der psychoanalytischen Behandlung. In *Gesammelte Werke, Bd. 8* (S. 376–387). Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1912-13a). *Totem und Tabu*. Gesammelte Werke, Bd. 9. Frankfurt/Main: Fischer.

- Freud, S. (1912b). Zur Dynamik der Übertragung. In *Gesammelte Werke, Bd. 8* (S. 364–374). Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1913c). Zur Einleitung der Behandlung. In *Gesammelte Werke, Bd. 8* (S. 454–478). Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1914c). Zur Einführung des Narzißmus. In *Gesammelte Werke, Bd. 10* (S. 137–170). Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1915b). Zeitgemäßes über Krieg und Tod. In *Gesammelte Werke, Bd. 10* (S. 324–355). Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1916-17a). *Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse*. Gesammelte Werke, Bd. 11. Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1919h). Das Unheimliche. In *Gesammelte Werke, Bd. 12* (S. 229–268). Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1921c). Massenpsychologie und Ich-Analyse. In *Gesammelte Werke, Bd. 13* (S. 71–161). Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1923a). „Psychoanalyse“ und „Libidotheorie“. In *Gesammelte Werke, Bd. 13* (S. 211–233). Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1923b). Das Ich und das Es. In *Gesammelte Werke, Bd. 13* (S. 237–289). Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1924e). Der Realitätsverlust bei Neurose und Psychose. In *Gesammelte Werke, Bd. 13* (S. 363–368). Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1924f). Kurzer Abriss der Psychoanalyse. In *Gesammelte Werke, Bd. 13* (S. 405–427). Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1925j). Einige psychischen Folgen des anatomischen Geschlechtsunterschieds. In *Gesammelte Werke, Bd. 14* (S. 19-30). Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1925a 1924): Notiz über den „Wunderblock“. In *Gesammelte Werke, Bd. 14* (S. 3–8). Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1926e). Die Frage der Laienanalyse. In *Gesammelte Werke, Bd. 14* (S. 207–286). Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1927c). Die Zukunft einer Illusion. In *Gesammelte Werke, Bd. 14* (S. 325–380). Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1930a). Das Unbehagen in der Kultur. In *Gesammelte Werke, Bd. 14* (S. 419–505). Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1933a). *Neue Folge der Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse*. Gesammelte Werke, Bd. 15. Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1933b 1932). Warum Krieg? Brief an Albert Einstein (Sept. 1932). In *Gesammelte Werke, Bd. 16* (S. 13–27). Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1935a): Nachschrift 1935 zu: Selbstdarstellung (1925d). In *Gesammelte Werke, Bd. 16* (S. 31–34). Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1937c). Die endliche und die unendliche Analyse. In *Gesammelte Werke, Bd. 16* (S. 59–99). Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1939a 1934-1938). Der Mann Moses und die monotheistische Religion. Drei Abhandlungen. Amsterdam 1939. In *Gesammelte Werke, Bd. 16* (S. 103–246). Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1950c/1895). Entwurf einer Psychologie. In *Gesammelte Werke, Nachtragsband* (S. 387–477). Frankfurt/Main: Fischer.
- Freud, S. (1962). *Aus den Anfängen der Psychoanalyse 1887–1902. Briefe an Wilhelm Fließ*. Frankfurt/Main: Fischer.
- Freyberger, H. J. (2016). Indikation zur Gruppenpsychotherapie. *Psychotherapeut, 61*, 314–317.
- Friedman, R. (2002). Dream-telling as a request for containment in group therapy: The royal road through the other. In M. Pines, C. Neri & R. Friedman (Hrsg.), *Dreams in Group Psychotherapy. Theory and technique* (S. 46–67). London, Philadelphia: JKP.
- Friedman, R. (2006). The dream narrative as an interpersonal event: Research results. La Sapienza, Univ. of Rome. <http://www.funzionegamma.it/wp-content/uploads/dream-narrative.pdf>
- Friedman, R. (2007). Where to look? Supervising group analysis – A relations disorder perspective. *Group Analysis, 40*(2), 251–268.
- Friedman, R. (2015). Gruppenanalyse heute – Entwicklungen in der Intersubjektivität. In W. M. Roth, H. Felsberger & J. Shaked (Hrsg.), *Gruppenanalyse und die Entwicklung von Intersubjektivität* (S. 15–22). Wien: Facultas.

- Friedman, R. (2018a). *Die Soldatenmatrix und andere psychoanalytische Zugänge zur Beziehung von Individuum und Gruppe*. Gießen: Psychosozial.
- Friedman, R. (2018b). Das Erzählen von Träumen als eine Bitte nach Containment. Überdenken der gruppenanalytischen Arbeit mit Träumen. In R. Friedman, *Die Soldatenmatrix und andere psychoanalytische Zugänge zur Beziehung von Individuum und Gruppe* (S. 77–93). Gießen: Psychosozial.
- Friedman, R. & Seidler, C. (2021). (Unpublished).
- Frith, C. D. (2004). Schizophrenia and theory of mind. *Psychol Med*, 34(3), 385–389.
- Fuchs, S. H. (1936). Zum Stand der heutigen Biologie. Dargestellt in Kurt Goldstein: „Der Aufbau des Organismus“. *Imago. Zeitschrift Für Psychoanalytische Psychologie*, 22(2), 210–241. (gekürzte engl. Version: Biology in the light of the work of Kurt Goldstein, in S. H. Foulkes (1990), S. 39–56)
- Fürstenau, P., Stephanos, S. F. & Zenz, H. (1970). Erfahrungen mit einer gruppentherapeutisch geführten Neurotikerstation. *Psychother Med Psychol*, 20, 95–104.
- Gabbard, G. O. (2004). *Long-term psychodynamic psychotherapy: A basic text*. Washington, DC: American Psychiatric Publishing Inc.
- Galt, W. E. (Hrsg.) (1958). *A search of man's sanity: The selected letters of Trigant Burrow*. New York: Oxford University Press.
- Gatti Pertegato, E. (1999). Trigant Burrow and unearthing the origin of group analysis. *Group Analysis*, 32, 269–284.
- Gatti Pertegato, E. (2014). Foulkes' roots in Trigant Burrow's writings. *Group Analysis*, 47(3), 312–328.
- Gatti Pertegato, E. & Pertegato, G. O. (2013). *From psychoanalysis to group analysis: The pioneering work of Trigant Burrow*. London: Karnac.
- Gay, P. (1989). *The Freud Reader*. New York: Norton.
- Gelb, A. (1926). Die psychologische Bedeutung pathologischer Störungen der Raumwahrnehmung. In: *Bericht über den 9. Kongress für experimentelle Psychologie in München 21.–25.4.1925* (S. 23–80). Jena: G. Fischer.
- Gelb, A. (1937/1969). Zur medizinischen Psychologie und philosophischen Anthropologie. *Acta Psychol*, 3(2), 193–272.
- Geroulanos, S. & Meyers, T. (2014). *Experimente im Individuum. Kurt Goldstein und die Frage des Organismus*. Berlin: August.
- Geuter, U. (1984). *Die Professionalisierung der deutschen Psychologie im Nationalsozialismus*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Geyer, M. (2010). Einige Aspekte der Entwicklung der Psychotherapie in Ost- und Westdeutschland. *Gruppenpsychother. u. Gruppendynamik*, 46, 247–273.
- Geyer, M. (Hrsg.) (2011). *Psychotherapie in Ostdeutschland. Geschichte und Geschichten 1945–1995*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Gfäller, G. R. (1986). Team-Supervision nach dem Modell von S. H. Foulkes. In H. Pühl & W. Schmidbauer (Hrsg.), *Supervision und Psychoanalyse. Plädoyer für eine emanzipatorische Reflexion in den helfenden Berufen* (S. 69–110). München: Kösel.
- Gfäller, G. R. & Leutz, G. (Hrsg.) (2004). Gruppenanalyse, Gruppendynamik, Psychodrama. Quellen und Traditionen – Zeitzeugen berichten. Der Umgang mit Gruppenphänomenen in den deutschsprachigen Ländern. Heidelberg: Mattes.
- Gfäller, G.R. & Leutz, G. (Hrsg.) (2006). Gruppenanalyse, Gruppendynamik, Psychodrama. Quellen und Traditionen – Zeitzeugen berichten. Der Umgang mit Gruppenphänomenen in den deutschsprachigen Ländern. (2., erw. Aufl.). Heidelberg: Mattes. <http://www.mattes.de/buecher/gruppenanalyse/978-3-930978-87-8.pdf>
- Giernalczyk, T., Lazar, R. A. & Albrecht, C. (2012). Die Rolle der Führungskraft und des Beraters als Container. In T. Giernalczyk & M. Lohmer (Hrsg.), *Das Unbewusste im Unternehmen* (S. 25–39). Stuttgart: Schäffer-Poeschel.
- Goldstein, K. (1934/1995). Der Aufbau des Organismus. Einführung in die Biologie unter besonderer Berücksichtigung der Erfahrungen am kranken Menschen. Paderborn: Fink. <https://docplayer.org/113991747-Der-aufbau-des-organismus.html>
- Goldstein, K. & Gelb, A. (1918). Psychologische Analysen hirnpathologischer Fälle aufgrund von Untersuchungen Hirnverletzter. *Z ges Neurol Psychiat*, 41, S. 1–142.
- Grabska, K. (2007). Ein besonderes analytisches Idiom. Einführung in das relationale Feldkonzept von Antonino Ferro. In M. Müller & F. Wellendorf (Hrsg.), *Zumutungen. Die unheimliche Wirklichkeit der Übertragung* (S. 47–59). Tübingen: Edition Diskord.

- Grande, T., Dahlbender, R., Schauenburg, H., Stasch, M. & Cierpka, M. (2005). Neue Möglichkeiten der Diagnostik dysfunktionaler Beziehungen. Die Beziehungsanalyse der OPD-2. *Z Psychosom Med Psychother*, 51, 403–418.
- Green, M. F. & Leitman, D. I. (2008). Social cognition in schizophrenia. *Schizophr Bull*, 34(4), 670–672.
- Grinberg, G., Langer, M. & Rodrigue, E. (1960). *Psychoanalytische Gruppentherapie. Praxis und theoretische Grundlagen*. Stuttgart: Ernst Klett.
- Gröning, K. (2013). *Supervision. Traditionslinien und Praxis einer reflexiven Institution*. Gießen: Psychosozial.
- Gross, S., Stasch, M., Schmal, H., Hillenbrand, E. & Cierpka, M. (2007). Change in the mental representation of relational behavior in depressive patients. *Psychotherapy Research*, 17(3), 522–534.
- Grossmark, R. (2016). Repairing the irreparable. The flow of enactive engagement in group psychotherapy. In R. Grossmark & F. Wright (Hrsg.), *The one and the many: Relational approaches to group psychotherapy* (S. 57–75). New York: Taylor & Francis.
- Grotjahn, M. (1977). *The art and technique of analytic group therapy*. New York: Jason Aronson.
- Grotjahn, M. (1979). *Analytische Gruppentherapie. Kunst und Technik*. München: Kindler.
- Grotjahn, M. (1989). Group analysis in old age. *Group Analysis*, 22, 109–111.
- Grotstein, J. S. (1979). Who is the dreamer who dreams the dream and who is the dreamer who understands it. *Contemporary Psychoanalysis*, 15(1), 110–169.
- Grotstein, J.S. (2002). „We are such stuff as dreams are made on“ – Annotations on dreams and dreaming in Bion's works. In C. Neri, M. Pines & R. Friedman (Hrsg.), *Dreams in Group Psychotherapy. Theory and technique* (S. 110–146). London: Jessica Kingsley.
- Grunberger, B. (2000). *Vom Narzissmus zum Objekt*. Frankfurt/Main: Fischer.
- Gubb, K. (2013). Psychosomatics today: A review of contemporary theory and practice. *Psychoanalytic Review*, 100(1), 103–142.
- Haisch, E. (1981). Frankokanadische Psychiatrie vor 30 Jahren. Transkultureller Ausflug in die Vergangenheit. *Curare*, 4, 139–142.
- Haisch, E. (1955/2019). Entwicklung und Stand der Gruppenpsychotherapie. *Gruppenpsychotherapie u. Gruppendynamik*, 55(4), 376–395.
- Hanke, A. (2000). Die Tötung Geisteskranker in Deutschland. Ein Gespräch mit Alice von Platen-Ricciardi. In I. Eisenbach & W. Stangl (Hrsg.), *Das innere und äußere Ausland. Fremdes in soziologischer und psychoanalytischer Sicht* (S. 133–148). Wien: WUV.
- Harrison, T. (2000). *Bion, Rickman, Foulkes and the Northfield Experiments. Advancing on a different front*. London: Jessica Kingsley.
- Hartmann, H. (1939). Ich-Psychologie und Anpassungsproblem. *Internationale Zeitschrift für Psychoanalyse und Imago*, 24(1-2), 62–135. (Neuabdruck 1960 in *Psyche*, 14(2), 81–164)
- Hau, T. F. (1970). Die Abhängigkeit der Psychotherapieform von der Struktur und Gruppendynamik der Klinik. *Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik*, 3, 199–206.
- Haubl, R. (1999). Die Hermeneutik des Szenischen in der Einzel- und in der Gruppenanalyse. *Gruppenpsychotherapie u. Gruppendynamik*, 35, 17–53.
- Haubl, R. (2003). Generation und Gedächtnis. Altern im Modernisierungsprozess. *Gruppenanalyse*, 13(1), 9–27.
- Haubl, R. (2007). Außer-therapeutisches Analyseinstrument. In R. Haubl & F. Lamott (Hrsg.), *Handbuch Gruppenanalyse* (2. Aufl., S. 292–304). Eschborn: Dietmar Klotz.
- Haubl, R. (2012). Der institutionelle und organisatorische Kontext von Gruppen am Beispiel stationärer Gruppenpsychotherapie. In B. Strauß & D. Mattke (Hrsg.), *Gruppenpsychotherapie. Lehrbuch für die Praxis* (S. 99–107). Berlin, Heidelberg: Springer.
- Haubl, R., Heltzel, R. & Barthel-Rösing, M. (Hrsg.) (2005). *Gruppenanalytische Supervision und Organisationsberatung. Eine Einführung*. Gießen: Psychosozial.
- Hautzinger, M. (2012). Gruppenpsychotherapie mit Älteren. In B. Strauß & D. Mattke (Hrsg.), *Gruppenpsychotherapie. Lehrbuch für die Praxis* (S. 381–393). Berlin, Heidelberg: Springer.
- Hautzinger, M. & Reimer, C. (2007). Psychotherapie alter Menschen. In C. Reimer, J. Eckert, M. Hautzinger & E. Wilke (Hrsg.), *Psychotherapie. Ein Lehrbuch für Ärzte und Psychologen* (3. Aufl., S. 613–648). Berlin Heidelberg: Springer.
- Hayne, M. (1998). *Grundstrukturen menschlicher Gruppen. Erkenntnisse aus Selbsterfahrungsprozessen in Alt- aussee im Lichte der vier Psychologien der Psychoanalyse*. Lengerich: Papst.
- Hayne, M. & Kunzke, D. (Hrsg.) (2004). *Moderne Gruppenanalyse. Theorie, Praxis und spezielle Anwendungsgebiete*. Gießen: Psychosozial.

- Hecke, D., Brand, T., Rietz C. & Schultz-Venrath, U. (2016). Prozess-Outcome-Studie zum Gruppenklima in psychodynamischer und mentalisierungsbasierter Gruppenpsychotherapie in einem tagesklinischen Setting. *Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik*, 52, 175–192.
- Heenen-Wolff, S. (2017). *Contre la normativité en psychanalyse. Sexe, genre, technique, formation: nouvelles approches contemporaines*. Paris: In press.
- Hegel, G. W. F. (1986). *Phänomenologie des Geistes*. Werke, Bd. 3. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Heigl-Evers, A. (1972). *Konzepte der analytischen Gruppenpsychotherapie*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Heigl-Evers, A. (1975). Die Stufentechnik der Supervision – eine Methode zum Erlernen der psychoanalytischen Beobachtungs- und Schlussbildungsmethode im Rahmen der angewandten Psychoanalyse. *Gruppenpsychotherapie u. Gruppendynamik*, 9(1), 43–54.
- Heigl-Evers, A. (1978). *Konzepte der analytischen Gruppenpsychotherapie* (2. Aufl.). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Heigl-Evers, A. (2006a). Entstehung des Deutschen Arbeitskreises für Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik (DAGG). In G. R. Gfäller & G. Leutz (Hrsg.), *Gruppenanalyse, Gruppendynamik, Psychodrama. Quellen und Traditionen – Zeitzeugen berichten* (S. 34–44). Heidelberg: Mattes.
- Heigl-Evers, A. (2006b). Deutschland und „Die Gruppe“. In G. R. Gfäller & G. Leutz (Hrsg.), *Gruppenanalyse, Gruppendynamik, Psychodrama. Quellen und Traditionen – Zeitzeugen berichten* (S. 221–223). Heidelberg: Mattes.
- Heigl-Evers, A. & Heigl, F. (1973): Gruppentherapie: interaktionell – tiefenpsychologisch fundiert (analytisch orientiert) – psychoanalytisch. *Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik*, 7(2), 132–157.
- Heigl-Evers, A. & Heigl, F. (1994). Das Göttinger Modell der Anwendung der Psychoanalyse in Gruppen unter besonderer Berücksichtigung der psychoanalytisch-interaktionellen Methode. *Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik*, 30, 1–29.
- Heigl-Evers, A. & Schulte-Herbrüggen, O. (1973). Zur Geschichte der Gruppenpsychotherapie im anglo-amerikanischen Bereich. Umriss und Tendenzen. In C. J. Sager & H. S. Kaplan (Hrsg.), *Handbuch der Ehe-, Familien- und Gruppentherapie* (Bd. 1, S. 13–48). München: Kindler.
- Heigl, F. & Nerenz, K. (1975). Gruppenarbeit in der Neurosenklinik. *Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik*, 9, 96–117.
- Heimann, P. (1950). On countertransference. *Int. J. Psychoanal.*, 31, 81–84.
- Heisenberg, W. (1994). *Gesammelte Werke*. Berlin, Heidelberg: Springer. (Erstveröffentlichung 1984–1992)
- Hellpach, W. (1956). Sozialpsychologie. In W. Ziegenfuss (Hrsg.), *Handbuch der Soziologie* (S. 290–330). Stuttgart: Enke.
- Hempel, B. (2020). Corona – Ein Virus trägt die Krone. Eine Geschichte in sechs Szenen darüber, wie ein Virus das Leben in unserer Gesellschaft veränderte und wie die Menschen lernten, damit zu leben. Unveröffentlichtes Manuskript.
- Herbart, J. F. (1825/1968). *Psychologie als Wissenschaft. Neu gegründet auf Erfahrung, Metaphysik und Mathematik* (Bd. 2). Reprint. Amsterdam: Bonset.
- Herbeck, E. (1982). Alexander. Ausgewählte Texte 1961–1981. Salzburg, Wien: Residenz.
- Hermanns, L. M. & Schultz, U. (1990). „Und doch wäre ich ... beinahe Berliner geworden“ – Sigmund Freud im Sanatorium Schloß Tegel. *Zeitsch. f. psychoanalytische Theorie u. Praxis*, 5(1), 78–88.
- Hermanns, L. M. & Schultz-Venrath, U. (2002). Tegel (Schloss Tegel). In A. de Mijolla (Hrsg.), *Dictionnaire International de la Psychoanalyse* (S. 1706–1707). Paris: Calmann-Lévy.
- Hermanns, L. M. (2009). Über die Wurzeln der Gruppenanalyse im Nachkriegsdeutschland. *Gruppenpsychotherapie u. Gruppendynamik*, 45(2), 104–127.
- Hinshelwood, R. (1989). Communication flow in the matrix. *Group Analysis*, 22(3), 261–270.
- Hinshelwood, R. (1993). *Wörterbuch der kleinianischen Psychoanalyse*. Stuttgart: Verlag internationale Psychoanalyse.
- Hirsch, R. D. (1997). Übertragung und Gegenübertragung in der Psychotherapie älterer Menschen. In E. Wenglein (Hrsg.), *Das dritte Lebensalter* (S. 68–94). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Hirsch, R. D. (2010). Gruppenpsychotherapie mit alten Menschen. In V. Tschuschke (Hrsg.), *Gruppenpsychotherapie. Von der Indikation bis zu Leitungstechniken* (S. 253–261). Stuttgart: Thieme.
- Hoffmann, T. (2017). Kurt Goldstein und das Programm einer konkreten Humanwissenschaft. In W. Lanwer & W. Jantzen (Hrsg.), *Jahrbuch der Luria-Gesellschaft 2016* (S. 12–39). Berlin: Lehmanns Media.
- Horkheimer, M. (1948): Ernst Simmel und die Freudsche Philosophie. In M. Horkheimer, *Gesammelte Schriften* 5 (S. 396–405). (auch 1978 in *Psyche*, 32, 483–491)

- Hopper, E. (1982). Group analysis: The problem of context. *Group Analysis*, 15(2), 136–157.
- Hopper, E. (1985).
- Hopper, E. (2020). The tripartite matrix, the basic assumption of incohesion, and scapegoating in Foulkesian group analysis: Clinical and empirical illustrations, including terrorism and terrorists. *Forum*, 8, 26–40. <https://www.iagp.com/docs/forum2020.pdf>
- Hopper, E. (2021).
- Hopper, E. & Weinberg, H. (Hrsg.) (2011). *The social unconscious in persons, groups and societies. Vol. 1: Mainly theory*. London: Routledge.
- Hopper, E. & Weinberg, H. (Hrsg.) (2016). *The social unconscious in persons, groups and societies. Vol. 2: Mainly foundation marices*. London: Karnac.
- Hopper, E. & Weinberg, H. (Hrsg.) (2017). *The social unconscious in persons, groups and societies. Vol. 3: The foundation matrix extended and re-configured*. London: Karnac.
- Huber, W. (1977). *Psychoanalyse in Österreich seit 1933*. Wien, Salzburg: Geyer-Edition.
- Hussein, H. (2017). Psychoanalyse des Terrors. In N. Močević & A. Osman (Hrsg.), *Radikal gegen Extremismus: Theorie und Praxis 20-jähriger muslimischer Jugendarbeit* (S. 70–87). Wien: new academic press.
- Huxley, J. (1942). *Evolution: The modern synthesis*. New York: Harper & Bros.
- Huxley, J. (1955). Evolution, cultural and biological. Guest editorial in: *Yearbook of Anthropology* (S. 2–25). Chicago: University of Chicago Press.
- Illing, H. A. (1959). Probleme der psychoanalytischen Gruppenpsychotherapie. *Psyche* 13(3), 215–223.
- Jacobson, E. (1983). *Depression. Eine vergleichende Untersuchung normaler, neurotischer und psychotisch-depressiver Zustände*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- James, W. (1950). *Principles of psychology, vol. 2*. New York: Dover.
- Janssen, P. L. (1985). Auf dem Wege zu einer integrativen analytisch-psychotherapeutischen Krankenhausbehandlung. *Forum Psychoanal*, 1, 293–307.
- Janssen, P. L. (1987). *Psychoanalytische Therapie in der Klinik*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Janssen, P. L. (1994). Zur psychoanalytischen Diagnostik. In P. L. Janssen & W. Schneider (Hrsg.), *Diagnostik in der Psychotherapie und Psychosomatik* (S. 77–103). Stuttgart: Urban & Fischer.
- Janssen, P. L. (2000). Inszenierung der Borderline-Pathologie im stationären Raum. In O. F. Kernberg, P. Dulz & U. Sachsse (Hrsg.), *Handbuch der Borderline-Störungen* (S. 505–514). Stuttgart: Schattauer.
- Janssen, P. L. (2004). Berufsgruppen- und methodenintegrierende Teamarbeit in der stationären psychodynamischen Psychotherapie. *Psychotherapeut*, 49, 217–226.
- Janssen, P. L. (2007). Psychoanalytische Konzepte der Borderline-Struktur. Grundlagen der psychodynamischen Psychotherapieverfahren. In G. Dammann & P. L. Janssen (Hrsg.), *Psychotherapie der Borderline-Störungen* (2. Aufl., S. 3–16). Stuttgart: Thieme.
- Janssen, P. L. (2014). *Psychoanalytische Therapie in der Klinik*. Reprint, um ein Nachwort erweitert. Gießen: Psychosozial.
- Janssen, P. L. (2016). Indikation zur Psychoanalyse und analytischer Psychotherapie. *Psychotherapeut*, 61, 299–308.
- Janssen, P. L. (2017a). Diagnostik und Psychoanalyse. In P. L. Janssen, *Als Psychoanalytiker in der Psychosomatischen Medizin* (S. 259–278). Gießen: Psychosozial.
- Janssen, P. L. (2017b). Psychoanalyse und Gruppenanalyse. In K. Köhle, W. Herzog, P. Joraschky, J. Kruse, W. Langewitz & W. Söllner (Hrsg.), *Uexküll: Psychosomatische Medizin. Theoretische Modelle und klinische Praxis* (8. Aufl., S. 385–397). München: Elsevier.
- Janssen, P. L. (2019). Was bringt die neue ärztliche Musterweiterbildungsordnung (MWBO) für die Gruppenpsychotherapie? *Gruppenpsychotherapie u. Gruppendynamik*, 55, 2–7.
- Janssen, P. L., Dahlbender, R. W., Freyberger, H. J., Heuft, G., Mans, E. J., Rudolf, G., Schneider, W. & Seidler, G. H. (1996). Leitfaden zur psychodynamischen diagnostischen Untersuchung. *Psychotherapeut*, 41, 297–304.
- Janssen, P. L., Martin, K., Martius, P., Votsmeier-Röhr, A. & Damann, G. (2007). Stationäre psychoanalytische Psychotherapie von Patienten mit Borderline-Persönlichkeitsstörungen. In G. Damann & P. L. Janssen (Hrsg.), *Psychotherapie der Borderline-Störungen* (2. Aufl., S. 38–53). Stuttgart: Thieme.
- Janssen, P. L. & Quint, H. (1977). Stationäre analytische Gruppenpsychotherapie im Rahmen einer neuropsychiatrischen Klinik. *Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik*, 11, 221–243.
- Janssen, P. L. & Sachs, G. (2018). *Psychodynamische Gruppenpsychotherapie. Theorie, Setting und Praxis*. Stuttgart: Schattauer.

- Janssen, P. L. & Schneider, W. (1994). *Diagnostik in der Psychotherapie und Psychosomatik*. München: Urban & Fischer.
- Janssen, P. L. & Schneider, W. (2009). Psychodynamische Diagnostik. *Psychotherapeut*, 54, 57–69.
- Janssen, P. L., Schneider, W. & Schultz-Venrath, U. (2021). Zur Weiterbildung in psychodynamischer Psychotherapie. *Psychodynamische Psychotherapie*, 20(2), 153–164.
- Joas, H. (1996). *Die Kreativität des Handelns*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Jones, M. (1979). The therapeutic community, social learning and social change. In R. D. Hinshelwood & N. Manning (Hrsg.), *Therapeutic communities* (S. 1–11). London: Routledge & Kegan Paul.
- Jung, C. G. (1934/2001). Über die Archetypen des kollektiven Unbewußten. In C. G. Jung, *Archetypen* (S. 7–43). München: dtv.
- Jurist, E. (2018). *Minding emotions: Cultivating mentalization in psychotherapy*. New York: Guilford.
- Kadis, A. L., Krasner, J. D., Weimer, M. F., Wonik, C. W. & Foulkes, S. H. (1982). *Praktikum der Gruppenpsychotherapie*. Stuttgart: Frommann-Holzboog.
- Kaës, R. (2002). *La polyphonie du rêve*. Paris: Dunod.
- Kaës, R. (2017). *L'appareil psychique groupal*. Paris: Dunod. (Erstveröffentlichung 1976)
- Kaës, R. (2021). *Les théories psychanalytiques du groupe*. Paris: PUF. (Erstveröffentlichung 1999)
- Kalleklev, J. & Karterud, S. (2018). A comparative study of a mentalization-based versus a psychodynamic group therapy session. *Group Analysis*, 51, 44–60.
- Karterud, S. (2015). *Mentalization-based group therapy (MBT-G). A theoretical, clinical and research manual*. Oxford: Oxford University Press.
- Katz, M. (Hrsg.) (2013). *Metaphors and fields. Common ground, common language, and the future of psychoanalysis*. New York, London: Routledge.
- Katz, M. (2017). *Contemporary psychoanalytic field theories. Stories, dreams, and metaphor*. London: Routledge.
- Katz, M., Cassorla, R. & Civitaresse, G. (Hrsg.) (2017). *Advances in contemporary psychoanalytic field theory: Concept and future development*. New York: Routledge.
- Keats, J. (1995). *Werke und Briefe. Lyrik*. Ditzingen: Reclam.
- Kernberg, O. F. (1979). *Borderline-Störung und pathologischer Narzissmus* (3. Aufl.). Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Kernberg, O. F. (1981). Psychiatric hospital treatment in the United States. *Nord. Psychiatr. Tidsskr.*, 35(4), 283–298.
- Kessler, E. M. & Peters, M. (Hrsg.) (2014). *Psychotherapie im Alter, Nr. 42: Hochaltrigkeit*.
- Keupp, H. (1998). *Der Mensch als soziales Wesen. Sozialpsychologisches Denken im 20. Jahrhundert*. München: Piper.
- Kierein, M., Pritz, A. & Sonneck, G. (1991). *Psychologengesetz. Psychotherapiegesetz. Kurzkommentar*. Wien: Orac.
- Kipp, J. (Hrsg.) (2008). *Psychotherapie im Alter*. Gießen: Psychosozial.
- Klein, M. (1929/1995). Die Rollenbildung im Kinderspiel. In M. Klein, *Gesammelte Schriften Bd. 1, Teil 1* (S. 313–328). Stuttgart: Frommann-Holzboog. (engl. Erstveröffentlichung: Personification in the play of children. *Int. J. Psycho-Anal.*, 10, 193–204)
- Klein, M. (1946/1988). Noters on some schizoid mechanisms. In M. Klein, *Envy and gratitude and other works 1946–1963* (S. 1–24). London: Virago.
- Klein, M. (1946/1972). Bemerkungen über einige schizoide Mechanismen. In M. Klein, *Das Seelenleben des Kleinkindes und andere Beiträge zur Psychoanalyse* (S. 101–125). Reinbek: Rowohlt.
- Klein, M. (1946/2000). Bemerkungen über einige schizoide Mechanismen. In M. Klein, *Gesammelte Schriften, Bd. 3* (S. 1–42). Stuttgart: Frommann-Holzboog.
- Klein, R. (2009). Raumbildung in der Sozialen Arbeit – vergessene Zusammenhänge. *Neue Praxis. Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik*, 39(5), 451–466.
- Klein, R. (2010). Fest-Stellungen. Zur prekären Reflexivität von Kultur- und Bildungsstandards. In R. Klein & S. Dungs (Hrsg.), *Standardisierung der Bildung zwischen Subjekt und Kultur* (S. 29–54). Wiesbaden: Springer VS.
- Klein, R. (2017). Tiefenhermeneutik. Eine reflexive Kritik der Macht. In D. Heseler et al. (Hrsg.), *Perspektiven kritischer Psychologie und qualitativer Forschung. Zur Unberechenbarkeit des Subjekts* (S. 191–225). Wiesbaden: Springer.
- Klein, R. (2022). Gruppenszenen. Essayistische Verknüpfung tiefenhermeneutischer und gruppenanalytischer Denk- und Handlungsfiguren. In M. Dörr, G. Schmid Noerr & A. Würker (Hrsg.), *Zwang und Utopie –*

- das Potenzial des Unbewussten. Zum 100. Geburtstag von Alfred Lorenzer* (S. 137–153). Weinheim: Beltz Juventa.
- Klüwer, R. (1995). Agieren und Mitagieren – zehn Jahre später. *Zeitschr. f. Psychoanalyt. Theorie u. Praxis*, 10(1), 45–70.
- Köhncke, D. (1999). Auf dem Weg zur beruflichen Identität. Gruppenanalytische Supervision mit Studierenden. *Gruppenanalyse*, 9(2), 109–132.
- König, K. (1974). Analytische Gruppenpsychotherapie in der Klinik. *Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik*, 8, 260–279.
- König, K. (2008). *Gruppenanalyse im Göttinger Modell. Theoretische Grundlagen und praktische Hinweise*. Heidelberg: Mattes.
- König, K. & Lindner, U. V. (1991). *Psychoanalytische Gruppenpsychotherapie*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- König, O. (2007). *Gruppendynamik und die Professionalisierung psychosozialer Berufe*. Heidelberg: Carl-Auer.
- Kopernikus, N. (1543). *Derevolutionibus orbium coelestium*. <https://www.e-rara.ch/sbs/content/zoom/22444853>
- Koriscek, C. (Hrsg.) (2020). *Worte sind wie Fische. Eine ethnopsychanalytische Feldforschung mit den Bribri in Costa Rica*. Gießen: Psychosozial.
- Koriscek, C. & Reichmayr, J. (2020): Feldforschungsexkursionen mit Studierenden der Psychotherapiewissenschaft an der SFU Wien. In A. Pritz, J. Fiegl, H. Laubreuter & B. Rieken (Hrsg.), *Universitäres Psychotherapiestudium. Das Modell der Sigmund Freud PrivatUniversität* (S. 433–446). Lengerich: Pabst.
- Kreeger, L. (Hrsg.) (1977). *Die Großgruppe*. Stuttgart: Klett.
- Küchenhoff, B. (2009). Auf den Spuren des Verhältnisses zwischen S. Freud und E. Bleuler zwischen 1916 und 1927. In A. Koellreuter (Hrsg.), „*Wie benimmt sich der Prof. Freud eigentlich?*“ *Ein neu entdecktes Tagebuch von 1921 historisch und analytisch kommentiert* (S. 145–154). Gießen: Psychosozial.
- Kütemeyer, M. (1973). *Anthropologische Medizin oder die Entstehung einer neuen Wissenschaft. Zur Geschichte der Heidelberger Schule*. Dissertation, Ruprecht-Karl-Universität Heidelberg.
- Kutter, P. (1974). *Sozialarbeit und Psychoanalyse. Möglichkeiten und Grenzen von Kooperation und Integration*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Kutter, P. (1990). Psychoanalyse als Reflexionsinstrument der Sozialarbeit. In C. Büttner, U. Finger-Trescher & M. Scherpner (Hrsg.), *Psychoanalyse und soziale Arbeit* (S.43–60). Mainz: Matthias Grünewald.
- Kyselo, M. (2016). The enactive approach and disorders of the self – the case of schizophrenia. *Phenomenology and the Cognitive Sciences*, 15(4), 591–616.
- Lacan, J. (1947/1986). *La psychiatrie anglaise et la guerre*. In R. Gori et al. (Hrsg.), *La querelle des diagnostics*. Paris: Navarin.
- Lacan, J. (1955/1966). Variantes de la cure-type. In J. Lacan, *Écrits* (S. 323–362). Paris: Seuil.
- Lacan, J. (1969-70/1991). *Le séminaire, livre XVII: Lenvers de la psychanalyse*. Paris: Seuil.
- Laier, M. (1994). *Das Frankfurter Psychoanalytische Institut (1929–1933). Anfänge der Psychoanalyse in Frankfurt am Main* (2. Aufl.). Münster: LIT.
- Laimböck, A. (2015). *Die Szene verstehen. Die psychoanalytische Methode in verschiedenen Settings*. Frankfurt/Main: Brandes u. Apfel.
- Lamatsch, J. & Tippe, A. (2016). Raoul Schindler: Eine Biografie. In C. Spaller, K. Wirnschimmel, A. Tippe, J. Lamatsch, U. Margreiter, I. Krafft-Ebing & M. Ertl (Hrsg.), *Raoul Schindler. Das lebendige Gefüge der Gruppe. Ausgewählte Schriften* (S. 15–28). Gießen: Psychosozial.
- Langer, D. (1979). *Paul Ferdinand Schilder, Leben und Werk*. Dissertation, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz.
- Langer, M. (1987). *Das gebratene Kind und andere Mythen. Die Macht unbewusster Phantasien*. Freiburg/Breisgau: Kore.
- Laplanche, J. (2000). Sollen wir das siebte Kapitel neu schreiben? In J. Körner & S. Krutzenbichler, *Der Traum in der Psychoanalyse* (S. 49–72). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Laplanche, J. (2008). Gender, Geschlecht, Sexuales. Übers. v. Chr. Ziegler. *Forum der Psychoanalyse*, 24, 111–124.
- Latour, B. (2002). *Die Hoffnung der Pandora. Untersuchungen zur Wirklichkeit der Wissenschaft*. Frankfurt/Main: Suhrkamp. (franz. Erstveröffentlichung 1999)
- Lawrence, W. G. (2018). *Introduction to social dreaming. Transforming thinking*. Abingdon, New York: Routledge.

- Lazar, R. A. (2004). Psychoanalyse, „Group-Relations“ und Organisation. In M. Lohmer (Hrsg.), *Psychodynamische Organisationsberatung. Konflikte und Potentiale in Veränderungsprozessen* (2. Aufl., S. 18–40). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Lazarus, M. & Steinthal, H. (1860). Einleitende Gedanken über Völkerpsychologie. *Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft*, 1, 1–73.
- Leber, A. & Trescher, H.-G. (1987). Psychoanalyse in der Ausbildung von Pädagogen. In C. Büttner & H.-G. Trescher (Hrsg.), *Chancen der Gruppe. Erfahrungen aus dem pädagogischen Alltag* (S. 113–122). Mainz: Matthias Grünewald.
- Le Bon, G. (1973). *Psychologie der Massen*. Stuttgart: Kröner. (franz. Erstveröffentlichung 1895, dt. Übersetzung 1908)
- Le Bon, G. (2009). *Psychologie der Massen*. Hamburg: Nicol.
- Lecours, S. (2013a). *La grille de l'élaboration verbale de l'affect (GEVA). Scoring Manual, Version 7*. Montréal: Université de Montréal.
- Lecours, S. (2013b). *Manuel d'identification des contenus affectifs (MAC)*. Unpublished manuscript. [MICA]
- Lecours, S. & Bouchard, M. A. (1997). Dimensions of mentalisation: Outlining levels of psychic transformation. *Int. J. Psychoanal*, 78, 855–875.
- Lempa, G., v. Haebler, D. & Montag, C. (2016). *Psychodynamische Psychotherapie der Schizophrenien: Ein Manual*. Gießen: Psychosozial.
- Leroy, J. (1994). Group analysis and culture. In D. Brown & L. Zinkin (Hrsg.), *The psyche and the social world* (S. 180–201). London: Routledge.
- Levenson, E. (2005). *The fallacy of understanding. The ambiguity of change*. Hillsdale, NJ: The Analytic Press.
- Lévi-Strauss, C. (2019). *Das Nahe und das Ferne. Eine Autobiographie in Gesprächen mit Didier Eribon*. Zürich: Kampa. (Erstveröffentlichung 1988)
- Lewin, K. (1929/1982). Die Auswirkung von Umweltkräften. In C.-F. Graumann (Hrsg.), *Kurt-Lewin-Werkausgabe. Bd. 4: Feldtheorie* (S. 327–329). Bern: Hans Huber.
- Lewin, K. (1939/1982). Feldtheorie und Experiment in der Sozialpsychologie. In C.-F. Graumann (Hrsg.), *Kurt-Lewin-Werkausgabe. Bd. 4: Feldtheorie* (S. 187–214). Bern: Hans Huber.
- Lewin, K. (2012). *Feldtheorie in den Sozialwissenschaften. Ausgewählte theoretische Schriften*. Bern: Hans Huber.
- Liebler, A. & Huber, T. J. (2004). Die Therapie-Vorbereitungsgruppe. „Vortraining“ zur stationären Psychotherapie. *Psychotherapeut*, 49(4), 272–276.
- Lindner, W.-V. (2005). Das Göttinger Modell der Anwendung der Psychoanalyse in Gruppen. Geschichte, Theorie, therapeutische Konzepte und Anwendung im sozialen Feld. *Gruppenpsychother. u. Gruppendynamik*, 41, 99–129.
- Lintott, B. (1983). Mind and matrix in the writing of S. H. Foulkes. *Group Analysis*, 16(3), 242–248.
- Lipowatz, A. (1982). *Diskurs und Macht. Jacques Lacans Begriff des Diskurses. Ein Beitrag zur politischen Soziologie*. Marburg: Guttandin & Hoppe.
- Löffler, J., Bormann, B., Burlingame, G. M. & Strauß, B. (2007). Auswahl von PatientInnen für Gruppenpsychotherapien. Validierung der deutschen Version des Group Selection Questionnaire (GSQ). *Z Psychiatr Psychol Psychother*, 55, 75–86.
- Lohmer, M. (2002). Stationäre Psychotherapie bei Borderline-Störungen. In M. Lohmer, *Borderline-Therapie. Psychodynamik, Behandlungstechnik und therapeutische Settings* (S. 153–177). Stuttgart: Schattauer.
- Lohmer, M. (2014). Der Berater zwischen den Fronten: Die Dynamik von Vertrauen, Mißtrauen und Containment in Organisationen. In M. Lohmer & H. Möller, *Psychoanalyse in Organisationen. Einführung in die Psychodynamische Organisationsberatung* (S. 183–205). Stuttgart: Kohlhammer.
- Lohmer, M. & Giernalczyk, T. (2012). Psychodynamik und Unbewusstes im Unternehmen. In T. Giernalczyk & M. Lohmer (Hrsg.), *Das Unbewusste im Unternehmen* (S. 7–23). Stuttgart: Schäffer-Poeschel.
- Lohmer, M. & Möller, H. (2014). Von der Couch in die Organisation. In M. Lohmer & H. Möller, *Psychoanalyse in Organisationen. Einführung in die Psychodynamische Organisationsberatung* (S. 25–37). Stuttgart: Kohlhammer.
- Lohmer, M. & Wernz, C. (2004). Zwischen Veränderungsdruck und Homöostaseneigung. Die narzißtische Balance in therapeutischen Institutionen. In M. Lohmer (Hrsg.), *Psychodynamische Organisationsberatung. Konflikte und Potentiale in Veränderungsprozessen* (2. Aufl., S. 233–254). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Lorentzen, S. (Hrsg.) (2014). *Group analytic psychotherapy: Working with affective, anxiety and personality disorders*. London: Routledge.

- Lorenzer, A. (1983). Sprache, Lebenspraxis und szenisches Verstehen in der psychoanalytischen Therapie. *Psyche*, 37(2), 97–115.
- Lorenzer, A. (1986). Tiefenhermeneutische Kulturanalyse. In A. Lorenzer (Hrsg.), *Kultur-Analysen. Psychoanalytische Studien zur Kultur* (S. 11–98). Frankfurt/Main: Fischer.
- Lo Verso, G. & Papa, M. (1995). Il gruppo come oggetto di conoscenza e la conoscenza del gruppo. In F. Di Maria & G. Lo Verso (Hrsg.), *La psicodinamica dei gruppi* (S. 155–199). Milano: Raffaello Cortina.
- Lück, H. E., Grünwald, H., Geuter, U., Müller, R. & Rechten, W. (1987). *Sozialgeschichte der Psychologie*. Op-laden: Leske & Budrich.
- Luhmann, N. (2014). *Vertrauen. Ein Mechanismus der Reduktion sozialer Komplexität* (5. Aufl.). Konstanz: UVK/UTB.
- Lyotard, J.-F. (1979). *La condition postmoderne*. Paris: Minuit.
- Maassen, P., Andreadakis, Z., Gulbrandsen, M. & Stensaker, B. (2019). *The place of universities in society*. https://www.academia.edu/39257640/The_Place_of_Universities_in_Society_2019
- MacNair, P. R. Q. & Corazzini, J. G. (1994). Client factors influencing therapy dropout. *Psychotherapy: Theory, Research, Practice, Training*, 31(2), 352–362.
- Main, T. F. (1946). The hospital as a therapeutic institution. *Bull. Menninger Clin.*, 10, 66–95.
- Main, T. (1989a). The ailment. In T. Main (Hrsg.), *The ailment and other psycho-analytic essays* (S. 12–36). London: Free Association Books.
- Main, T. (1989b). The concept of the therapeutic community. In T. Main (Hrsg.), *The ailment and other psycho-analytic essays* (S. 123–145). London: Free Association Books.
- Majce-Egger, M. (2006). Ressourcen der Gruppendynamik und Dynamischen Gruppenpsychotherapie und neue Entwicklungen in Theorie und Praxis. In L. Lehner, R. Müllner, A. Sanz & R. Troitz (Hrsg.), *Hier und Jetzt. Gruppendynamik und gesellschaftliche Entwicklungen* (S. 19–43). Wien: Krammer.
- Majce-Egger, M. (2020). 60 Jahre ÖAGG. Ein Blick auf die Entwicklung 1959–2019. *Feedback. Zeitschrift für Gruppentherapie und Beratung*, 1–2, 19–28.
- Mannheim, K. (1928). Das Problem der Generationen. *Kölner Vierteljahreshefte für Soziologie*, 7, 157–185 u. 309–330. (Wiederabdruck in K. Mannheim (1964), *Wissenssoziologie*. Auswahl aus dem Werk (S. 509–565). Neuwied: Luchterhand)
- Mannheim, K. (1943). *Diagnosis of our time. Wartime essays of a sociologist*. London: Kegan Paul.
- Mannheim, K. (1951). *Diagnose unserer Zeit. Gedanken eines Soziologen*. Zürich: Europa.
- Marecek, U. (2017). Wenn ältere und alte PatientInnen in die psychotherapeutische Praxis kommen. *ÖBVP News*, 12, 11–13.
- Martin, K. (2002). *Untersuchungen zur Praxis der Diagnostik und zu Ergebnissen der stationären Psychotherapie der Borderline-Störungen*. Dissertation, Ruhr-Universität Bochum.
- Marty, P. & de M'Uzan, M. (1963). La „pensée opératoire“. *Revue française de psychanalyse*, 22, 345–356.
- Mattke, D., Zeeck, A. & Strauß, B. (2012). Stationäre und teilstationäre Gruppenpsychotherapie. In B. Strauß & D. Mattke (Hrsg.), *Gruppenpsychotherapie. Ein Lehrbuch für die Praxis* (S. 405–416). Berlin, Heidelberg: Springer.
- McDougall, W. (1908). *An introduction to social psychology*. London: Methuen.
- McDougall, W. (1920). *The group mind: A sketch of the principles of collective psychology with some attempt to apply them to the interpretation of national life and character*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Mead G. H. (1934). *Mind, self and society from the standpoint of a social behaviorist*. Chicago: University of Chicago Press.
- Mead, G. H. (1973). *Geist, Identität und Gesellschaft aus der Sicht des Sozialbehaviorismus* (19. Aufl.). Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Medici de Steiner, C. (1995). Analyzing children's dreams. *Int. J. Psycho-Anal.*, 76, 45–49.
- Meltzer, D. (1983). *Dream-life: A re-examination of the psycho-analytical theory and technique*. Strath Tay: Clunie.
- Mentzos, S. (1988). *Interpersonale und institutionalisierte Abwehr*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Menzies Lyth, J. (1988). *Containing anxiety in institutions*. London: Free Association Books.
- Merleau-Ponty, M. (1945/2001). *Phänomenologie der Wahrnehmung*. Berlin: de Gruyter.
- Merleau-Ponty, M. (1964/2004). *Das Sichtbare und das Unsichtbare* (3. Aufl.). München: Fink.
- Metzger, H.-G. (1999). Die triadische Struktur der Supervision. *Zeitschrift f. psychoanalytische Theorie u. Praxis*, 14(1), 74–97.
- Mies, T. (1992). Thesen zum Matrixbegriff von Foulkes. Individuelles und gemeinsames Unbewusstes in der Gruppe. *Arbeitshefte Gruppenanalyse*, 1–8.

- Mies, T. (2021). Buchbesprechung „Die Gruppe. Zur Geschichte und Theorie eines folgenreichen Konzepts“. *Mittelweg* 36, 28(6) und 29(1). *Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik*, 57, 434–446.
- Mitchell, S. A. (1988). *Relational concepts in psychoanalysis. An integration*. Cambridge, MA: Harvard University Press.
- Moreno, J. L. (1934). *Who shall survive?: A new approach to the problem of human interrelations*. Washington, DC: Nervous and Mental Disease Publishing.
- Morgenthaler, F. (1986). *Der Traum. Fragmente zur Theorie und Technik der Traumdeutung*. Frankfurt/Main: Campus.
- Morken, K. T. E. & Karterud, S. W. (2019). Mentalisierungsbasierte Gruppentherapie (MBT G) – eine Pilotstudie über Patientinnen mit Persönlichkeitsstörungen und Substanzmissbrauch. *Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik*, 55, 183–205.
- Mühlleitner, E. & Reichmayr, J. (1997). Die Freudianer in Wien. Die Psychologische Mittwoch-Gesellschaft und die Wiener Psychoanalytische Vereinigung 1902–1938. *Psyche*, 51(11), 1051–1103.
- Munkholm, K., Paludan-Müller, A. S. & Boesen, K. (2019). Considering the methodological limitations in the evidence base of antidepressants for depression: A reanalysis of a network meta-analysis. *BMJ Open*, 9(6). <https://bmjopen.bmj.com/content/bmjopen/9/6/e024886.full.pdf>
- Nadig, M. (2016). Begegnungen mit anderen Welten deuten. Über das vermeintlich Fremde in uns und in der ethnopsychanalytischen Forschung. In J. Reichmayr (Hrsg.), *Ethnopsychanalyse revisited. Gegenübertragung in transkulturellen und postkolonialen Kontexten* (S. 200–211). Gießen: Psychosozial.
- Naumann, T. M. (2014). *Gruppenanalytische Pädagogik. Eine Einführung in Theorie und Praxis*. Gießen: Psychosozial.
- Neri, C. (2006). *Gruppenprozesse. Theorie und Praxis der psychoanalytischen Gruppentherapie*. Gießen: Psychosozial.
- Nitsun, M. (1996). *The anti-group: Destructive forces in group and their creative potential*. London: Routledge.
- Nitzgen, D. (2008a). 32nd S. H. Foulkes annual lecture: The group analytic moment sixty years on: Revisiting introduction to group analytic psychotherapy by S. H. Foulkes. *Group analysis*, 41(4), 319–340.
- Nitzgen, D. (2008b). Gruppenvorbereitung: Empirie, Theorie, Praxis. *Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik*, 44, 259–271.
- Nitzgen, D. (2009). In-Between. Versuch die Gruppenanalyse zu lokalisieren. Vortrag anlässlich des wissenschaftlichen Symposium des ÖAGG in Wien am November 2008. In W. Roth, J. Shaked & H. Felsberger (Hrsg.), *Österreichisches Jahrbuch für Gruppenanalyse. Bd.3: Neue Wege in der Gruppenanalyse – ein Paradigmenwechsel?* (S. 57–77). Wien: Facultas.
- Nitzgen, D. (2010). Hidden legacies. S. H. Foulkes, Kurt Goldstein and Ernst Cassirer. *Group Analysis*, 43, 354–371.
- Nitzgen, D. (2011). Gruppenanalyse als Institutionsgeschichte. *Psychotherapeut*, 52, 310–314.
- Nitzgen, D. (2012). All Along The Watch Tower. Ein Kommentar zur C. Chitas Arbeit über John Rickman. *Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik*, 57(3), 295–304.
- Nitzgen, D. (2013). The Road to Northfield. S. H. Foulkes und die Politik der Freudianischen Emigration in England von 1933–194. Vortrag gehalten anlässlich des 26. Symposium zur Geschichte der Psychoanalyse. In D. Nitzgen & K. Hoffmann (Hrsg.) (2014), *Aspekte der Freudianischen Emigration in England. Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik*, 50(2), 92–110.
- Nitzgen, D. (2020).
- Nitzgen, D. (2021). (im Druck).
- Nitzgen, D., Hoffmann, K. & Kluttig, T. (2014).
- Nitzgen, D. & Hopper, E. (2017). The concepts of the social unconscious and of the matrix in the work of S. H. Foulkes. In E. Hopper & H. Weinberg (Hrsg.), *The social unconscious in persons, groups and societies. Vol. 3: The foundation matrix extended and re-configured* (S. 3–25). London: Karnac.
- Nixon, P. (1998). Foulkes, Elias, and human figurations. *Group Analysis*, 31(1), 5–19.
- Novick, J. & Novick, K. K. (2009). *Elterarbeit in der Kinderpsychoanalyse*. Frankfurt/Main: Brandes & Apsel.
- Nunberg, H. (1959/1976). Einleitung. In H. Nunberg, H. & E. Federn (Hrsg.), *Protokolle der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung. Bd. 1: 1906–1908*. Frankfurt/Main: Fischer.
- Nunberg, H. & Federn, E. (Hrsg.) (1977). *Protokolle der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung. Bd. 2: 1908–1910*. Frankfurt/Main: Fischer.
- Obholzer, A. (1997). Das Unbewusste bei der Arbeit. In I. Eisenbach-Stangl & M. Ertl (Hrsg.), *Unbewusstes in Organisationen. Zur Psychoanalyse von sozialen Systemen* (S. 17–38). Wien: Facultas.

- ÖAGG (1983). Ausbildungsrichtlinien. Sektion für psychoanalytische Gruppenarbeit und Gruppentherapie. ÖAGG-Archiv.
- ÖAGG (1994). Bescheid des BM für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz vom 9.3.1994 zur Anerkennung als psychotherapeutische Ausbildungseinrichtung für die methodenspezifische Ausrichtung Gruppenpsychoanalyse. ÖAGG-Archiv.
- ÖAGG (2014). Zusammenfassende Übersicht zum Antrag der Fachsektion Gruppenpsychoanalyse im ÖAGG auf Erweiterung der methodenspezifischen Bezeichnung auf Gruppenpsychoanalyse/psychoanalytische Psychotherapie vom 4.6.2014. ÖAGG-Archiv.
- Ogden, T. H. (1996). Reconsidering three aspects of psychoanalytic technique. *Int. J. of Psychoanal.*, 77(5), 883–900.
- Ogden, T. H. (2006). Das analytische Dritte, das intersubjektive Subjekt der Analyse und das Konzept der projektiven Identifizierung. In M. Altmeyer & H. Thomä (Hrsg.), *Die vernetzte Seele. Die intersubjektive Wende in der Psychoanalyse* (S. 35–64). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Palombo, S. R. (1992). The Eros of dreaming. *International Journal of Psychoanalysis*, 73, 637–646.
- Parin, P. (2020a). Das Ich und die Anpassungsmechanismen. In P. Parin, *Zurück aus Afrika. Die ethnopsychanalytische Erweiterung der Psychoanalyse. Schriften 1975–1982* (S. 167–200). Wien: Mandelbaum. (Erstveröffentlichung 1977)
- Parin, P. (2020b). Der Widerspruch im Subjekt. In P. Parin, *Zurück aus Afrika* (S. 210–231). Wien: Mandelbaum. (Erstveröffentlichung 1978)
- Paskauskas, R. A. (Hrsg.) (1993). *The complete correspondence of Sigmund Freud and Ernest Jones 1908–1939*. Cambridge; MA: Belknap Press of Harvard University Press.
- Pawlawsky, P. (2007). *Orientierung im Labyrinth der Seele*. Linz: Edition Pro Mente.
- Pechriggl, A. (2002). „Postmoderne als epochè zur Dialektik von Nachträglichkeit und programmatischer Antizipation einer un/möglichen Epochalisierung“. *Wiener Zeitschrift zur Geschichte der Neuzeit*, 1(2), 81–97.
- Pechriggl, A. (2018). *Agieren und Handeln. Studien zu einer philosophisch-psychoanalytischen Handlungstheorie*. Bielefeld: Transcript.
- Pechriggl, A. (2021). Psychoanalytische Kulturphilosophie: Sprache und Struktur, Kultur und Konflikt, Agieren und Handeln. In I. Härtel (Hrsg.), *Reibung und Reizung. Psychoanalyse, Kultur und deren Wissenschaft* (S. 97–102). Hamburg: Textem.
- Peglau, A. (2017). *Rechtsruck im 21. Jahrhundert Wilhelm Reichs Massen Psychologie des Faschismus als Erklärungsansatz* (2. Aufl.). Berlin: Nora.
- Peters, M. (Hrsg.) (2005). Gruppentherapie und Gruppenarbeit mit älteren Menschen. Neue Entwicklungen. *Psychotherapie im Alter*, 5(1), 7–9.
- Peters, M. (2020). Familie und Alterspsychotherapie. *Imagination*, 20(2), 77–90.
- Phyythinen, O. (2018). Das Dritte. In H.-P. Müller & T. Reitz (Hrsg.), *Simmel-Handbuch. Begriffe, Hauptwerke, Aktualität* (S. 172–177). Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Pias, C. (Hrsg.) (2003). *Cybernetics – Kybernetik I. The Macy Conferences 1946–1953. Bd. 1: Transactions/Protokolle*. Zürich, Berlin: Diaphanes.
- Pias, C. (Hrsg.) (2004). *Cybernetics – Kybernetik II. The Macy Conferences 1946–1953. Bd. 2: Essays und Dokumente*. Zürich, Berlin: Diaphanes.
- Picht, J. (2018). Editorial. Feld, Begegnung, Ereignis und die Bedeutung des „Zwischen“. *Psyche*, 72(9/10), 697–701. DOI 10.21706/ps-72-9-697
- Picker, R. (2007). *Das Ende vom Lied? Positionen eines Lebens zwischen Hitlerjugend, Psychotherapie und Kirche*. Wien: Czernin.
- Pines, M. (1977). Überblick. In L. Kreeger (Hrsg.), *Die Großgruppe* (S. 281–300). Stuttgart: Klett.
- Pines, M. (Hrsg.) (1983). *The evolution of group analysis*. London: Routledge.
- Piper, W. E. (2010). Patientenauswahl und Gruppenzusammensetzung. In V. Tuschusckke (Hrsg.), *Gruppenpsychotherapie. Von der Indikation bis zu Leitungstechniken* (S. 51–54). Stuttgart: Thieme.
- Planck, Max (o. J.): Zitate. <https://1000-zitate.de/autor/Max+Planck/>
- Platz, J. (2019/2020). Das Gruppenexperiment. Die empirischen Studien des Frankfurter Instituts für Sozialforschung, 1950–1961. *Mittelweg* 36, 28/29, 114–136.
- Pohlen, M. (1972). *Gruppenanalyse. Eine methodenkritische Studie und empirische Untersuchung im klinischen Feld*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Pohlen, M. (1973). Das Münchener Kooperationsmodell. Gruppentherapie in einem neuen klinischen Organisationsmodell. *Der Nervenarzt*, 44, 476–483.

- Pongratz, L. J. (1984). *Problemgeschichte der Psychologie* (2. Aufl.). München: Francke.
- Pontalis, J.-B. (1974). *Nach Freud*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Potthoff, P. (2008). Mentalisierung und gruppenanalytische Behandlungstechnik. In M. Hirsch (Hrsg.), *Die Gruppe als Container. Mentalisierung und Symbolisierung in der analytischen Gruppenpsychotherapie* (S. 86–117). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Potthoff, P. (2014). Intersubjektivität und Gruppenanalyse. In P. Potthoff & S. Wollnik (Hrsg.), *Die Begegnung der Subjekte. Die intersubjektiv-relationale Perspektive in Psychoanalyse und Psychotherapie* (S. 141–157). Gießen: Psychosozial.
- Potthoff, P. (2017). „Wo Chaos war, soll nun eine Matrix sein.“ (De Maré, 1975). Die Analytische Großgruppe zwischen Chaos und Kreativität. Perspektiven und Entwicklungen des Konzepts. *Gruppentherapie und Gruppendynamik*, 53(2), 103–117.
- Potthoff, P. (2022). *Psychoanalytische Feldtheorien. Auf dem Weg zu einem schuleniübergreifenden Paradigma*. Gießen: Psychosozial.
- Pratt, J. H. (1907/2018). *The organization of tuberculosis classes*. London: Forgotten Books.
- Pratt, J. H. (1945). Group method in the treatment of psychosomatic disorders. *Sociometry. A Journal of Interpersonal Relations*, 8, 323–331.
- Pritz, A. (2003). Gruppenpsychoanalyse mit alten Menschen. In A. Pritz & E. Vykoukal (Hrsg.), *Gruppenpsychoanalyse. Theorie – Technik – Anwendung* (S. 248–254). Wien: Facultas.
- Pritz, A., Fiegl, J., Laubreuter, H. & Rieken, B. (Hrsg.) (2020). *Universitäres Psychotherapiestudium. Das Modell der Sigmund Freud PrivatUniversität*. Lengerich: Pabst.
- Pritz, A. & Vykoukal, E. (Hrsg.) (2003). *Gruppenpsychoanalyse. Theorie – Technik – Anwendung* (2. Aufl.). Wien: Facultas.
- Pühl, H. & Schmidbauer, W. (Hrsg.) (1991). *Supervision und Psychoanalyse. Selbstreflexion der helfenden Berufe*. Frankfurt/Main: Fischer.
- Pusman, K. (2008). *Die „Wissenschaften vom Menschen“ auf Wiener Boden (1870–1959)*. Wien: LIT.
- Quilley, S. (2010). Integrative levels and The Great Evolution. Organismic biology and the sociology of Norbert Elias. *Journal of Classical Sociology*, 10(4), 391–419.
- Racker, H. (2002). *Übertragung und Gegenübertragung. Studien zur psychoanalytischen Technik* (7. Aufl.). München: Ernst Reinhardt. (Erstveröffentlichung 1959)
- Radebold, H. (1976). Psychoanalytische Gruppentherapie mit älteren und alten Patienten. *Z Gerontol*, 9, 128–142.
- Radebold, H. (2007). *Psychodynamik und Psychotherapie Älterer*. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Ratcliffe, M. J. (2015). The interpersonal world of psychosis. *World Psychiatry*, 14(2), 176–178.
- Rath, C.-D. (2008). Psychoanalysieren unter Kontrolle. Helene Deuschs Beitrag zu den Fragen der Kontrollanalyse im Kontext der zeitgenössischen Diskussion. *Luzifer-Amor. Zeitschrift zur Geschichte der Psychoanalyse*, 42, 8–36.
- Reich, W. (1933). *Massenpsychologie des Faschismus. Zur Sexualökonomie der politischen Reaktion und zur proletarischen Sexualpolitik*. Kopenhagen, Prag, Zürich: Verlag für Sexualpolitik.
- Reik, T. (1927/1973). *Dogma und Zwangsideoe. Eine psychoanalytische Studie zur Entwicklung der Religion*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Reinke, E. (2013). „Szenische Evidenz“ und „szenisches Verstehen“. Zur Vermittlung des Werkes von Hermann Argelander und Alfred Lorenzer. *Jahrbuch Psychoanalyse*, 66, 13–48.
- Reuter, K. (2006). Beginn der analytischen Gruppentherapie in Deutschland. In G. R. Gfäller & G. Leutz (Hrsg.), *Gruppenanalyse, Gruppendynamik, Psychodrama. Quellen und Traditionen – Zeitzeugen berichten* (2. Aufl., S. 21–29). Heidelberg: Mattes.
- Ricciardi-von Platen, A. (2006). Die Entwicklung der gruppenanalytischen Ausbildung durch die Internationale Arbeitsgemeinschaft für Gruppenanalyse in Altaussee. In G. R. Gfäller & G. Leutz (Hrsg.), *Gruppenanalyse, Gruppendynamik, Psychodrama. Quellen und Traditionen – Zeitzeugen berichten* (2. Aufl., S. 73–75). Heidelberg: Mattes.
- Rice, A. K. (1969). Individual, group and inter-group processes. *Human Relations*, 22, 565–584.
- Rice, A. K. (1971). *Führung und Gruppe*. Stuttgart: Klett.
- Richter, H. E. (1972). *Die Gruppe. Hoffnung auf einen neuen Weg, sich selbst und andere zu befreien*. Reinbek: Rowohlt.
- Rickman, J. (1951a). Number and the human sciences. A short communication. Based on a talk given to the BPAS in 1950. In G. B. Wilbur & W. Muensterberger (Hrsg.), *Psycho-Analysis and Culture* (S. 150–155). New York: International Universities Press. <https://wellcomecollection.org/works/erspge95> (S. 1–7).

- Rickman, J. (1951b). Methodology and research in psychopathology. *J. Med. Psychol.*, 24(1), 1–7.
- Riese, W. & Syz, H. (1963). *Phyloanalysis: Theoretical and practical consideration on Burrow's group analytic and socio-therapeutic method*. New York: Karger.
- Roberts, J. P. (1982). Foulkes' concept of the matrix. *Group Analysis*, 15(2), 111–126.
- Rösing, W. & Barthel-Rösing, M. (2017). *Pioneers of group analysis*. Dokumentarfilm. Bremen: Dr. Wilhelm Rösing Filmproduktion.
- Röheim, G. (1923). Nach dem Tode des Urvaters. *Imago*, 9(1), 83–121.
- Röheim, G. (1932). Die Psychoanalyse primitiver Kulturen. *Imago*, 18(3/4), 296–563.
- Rohr, E. (2012). Ein Praktikum in Afrika und seine supervisorische Aufarbeitung in einem universitären Seminar. In W. Dinger (Hrsg.), *Gruppenanalytisch denken – supervisorisch handeln. Gruppenkompetenz in Supervision und Arbeitswelt* (S. 200–216). Kassel: Kassel University Press.
- Roller, B. (2006). Group psychotherapy in psychiatric hospitals and clinics passes the 70-year mark. *International Journal of Group Psychotherapy*, 56(4), 501–504.
- Rosenbaum, M. (1986). Trigant Burrow: A pioneer revisited. *Group Analysis*, 19, 167–177.
- Roseneil, S. (2015). Jenseits „des Verständnisses von Individuum und Gesellschaft“. Erweiterung und Vertiefung des relationalen Denkens in der Gruppenanalyse. In W. M. Roth, H. Felsberger & J. Shaked (Hrsg.), *Gruppenanalyse und die Entwicklung von Intersubjektivität* (S. 41–58). Wien: Facultas.
- Ross, E. A. (1901). *Social control. A survey of the foundation of order*. New York: The Macmillan Company.
- Roth, W. (2014). The birth of group analysis from the spirit of theatre. *Group Analysis*, 47(3), 293–311.
- Rothe, S. (1989). The Frankfurt School: An influence on Foulkes' group analysis? *Group Analysis*, 44(4), 405–415.
- Roth, W. M., Shaked, J. & Felsberger H. (Hrsg.) (2011). *Das „soziale Unbewusste“*. Gesellschaftskritische Perspektiven der Gruppenanalyse. Wien: Facultas.
- Rouchy, J. C. (1987). Identifications culturelle et groupes d'appartenance. *Connexions*, 55, 45–56. (1995 auf Englisch: Identifications and groups of belonging. *Group Analysis*, 28(2), 129–141)
- RPPG (2011). *Revue de psychothérapie psychanalytique de groupe*. N° 57: *Mise en jeu et enjeux du corps*. Toulouse: Érès.
- Rürup, R. (1992). *Deutschland im 19. Jahrhundert. 1815–1871* (2. Aufl.). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Ruesch, J. & Bateson, G. (1951/2012). *Kommunikation. Die soziale Matrix der Psychiatrie* (2. Aufl.). Heidelberg: Carl-Auer.
- Rudolf, G. (1981). *Untersuchung und Befund bei Neurosen und psychosomatischen Erkrankungen*. Weinheim: Beltz.
- Ruhs, A. (2003). *Der Vorhang des Parrhasios. Schriften zur Kulturtheorie der Psychoanalyse*. Wien: Sonderzahl.
- Ruhs, A. (2007). Bedürfnis, Anspruch, Begehren. Fundamentale Begrifflichkeiten im psychiatrischen, psychotherapeutischen und psychoanalytischen Diskurs. In R. Esterbauer, E. Pernkopf & H.-W. Ruckebauer (Hrsg.), *WortWechsel. Sprachprobleme in den Wissenschaften interdisziplinär auf den Begriff gebracht* (S. 169–182). Würzburg: Königshausen & Neumann.
- Ruhs, A. (2012). Analytisches Psychodrama und psychodramatische Gruppenanalyse. Über einige Varianten der Gruppenpsychoanalyse im stationären und ambulanten Bereich. In W. M. Roth, J. Shaked & H. Felsberger (Hrsg.), *Gruppenanalyse und Klinik* (S. 93–116). Wien: Facultas.
- Ruhs, A. (2013). Die (Er-)Findung der Wahrheit. Lacan und die Frage nach angemessenen Techniken für die Psychoanalyse. In C. Diercks & S. Schlüter (Hrsg.), *Psycho-Analysieren. Grundlagen und aktuelle Fragen der psychoanalytischen Methode. Sigmund-Freud-Vorlesungen 2012* (S. 150–162). Wien: Mandelbaum.
- Rustin, M. & Bradley, J. (2019). *Work discussion. Learning from reflective practice in work with children and families*. London: Routledge.
- Sachs, G. (2014). Klassifikationssysteme, OPD. In H. Löffler-Staska & S. Doering (Hrsg.), *Psychische Funktionen in Gesundheit und Krankheit* (S. 313–322). Wien: Facultas.
- Sachs, G. & Felsberger, H. (2013). Mentalisierungsbasierte Psychotherapie bei schizophrenen Psychosen. *Psychotherapeut*, 58, 339–343.
- Sachs, G., Fink, B. & Dietrich, G. (2022). Gruppenpsychoanalyse/Psychoanalytische Psychotherapie. In C. Höfner & M. Hochgerner (Hrsg.), *Psychotherapeutische Diagnostik. Kompendium für alle in Österreich anerkannten Therapieverfahren*. Wien, New York: Springer.
- Sachs, G., Steger-Wuchse, D., Kryspin-Exner, I., Gur, R. C. & Katschnig, H. (2004). Facial recognition deficits and cognition in schizophrenia. *Schizophr Res*, 68(1), 27–35.

- Sachs, G., Winklbaur, B., Jagsch, R., Lasser, I., Kryspin-Exner, I., Frommann, N. & Wölwer, W. (2012). Training of affect recognition (TAR) in schizophrenia: Impact on functional outcome. *Schizophr Res*, 138(2-3), 262–267.
- Sanders, K. (1984). Bion's „protomental system“ and psychosomatic illness in general practice. *British J Med Psychology*, 57(2), 167–172.
- Sandner, D. (1998). Die Begründung der Gruppenanalyse durch Trigant Burrow. Eine eigentümliche Amnesie innerhalb der gruppenanalytischen Tradition. *Luzifer-Amor. Zeitschrift zur Geschichte der Psychoanalyse*, 11(21), 7–29.
- Sandner, D. (2003). Die Begründung der Gruppenanalyse durch Trigant Burrow. Seine Bedeutung für die moderne Gruppenanalyse. In A. Pritz & E. Vykoukal (Hrsg.), *Gruppenpsychoanalyse. Theorie – Technik – Anwendung* (2. Aufl., S. 135–160). Wien: Facultas.
- Sandner, D. (2013). *Die Gruppe und das Unbewusste*. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Sass, L. & Byrom, G. (2015). Phenomenological and neurocognitive perspectives on delusions: A critical overview. *World Psychiatry*, 14, 164–73.
- Schauenburg, H., Janssen, P. L. & Buchheim, P. (1998). Interviewführung in der OPD. In H. Schauenburg, H. J. Freyberger, M. Cierpka & P. Buchheim (Hrsg.), *OPD in der Praxis* (S. 139–158). Bern: Hans Huber.
- Scheidlinger, S. (1992). Why did Freud drop the theme of group psychology. *Journal of the American Psychoanalytic Association*, 40, 1230–1232.
- Schiener, F. (1989). *Untersuchung sozialer Strukturen einer Organisation anhand einer psychotherapeutischen Vereinigung*. Diplomarbeit Philosophie, Universität Wien.
- Schilder, P. (1923). *Das Körperschema. Ein Beitrag zur Lehre vom Bewusstsein des eigenen Körpers*. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Schilder, P. (1935). *The image and appearance of the human body. Studies in the constructive energies of the psyche*. London: Kegan Paul.
- Schilder, P. (1936). The analysis of ideologies as a psychotherapeutic method, especially in group treatment. *American Journal of Psychiatry*, 93, 601–615.
- Schilder, P. (1938). *Psychotherapy*. London: Kegan Paul, Trench, Trubner & Co.
- Schilder, P. (1939). Results and problems of group psychotherapy in severe neuroses. *Mental Hygiene*, 23, 87–98.
- Schilder, P. (1998). Results and problems of group psychotherapy in severe neuroses. *Luzifer Amor. Zeitschrift zur Geschichte der Psychoanalyse*, 11(21), 113–122.
- Schimkus, M. (2016). Gruppenanalyse mit älteren Patienten (55+). Eine ambulante Gruppentherapie über 27 Monate. In M. Schimkus & U. Stuck (Hrsg.), *Selbst, Ich und Wir. Theorie und Praxis der analytischen Gruppenpsychotherapie* (S. 183–197). Frankfurt/Main: Brandes & Apsel.
- Schindler, R. (1959/2016). Sinn, Zweck und Aufbau des ÖAGG. In C. Spaller, K. Wirnschimmel, A. Tippe, J. Lamatsch, U. Margreiter, I. Krafft-Ebing & M. Ertl (Hrsg.), *Raoul Schindler. Das lebendige Gefüge der Gruppe. Ausgewählte Schriften* (S. 137–141). Gießen: Psychosozial.
- Schindler, R. (1969). Das Verhältnis von Soziometrie und Rangordnungsdynamik. *Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik*, 3, 31–37.
- Schindler, R. (1996/2016). J. L. Moreno durchbricht einen depressiven Stupor. In C. Spaller, K. Wirnschimmel, A. Tippe, J. Lamatsch, U. Margreiter, I. Krafft-Ebing & M. Ertl (Hrsg.), *Raoul Schindler. Das lebendige Gefüge der Gruppe. Ausgewählte Schriften* (S. 99–102). Gießen: Psychosozial.
- Schindler, R. (2006a). Österreichische Impulse zur Gruppenpsychotherapie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In G. R. Gfäller & G. Leutz (Hrsg.), *Gruppenanalyse, Gruppendynamik, Psychodrama. Quellen und Traditionen – Zeitzeugen berichten* (S. 68–72). Heidelberg: Mattes.
- Schindler, R. (2006b). Beginn in Österreich. In G. R. Gfäller & G. Leutz (Hrsg.), *Gruppenanalyse, Gruppendynamik, Psychodrama. Quellen und Traditionen – Zeitzeugen berichten* (S. 211–212). Heidelberg: Mattes.
- Schindler, S. (2012). Institutionalisierung der Ausbildung in den Österreichischen Arbeitskreisen für Tiefenpsychologie. https://sap.or.at/wp-content/uploads/2016/08/Schindler_Zeitung_Nr21.pdf
- Schindler, W. (1969). *Fraktionierte Selbsterfahrungsgruppen*. Stuttgart: Ernst Klett.
- Schlapobersky, J. (2016). *From the couch to the circle: Group-analytic psychotherapy in practice*. London: Routledge.
- Schneider, H. (1921). Review: The group mind by William McDougall. *The Journal of Philosophy*, 18(25), 690–697.
- Schneider, G. & Heuft, G. (2001). Gruppenpsychotherapie mit alten Menschen. In V. Tschuschke (Hrsg.), *Praxis der Gruppenpsychotherapie* (S. 312–321). Stuttgart: Thieme.

- Schneider, G., Lange, C. & Heuft, G. (2004). Trägt die Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD) zur differentiellen Therapieindikation bei? In R. W. Dahlbender, P. Buchheim & G. Schüßler (Hrsg.), *Lernen an der Praxis. OPD und die Qualitätssicherung in der Psychodynamischen Psychotherapie* (S. 221–227). Bern: Hans Huber.
- Schneider, S. & Weinberg, H. (2003). *The large group re-visited. The herd, primal horde, crowds and masses*. London: Jessica Kingsley Publishers.
- Schore, A. N. (2007). *Affektregulation und die Reorganisation des Selbst*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Schröter, M. (2008). Kurt Goldstein – Albert Moll: Momentaufnahmen zur Interaktion der Freud-Schule mit ihrer fachlichen Umwelt in den 1920er Jahren. *Luzifer-Amor. Zeitschrift zur Geschichte der Psychoanalyse*, 42, 49–64.
- Schubert, H.-J. (2009). Pragmatismus und Symbolischer Interaktionismus. In G. Kneer & M. Schroer (Hrsg.), *Handbuch Soziologische Theorien* (S. 345–367). Wiesbaden: Springer VS.
- Schüllein, A. (2016). *Die Logik der Psychoanalyse. Eine erkenntnistheoretische Studie*. Gießen: Psychosozial.
- Schulte-Herbrüggen, O. (1979). Historische Aspekte der Gruppentherapie. In A. Heigl-Evers (Hrsg.), *Die Psychologie des 20. Jahrhunderts. Bd. 8: Lewin und die Folgen* (S. 733–740). Zürich: Kündler.
- Schultz, J. H. (1952). Diskussionsbemerkungen zu den Arbeiten R. Kraemer und v. Siebenthal. *Zeitschrift für Psychotherapie und medizinische Psychologie*, 2, 214–216.
- Schultz-Hencke, H. (1951). *Lehrbuch der analytischen Psychotherapie*. Stuttgart: Thieme.
- Schultz-Venrath, U. (1992). *Ernst Simmels Psychoanalytische Klinik „Sanatorium Schloß Tegel GmbH“ (1927–1931). Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte einer psychoanalytischen Psychosomatik*. Habil.-Schrift, Universität Witten/Herdecke. Deutsche Hochschulschriften 2018, Mikroedition.
- Schultz-Venrath, U. (1996). Ernst Simmel (1882–1947) – ein Pionier der Psychotherapeutischen Medizin? *Psychotherapeut*, 41, 107–115.
- Schultz-Venrath, U. (2000).
- Schultz-Venrath, U. (2008). „Heute war ein historischer Augenblick der Psychiatrie, aber niemand weiß etwas davon“ – Zu den Anfängen analytischer Gruppenpsychotherapie durch S. H. Foulkes im Northfield Military Psychiatric Hospital. *Gruppenpsychotherapie u. Gruppendynamik*, 44, 215–221.
- Schultz-Venrath, U. (2012). Die Gründung der Deutschen Gesellschaft für Gruppenanalyse und Gruppenpsychotherapie. *Gruppenpsychotherapie u. Gruppendynamik*, 48, 2–5.
- Schultz-Venrath, U. (2015a). Die Entdeckung der „Gruppenmethode in der Psychoanalyse“ (1926) von Trigant Burrow – ein veränderter Paradigmawechsel? *Gruppenpsychotherapie u. Gruppendynamik*, 51, 7–17.
- Schultz-Venrath, U. (2015b). *Lehrbuch Mentalisieren. Psychotherapien wirksam gestalten* (3. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Schultz-Venrath, U. (2018). „Die Gruppentechnik muss ein analytisches Verfahren sein“ – Editorische Anmerkungen zu Hans Caspar Syz „Über eine soziale Auffassung neurotischer Zustände“ (1927/1928). *Gruppenpsychotherapie u. Gruppendynamik*, 54(1), 35–38.
- Schultz-Venrath, U. (2019). Offener Brief an den Bundesminister für Gesundheit Jens Spahn. *Gruppenpsychotherapie u. Gruppendynamik*, 55(1), 83–86.
- Schultz-Venrath, U. (2021). *Mentalisieren des Körpers*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Schultz-Venrath, U. & Felsberger, H. (2016). *Mentalisieren in Gruppen*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Schwidder, W. (1956). Vorwort zur deutschen Ausgabe. In S. R. Slavson, *Einführung in die Gruppentherapie* (S. 3–4). Göttingen: Verlag für Medizinische Psychologie.
- Schwinges, R. C. (Hrsg.) (2008). *Universität im öffentlichen Raum*. Basel, Berlin: Schwabe.
- Seeberg, A. K. (2007). *Gruppenpsychotherapie im Alter. Eine Metaanalyse der Jahre 1990–2004*. Dissertation Universität Münster.
- Seidler, C. (2006). Die Gruppenpsychotherapie in der ehemaligen DDR. In G. R. Gfäller & G. Leutz (Hrsg.), *Gruppenanalyse, Gruppendynamik, Psychodrama. Quellen und Traditionen – Zeitzeugen berichten* (S. 164–183). Heidelberg: Mattes.
- Seidler, C., Jaenicke, C. & Friedman, R. (2018). Intersubjektivität als Common Ground. Eine Annäherung zwischen Matrix und Intersubjektivem Feld. *Gruppenanalyse*, 28(1), 3–31.
- Seidler, C., Albert, K., Husemann, K. & Stumptner, K. (Hrsg.) (2019). *Berliner Gruppenanalyse. Geschichte – Theorie – Praxis*. Gießen: Psychosozial.
- Seiff, M. (2019). Gruppenpsychotherapie bei psychosomatischen Störungen. *Gruppenpsychotherapie u. Gruppendynamik*, 55, 75–82. (Erstveröffentlichung 1951)

- Shaked, J. (1991). Die psychoanalytische Großgruppe – Freudianische und Kleinianische Ansätze. Webseite der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Gruppenanalyse: <https://www.gruppenanalyse.info/publikationen-und-referate>
- Shaked, J. (1996). „Es ist vielleicht besser, im Widerspruch zu sein ...“ – Josef Shaked im Gespräch mit Brigitte Grossmann-Garger und Walter Parth. In B. Grossmann-Garger & W. Parth (Hrsg.), *Die leise Stimme der Psychoanalyse ist beharrlich* (S. 4–10). Gießen: Psychosozial.
- Shaked, J. (1997). Die Ausbildungssituation als Organisation. In I. Eisenbach-Stangl & M. Ertl (Hrsg.), *Unbewusstes in Organisationen. Zur Psychoanalyse von sozialen Systemen* (S. 155–172). Wien: Facultas.
- Shaked, J. (2004). Zur Zukunft der analytischen Großgruppe. In M. Hayne & D. Kunzke (Hrsg.), *Moderne Gruppenanalyse. Theorie, Praxis und spezielle Anwendungsgebiete* (S. 242–252). Gießen: Psychosozial.
- Shaked, J. (2010). Die analytische Großgruppe – ein Resümee. In W. M. Roth, J. Shaked & H. Felsberger (Hrsg.), *Die analytische Großgruppe. Festschrift zu Ehren von Joseph Shaked* (S. 121–133). Wien: Facultas.
- Shaked, J. (2011). *Ein Leben im Zeichen der Psychoanalyse*. Gießen: Psychosozial.
- Shaskan, D. A. & Roller, W. L. (1985). *Paul Schilder: Mind explorer*. New York: Human Sciences Press.
- Siemen, H.-L. (2017). „In allen Lüften hallt es wie Geschrei“. Zur Sozialpsychologie der NS-Psychiatrie-Täter. *Psyche*, 71(5), 389–411.
- Simmel, E. (1928). Die psychoanalytische Behandlung in der Klinik. *Internationale Zeitschrift f. Psychoanalyse*, 14, 352–370.
- Simmel, G. (1989). Über soziale Differenzierung. In G. Simmel, *Aufsätze 1887–1890* (Gesamtausgabe, Bd. 2, S. 109–295). Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Simmel, G. (1992). Grundfragen der Soziologie. In G. Simmel, *Soziologie* (Gesamtausgabe Bd. 11, S. 59–149) Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Slavson, S. R. (1943). *An introduction to group therapy*. New York: The Commonwealth Fund.
- Slavson, S. R. (1956). *Einführung in die Gruppentherapie*. Göttingen: Verlag f. Medizinische Psychologie.
- Sommer, C. (2021, 20. Juni). Freuds umstrittenes Erbe. *taz.de*. <https://taz.de/Petition-der-Woche/!5777292/> (abgerufen am 1.4.2022).
- Splinter, L. M. (2021). *Affektmentalisierung in analytischen Psychotherapien. Eine Erstanwendung der Grille de l'Élaboration Verbale de l'Affect (GEVA) und der Mesure pour l'Identification des Contenus Affectifs (MICA) auf deutschsprachiges klinisches Material*. Dissertation, LMU München.
- Stadler, F. (Hrsg.) (2004). *Kontinuität und Bruch 1938 – 1945 – 1955. Beiträge zur österreichischen Kultur- und Wissenschaftsgeschichte*. Münster: LIT.
- Staats, H. (2005). Gruppenpsychotherapie als Teil eines Gesamtbehandlungsplans – stationär und auch ambulant? *Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik*, 41, 153–175.
- Staats, H. (2014). Übertragungen und Gegenübertragungen. In H. Staats, Th. Bolm & A. Dally, A. (Hrsg.), *Gruppenpsychotherapie und Gruppenanalyse* (S. 103–113). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Staats, H., Bolm, Th. & Dally, A. (Hrsg.) (2014). *Gruppenpsychotherapie und Gruppenanalyse. Ein Lehr- und Lernbuch*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Stahnisch, F. W. (2014). Von der Kriegsneurologie zur Psychotherapie – Kurt Goldsteins (1878–1965) Ansätze zur frühen Form der Gruppenanalyse. *Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik*, 50, 146–165.
- Stanghellini, G. & Ballerini, M. (2002). Dis-sociality: The phenomenological approach to social dysfunction in schizophrenia. *World psychiatry*, 1(2), 102–106.
- Stanghellini, G. & Ballerini, M. (2011). What it is like to be a person with schizophrenia in the social world? A first-person perspective study on schizophrenic dissociality. Part 1: State of the art. *Psychopathology*, 44, 172–182.
- Stasch, M., Cierpka, M., Hillenbrand, E. & Schmal, H. (2002). Assessing reenactment in inpatient psychodynamic therapy. *Psychotherapy Research*, 12(3), 355–368.
- Stasch, M., Schmal, H., Hillenbrand, E. & Cierpka, M. (2007). Fokusorientierte Interventionen mit der OPD in der stationären Psychotherapie. Effekte auf Ergebnis und Verlauf der Behandlung. *Z Psychosomat Med Psychother*, 53, 309–323.
- Stasch, M., Grande, T., Janssen, P., Oberbracht, C. & Rudolf, G. (2016). *OPD-2 im Psychotherapie-Antrag. Psychodynamische Diagnostik und Fallformulierung* (2. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
- Staub, L. (2017). *Mentalisieren bei Depressionen*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Stern (2004).
- Stern, D. N. (2005). *Der Gegenwartsmoment. Veränderungsprozess in Psychoanalyse, Psychotherapie und Alltag*. Frankfurt/Main: Brandes & Apsel.

- Stern, D. B. (2013a). Field theory in psychoanalysis, part 1: Harry Stuck Sullivan and Madeleine and Willy Baranger. *Psychoanalytic Dialogues*, 23(5), 487–401.
- Stern, D. B. (2013b). Field theory in psychoanalysis, part 2: Bionian field theory and contemporary interpersonal/relational psychoanalysis. *Psychoanalytic Dialogues*, 23(6), 630–645.
- Stern, D. N., Sandler, L., Nahum, J., Harrison, A., Lyons-Ruth, K., Morgan, A., Bruschweiler-Stern, N. & Tronick, E. (1998). Non-interpretative mechanisms in psychoanalytic therapy. *International Journal of Psycho-Analysis*, 79, 903–921.
- Stickler, S. (2019). *Intergeschlechtlichkeit. Psychoanalytische Konzeptionen im Hinblick auf die Entwicklung der Geschlechtsidentität. Eine metatheoretische Arbeit*. Diplomarbeit, SFU Wien.
- Stolorow, R., Atwood, G. & Brandchaft, B. (1994). *The intersubjective perspective*. Lanham, MD: Rowman & Littlefield.
- Storm, H. (2021). Fachgruppe Gruppenanalyse und Hochschulen. <https://www.d3g.org/fachgruppen/fachgruppe-gruppenanalyse-und-hochschulen>
- Strauß, B. (2016). Zum Stand der empirischen Forschung in der psychodynamischen Gruppenpsychotherapie. *Gruppenpsychotherapie u. Gruppendynamik*, 52, 111–127.
- Strauß, B. (2020). Instrumente und Materialien zur Unterstützung gruppenpsychotherapeutischer Praxis. *Psychotherapeut*, 65, 277–284.
- Strauß, B. & Mattko, D. (2017). *Gruppenpsychotherapie. Lehrbuch für die Praxis* (2. Aufl.). Berlin: Springer.
- Streeck, U. (2007). *Psychotherapie komplexer Persönlichkeitsstörungen. Grundlagen der psychoanalytisch-interaktionellen Methode*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Strotzka, H. (1984). *Psychotherapie und Tiefenpsychologie. Ein Kurzlehrbuch* (2. Aufl.). Wien, New York: Springer.
- Sullivan, H. S. (1954). *The psychiatric interview*. New York: Norton.
- Sutherland, J. D. (1985). Bion revisited: Group dynamics and group psychotherapy. In M. Pines (Hrsg.), *Bion and group psychotherapy* (S. 47–87). London: Routledge & Kegan Paul.
- Syz, H. C. (1927). On a social approach of neurotic conditions. *Journal of Nervous and Mental Disease*, 66(6), 601–615.
- Syz, H. C. (1928a). Remarks on group analysis. *American Journal of Psychiatry*, 85(1), 141–148.
- Syz, H. S. (1928b). Über eine soziale Auffassung neurotischer Zustände. *Allgemeine Ärztliche Zeitschrift f. Psychotherapie und psychische Hygiene*, 1, 369–385.
- Szasz, T. (1974). *Die Fabrikation des Wahnsinns*. Freiburg/Breisgau: Olten.
- Tändler, M. (2016). *Das therapeutische Jahrzehnt. Der Psychoboom in den siebziger Jahren*. Göttingen: Wallstein.
- Teirich, H. R. (1952). Group psychotherapy with women in a mental hospital. *Int. Journal of Group Psychotherapy*, 2(1), 369–376.
- Teirich, H. R. (Hrsg.) (1958). *Musik in der Medizin. Beiträge zur Musiktherapie*. Stuttgart: Gustav Fischer.
- Terner, B. & Kipp, J. (Hrsg.) (2012). *Einsamkeit. Psychotherapie im Alter*, 36(4).
- Thomas, W. I. (1965). *Person und Sozialverhalten*. Neuwied: Luchterhand.
- Tippe, A., Spaller, C. & Margreiter, U. (2016). Entwicklung der Gruppendynamik in Österreich. Schindler im Feld. In C. Spaller, K. Wirnschimmel, A. Tippe, J. Lamatsch, U. Margreiter, I. Krafft-Ebing & M. Ertl (Hrsg.), *Raoul Schindler. Das lebendige Gefüge der Gruppe. Ausgewählte Schriften* (S. 29–48). Gießen: Psychosozial.
- Tomaselto, M. (2010). *Warum wir kooperieren*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Tort, M. (2005). *Fin du dogme paternel*. Paris: Aubier.
- Trescher, H.-G. (1990). Gruppenanalyse in der Ausbildung zur sozialen Arbeit. In C. Büttner, U. Finger-Trescher & M. Scherpner (Hrsg.), *Psychoanalyse und soziale Arbeit* (S. 97–109). Mainz: Matthias Grünewald.
- Trilling, A. & Kipp, J. (Hrsg.) (2006). Kunst-, Musik- und Tanztherapie im Alter. Eine Annäherung. *Psychotherapie im Alter*, 10(2), 7–22.
- Trist, E. (1985). Working with Bion in the 1940s: The group decade. In M. Pines (Hrsg.), *Bion and group psychotherapy* (S. 1–47). London: Routledge & Kegan Paul.
- Tschuschke, V. (2006). Forschung in analytischer Gruppenpsychotherapie am Beispiel der Forschungsstelle für Psychotherapie in Stuttgart. In G. R. Gfäller & G. Leutz (Hrsg.), *Gruppenanalyse, Gruppendynamik, Psychodrama. Quellen und Traditionen – Zeitzeugen berichten* (S. 155–163). Heidelberg: Mattes.
- Tschuschke, V. (Hrsg.) (2010). *Gruppenpsychotherapie. Von der Indikation bis zu Leitungstechniken*. Stuttgart: Thieme.

- Tubert-Oklander, J. (2014). *The one and the many. Relational psychoanalysis and group analysis*. London: Karnac.
- Tubert-Oklander, J. (2019). 43rd annual Foulkes lecture: Beyond psychoanalysis and group analysis. The urgent need for a new paradigm of the human being. *Group Analysis*, 52(4), 409–426.
- Türk, D. (2018). Das sogenannte „Blitzlicht“ – geliebt, gehasst, unanalytisch (?) und andere schwierige Situationen in der Gruppentherapie. *Gruppenpsychotherapie u. Gruppendynamik*, 54(2), 117–135.
- van de Loo, E. (2000). Organisationsform und psychische Realität. In M. Lohmer (Hrsg.), *Psychodynamische Organisationsberatung. Konflikte und Potentiale in Veränderungsprozessen* (S. 142–160). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Volkan, V. D. (2000). *Das Versagen der Diplomatie: Zur Psychoanalyse nationaler, ethnischer und religiöser Konflikte*. Gießen: Psychosozial.
- Volkan, V. D. (2003). *Das Versagen der Diplomatie. Zur Psychoanalyse nationaler, ethnischer und religiöser Konflikte* (3. Aufl.). Gießen: Psychosozial.
- Volkan, V. D. (2020). *Large group psychology. Racism, societal divisions, narcissistic leaders and who we are now*. Bicester: Phoenix.
- von der Stein, B. (2005). Analytisch orientierte Gruppenpsychotherapie bei älteren Patienten multikultureller Herkunft. *Psychotherapie im Alter*, 5(1), 71–88.
- von Doderer, H. (1951/2014). *Die Strudlhofstiege*. München: dtv.
- von Ehrenfels, C. (1890). Über „Gestaltqualitäten“. *Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Philosophie*, 14, 249–292.
- Waldvogel, B. (1992). *Psychoanalyse und Gestaltpsychologie. Historische und theoretische Berührungspunkte*. Stuttgart: Frommann & Holzboog.
- Waldhoff, H.-P. (2009). *Verhängnisvolle Spaltungen. Versuche zur Zivilisierung wissenschaftlichen Wissens*. Weilerswist: Velbrück.
- Waltz, M. (2020). Tauschsysteme als subjektivierende Ordnungen. Mauss, Lévi-Strauss, Lacan. In M. Waltz, *Identifikation, Begehren, Gewalt. Kulturwissenschaftliche Studien zu den konstitutiven Elementen von sozialen Bindungen* (S. 93–122). Wiesbaden: Springer VS. (Erstveröffentlichung 2006)
- Weber, M. & Strauß, B. (2015). Group psychotherapy in Germany. *International Journal of Group Psychotherapy*, 65(4), 513–525.
- Wegner, P. (1992). Zur Bedeutung der Gegenübertragung im psychoanalytischen Erstinterview. *Psyche*, 46, 286–307.
- Weinberg H. (2019). *Theory and practice of online therapy: Internet-delivered interventions for individuals, groups, families, and organizations*. New York: Routledge
- Wender, L. (1936). The dynamics of group psychotherapy and its application. *J Nerv Ment Dis*, 84(1), 54–60.
- Wender, L. (1940). Group psychotherapy: The study of its applications. *Psychol Quarterly*, 14, 708–718.
- Wenck, M. & Wienberg, U. (2014). Die Gruppe als potenzieller Raum für die Entwicklungsaufgaben der sogenannten Latenzzeit. In M. Endres & C. Salamander (Hrsg.), *Jahrbuch der Kinder- und Jugendlichen-Psychoanalyse*, 3, 246–262.
- Wertheimer, M. (1923). Untersuchungen zur Lehre von der Gestalt. *Psychologische Forschung*, 4, 301–350. http://gestalttheory.net/download/Wertheimer1923_Lehre_von_der_Gestalt.pdf
- West, C. & Zimmerman, D. h. (1987). Doing gender. *Gender & Society*, 1(2), 125–151.
- Widmer, P. (1990). *Subversion des Begehrens. Jacques Lacan oder Die zweite Revolution der Psychoanalyse*. Frankfurt/Main: S. Fischer.
- Wiedeman, W. (2007). *Wilfred Bion. Biografie, Theorie und klinische Praxis des Mystikers der Psychoanalyse*. Gießen: Psychosozial.
- Wiegmann, H. (1968). *Der Neurotiker in der Klinik. Einführung in die Theorie und Praxis stationärer Psychotherapie*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Wildberger, H. (2000). Übertragung – Übertragung in der Gruppe – Ego Training in Action. *SGAZette*, 15, 3–10.
- Wilke, G. (2011). Tätersymptome der Zweiten Generation in Gruppen. 31st S. H. Foulkes annual lecture, 2007. *Psychosozial*, 123(1), 27–39.
- Wilke, G. (2017). *Ordnung und Chaos in Gruppen. Gruppenanalytische und ethnologische Erkenntnisse*. Wien, Zürich: LIT.
- Wilke, G. (o. J.). Zur Geschichte und Entwicklung der Gruppenanalyse. Unveröffentlichtes Typoskript.
- Willis, P. E. (2014). *Profane culture*. Princeton: Princeton University Press. (Erstveröffentlichung 1978)

- Winnicott, D. W. (1969/1971) The use of an object and relating through identifications. In D. W. Winnicott, *Playing and reality*. London: Tavistock.
- Winnicott, D. W. (1971). *Playing and reality*. London: Tavistock.
- Winnicott, D. W. (1973). *Vom Spiel zur Kreativität*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Winnicott, D. W. (1974). Reifungsprozesse und fördernde Umwelt. München: Kindler.
- Winnicott, D. W. (1975). *Through paediatrics to psycho-analysis: Collected papers*. London: Hogarth Press and the Institute of Psycho-Analysis.
- Winnicott, D. W. (1987). *Vom Spiel zur Kreativität* (4. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Winnicott, D. W. (2002). *Vom Spiel zur Kreativität* (10. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Wißgott, N. (2009). *Die Interessenskonflikte bei der Entstehung des österreichischen Psychotherapiegesetzes*. Masterthesis, Donau Universität Krems. dr.wissgott.at/MEDIA/MastertheseDr.NorbertWissgott.pdf
- Wolf, A. (1949). The psychoanalysis of groups. *American Journal of Psychotherapy*, 3(4), 525–558.
- Wolf, A. & Schwartz, E. K. (1959). Psychoanalysis in groups: The role of values. *American Journal of Psychoanalysis*, 19, 37–52.
- Wolf, A. & Schwartz, E. K. (1962). *Psychoanalysis in groups*. New York: Grune & Stratton.
- Wormstall, H. (Hrsg.) (2008). Die „Alten Jungen“. *Psychotherapie im Alter*, 20(4-5).
- Wundt, W. (1874). *Grundzüge der physiologischen Psychologie*. Leipzig: Wilhelm Engelmann. <https://psychologie.lw.uni-leipzig.de/wundt/opera/wundt/GrundPsy/GphyPsIn.htm>
- Wundt, W. (1905). *Grundriss der Psychologie* (7. Aufl.). Leipzig: Wilhelm Engelmann.
- Yalom, I. D. (1983). *Inpatient group psychotherapy*. New York: Basic Books.
- Yalom, I. D. (1987). *Theorie und Praxis der Gruppenpsychotherapie. Ein Lehrbuch*. München: Pfeiffer. (engl. Erstveröffentlichung 1970)
- Yalom, I. D. (1989). *Theorie und Praxis der Gruppenpsychotherapie. Ein Lehrbuch*. München: Pfeiffer.
- Yalom, I. D. (1992). *Theorie und Praxis der Gruppenpsychotherapie. Ein Lehrbuch* (2. Aufl.). München: Pfeiffer.
- Yalom, I. D. (2007). *Theorie und Praxis der Gruppenpsychotherapie. Ein Lehrbuch* (9. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Yalom, I. D. (2017). *Wie man wird, was man ist. Memoiren eines Psychotherapeuten*. München: BTB.
- Yalom, I. D. (1970/2019): *Theorie und Praxis der Gruppenpsychotherapie. Ein Lehrbuch* (14. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Yalom, I. D. & Leszcz, M. (2020). *The theory and practice of group psychotherapy* (6. Aufl.). New York: Basic Books.
- Zahavi, D. (1999). *Self-awareness and alterity: A phenomenological investigation*. Evanston: Northwestern University Press.
- Zaphiriou Woods, M. & Pretorius, I.-M. (Hrsg.) (2013). *Eltern-Kind-Gruppen. Psychoanalytische Entwicklungsforschung und Praxisbeispiele*. Frankfurt/Main: Brandes & Apsel.
- Zaretsky, E. (2005). *Secrets of the soul. A social and cultural history of psychoanalysis*. New York: Vintage.
- Zwiebel, R. (2013). *Was macht einen guten Psychoanalytiker aus? Grundelemente professioneller Psychotherapie*. Stuttgart: Klett-Cotta.